

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 192

BAND XXV

DEZEMBER 2001

Hilfsmatts im Vexierspiegel

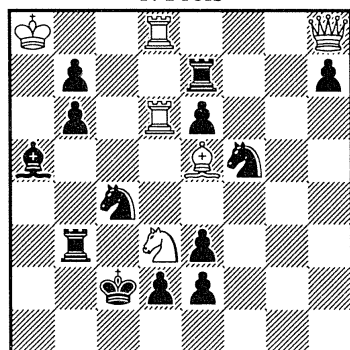
von Chris Feather, GB-Stamford

Laut meinem Augenarzt ist meine Sehkraft seit dem Alter von zwei Jahren wegen Schielen ziemlich schwach. Dem stimmen auch meine Freunde zu, nur denken sie dabei wohl eher metaphorisch... In dieser Spalte werde ich also einen manchmal schiefen Blick auf die Hilfsmatts der Gegenwart sowie der Vergangenheit werfen. Wenn die Bilder dann und wann denen jener Vexierspiegel gleichen, die man vormals bei Volksfesten zu sehen pflegte, dann sollten Sie, lieber Leser, natürlich nicht mir, sondern meinen Augen die Schuld geben.

Die Entwicklung des modernen Hilfsmatt-Zweizügers ist jetzt so weit fortgeschritten, daß es kaum verwunderlich ist, wenn schon früher verwendete Schemata immer wieder auftauchen. Aber wann soll das Neuerung, wann Verbesserung, wann Vorwegnahme heißen? Sehen wir uns vier Beispiele an, die alle (soviel ich weiß) ohne Anspielung auf die entsprechenden Vorgänger veröffentlicht wurden. Es ist (wohl glücklicherweise!) vollkommen unmöglich, ganz sicher zu wissen, ob die Verfasser der späteren Probleme die früheren kannten oder nicht, aber das Studium der Abweichungen zwischen den Fassungen ist sehr interessant. Was dieser Komponist für einen wesentlichen oder gar ausschlaggebenden Unterschied hält, wird von jenem anderen als unbedeutend angesehen, und umgekehrt. Welche Fassung ist die echte Darstellung, welche das verzerrte Bild, das man im Vexierspiegel sieht? Keiner weiß es genau, denn im Spiegel sieht man immer nur sich selbst! Ich werde Ihnen meine Meinung nicht vorenthalten, die Ihre wird aber selbstverständlich völlig verschieden und weitaus vernünftiger sein.

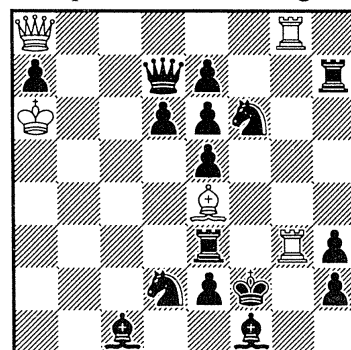
Im Problem **V1** schlägt Schwarz eine weiße Figur, um dem eigenen König den Zutritt auf das Mattfeld zu ermöglichen, ein wohl bekanntes Motiv, das hier durch Fesselung verschönert wird. Die Verstellung einer schwarzen Linie durch die weiße Figur, die in der anderen Phase geschlagen wird, und die Freilegung der Mattlinie im ersten schwarzen Zug sind gut passende Begleitmomente zur Hauptidee. Trotz der gespiegelten Stellung ist es offensichtlich, daß **V2** dieselbe Matrix verwendet. Der Preisrichter im 12. Turnier der Solidarität (Toma Garai) hatte

V1 Tode Ilievski
Z. Mihajlovski 50-JT 1997
1. Preis



h#2 (6+13)
2 Lösungen
1.Sf:d6 Lg7 2.K:d3 D:h7#
1.S:e5 T6d7 2.Kc3 Tc8#

V2 Alexandr Skrynnik
Wiktor Sysonenko
12. Turnier der Solidarität
1998-2000
Spez. ehr. Erwähnung



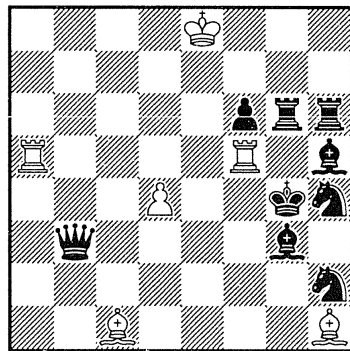
h#2 (5+16)
2 Lösungen
1.T:g3 Lb7 2.Kg1 D:a7#
1.Sf:e4 T3g7 2.Kf3 Tf8#

ursprünglich beabsichtigt, dieser Aufgabe einen Preis zuzuerkennen, mußte doch die Sache nochmals überlegen, als ihn Živko Janevski auf die **V1** aufmerksam machte. Er zitierte dann Ilievskis Aufgabe in seinem Kommentar – das war ja nicht mehr als recht und billig. Wer aber den Preisbericht ohne Kenntnis der makedonischen Sprache liest (und auch keinen hilfreichen makedonischen Freund hat – Danke, Živko!), mag sich wohl fragen, warum dieses Problem trotz des Vorgängers eine spezielle ehrende Erwähnung verdient hat. Bevor Sie weiterlesen, sollten Sie sich die beiden Aufgaben genau ansehen und für sich selbst entscheiden, in welcher Hinsicht die **V2** als eine Verbesserung der **V1** betrachtet werden kann, denn wenn sie keine Verbesserung darstellt, ist sie natürlich nicht existenzberechtigt. Für mich gibt es in **V1** zwei Defekte: der weiße König ist völlig untätig, er verhindert keine einzige Nebenlösung; und das Schlagen des weißen Springers in der ersten Lösung (freilich ein Nebenmotiv, aber ein schönes!) bleibt ohne entsprechenden Effekt in der zweiten. Auf Kosten eines zusätzlichen Steines könnte man diese Defekte folgendermaßen beseitigen: $wKa8 \rightarrow h5$, $+wSc3$, $+sBb5$, $-sBe2$ (C+). Mit **V2** verglichen hat **V1** m. E. auch zwei Pluspunkte: dieselbe schwarze Figur (Te7) wird zweimal verstellt, wohingegen in **V2** zwei verschiedene Figuren (Dd7, Th7) dazu nötig sind; und die Mattbilder sind schöner, weil die gefesselten schwarzen Steine weiter von dem schwarzen König entfernt stehen. Schließlich kommt hinzu, daß die **V1** ökonomischer ist. Und die Rechtfertigung für jene spezielle ehrende Erwähnung? Von den eben angesprochenen Punkten erwähnte der Preisrichter nichts, sondern er wies darauf hin, daß die ersten weißen Züge in **V1** insgesamt nur 3 Felder überschreiten, im Gegensatz zur **V2**, wo 7 Felder überschritten werden, „ein absoluter Task“.

Solche Fälle, wo der Vorläufer zwar nicht perfekt, aber von guter Qualität, und der Nachläufer (um es milde zu sagen) von zweifelhaftem Mehrwert ist, kommen am häufigsten vor. Mit dem nächsten Diagrammpaar verhält sich die Sache ganz anders. Die schlecht konstruierte **V3** wurde ins FIDE-Album aufgenommen, wohl wegen der interessanten Idee. Schwarze Selbst-Vorausfesselungen, die denen von **V1** und **V2** ähneln, allerdings ohne Schlagen, werden hier mit weißen Selbstfesselungen verknüpft. Die sich daraus ergebenden Matts durch

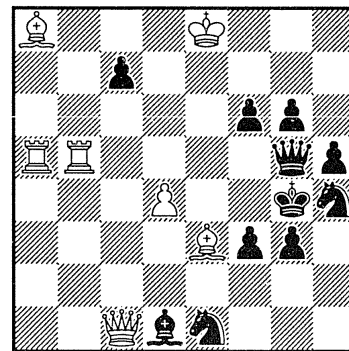
gefesselte Figuren sind nicht nur attraktiv, sondern auch thematisch gut angemessen. Mein schiefer Blick konnte aber nicht umhin, einige Unzulänglichkeiten zu bemerken. Erstens, der weiße König könnte anderswo stehen (z. B. auf c8; oder $a1 \Rightarrow a2$ und der wK darf irgendwohin!). Das ist m. E. sehr schlimm, denn es stellt in Frage, ob die Thematik dieses Problems echt oder gekünstelt ist. Überdies ist der sSh2 unnötig, und auf g6 und h6 würden schwarze Bauern genügen. Auch schade, daß das Schlagen des wT im Teil b) mit keinem entsprechenden Effekt im Teil a) gepaart ist. Im Konstruieren von Hilfsmatt-Aufgaben gibt es ein wenig bekanntes Prinzip, das nur die besten Komponisten in die Praxis umzusetzen wissen: Wenn eine Idee sich als heikel erweist, soll man etwas Komplizierteres versuchen! Es überrascht nicht, daß Fadil Abdurahmanović dieses Kunststück vorzuführen weiß. In **V4** beseitigt er die oben erwähnten Unzulänglichkeiten, indem er ein neues thematisches Motiv einführt, das zufällig an **V1** und **V2** erinnert. Die schachgebenden ersten schwarzen Züge vernichten jetzt einen weißen Stein, und die sD, die im Brennpunkt der beiden thematischen weißen Linien steht, überschreitet jedesmal das Mattfeld. Der wK muß unbedingt auf e8 stehen, um die grundsätzliche Duallösung $1.D:b5+ 2.Dc6 2.Kf5 De4\#$ zu verhindern. Die Stellung ist zwar etwas schwerfälliger, aber wie leicht könnte sie bei der zusätzlichen Verwendung der wD aussehen? Vermutlich auf Grund des Vorgängers von Halski kam diese Aufgabe nicht ins FIDE-Album. Es ist jedoch schwer einzusehen, wie damit der dokumentarische Zweck der Alben erfüllt wurde. M. E. war es die Aufgabe von Abdurahmanović, und

V3 Marek Halski
OZS-Turnier 1980-1981
1. Preis



h#2 (6+9)
b) $+ \triangle d3$
a) $1.De3+ Tfe5 2.Kf4 Te4\#$
b) $1.Db5+ Lc6 2.K:f5 Ld7\#$

V4 Fadil Abdurahmanović
Shakmatna Misl 1982
1. Preis



h#2 (7+11)
2 Lösungen
 $1.D:e3+ Te5 2.Kf4 Te4\#$
 $1.D:b5+ Dc6 2.Kf5 Dd7\#$

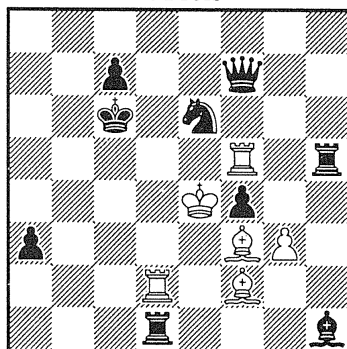
nicht die von Halski, die ins Album hätte aufgenommen werden sollen, allerdings mit dem Vermerk „nach M. Halski“.

Ich überlasse es zum größten Teil dem Leser, den Vergleich der nächsten zwei Probleme (V5 und V6) anzustellen. Man beachte, daß bei gleichem weißen Spiel die schwarze Strategie aus aktiver Hilfe (Verstellungen auf g2) in völlig passive Effekte (Verstecken von schwarzen Steinen) verwandelt worden ist, was selbstverständlich einen etwas größeren Materialaufwand erfordert. Es läßt sich kaum bestreiten, daß diese Umarbeitung völlig existenzberechtigt ist. Welche Fassung ziehen Sie vor? Da beide Probleme gut konstruiert sind, ist Ihr Vorzug diesmal eine rein ästhetische Frage. Leider kann ich Ihnen die Meinung des Preisrichters nicht übermitteln, denn ich habe den Preisbericht nicht gesehen. Es scheint mir aber, daß die zusätzliche Trialvermeidung im zweiten schwarzen Zuge eine besonders wertvolle Variation zu diesem Thema bildet. Wenn ich dieses Problem komponiert hätte, hätte ich mich doch, ehrlich gesagt, keinesfalls zu einer Veröffentlichung ohne Anspielung auf den Vorgänger entschließen können.

Jetzt haben wir also Beispiele von Vorwegnahme, Verbesserung und partielle Neuerung gesehen. Das letzte Diagrammpaar bildet einen Sonderfall. In der fast schon 50 Jahre alten V7 beherrschen drei weiße Figuren je ein Fluchtfeld (Le8: d7; Sc6: e5; Sb5: d6). In jeder Lösung blockiert Schwarz eines dieser Felder, um die entsprechende weiße Figur zu befreien, die dann mattsetzt. Indessen muß der weiße König jenen der drei möglichen Tempozüge ausführen, der die mattsetzende Figur nicht fesselt. Um eine solche Trialvermeidung korrekt zu gestalten, muß der Verfasser dafür sorgen, daß die Fesselung

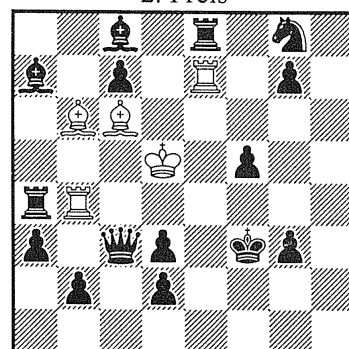
der *einzig*e Grund ist, an dem die anderen Tempozüge scheitern. Sie können selbst bestätigen, daß das hier der Fall ist: 1.Sd3 Ka8 2.Se5 Sd8#?? 1.Sd3 Kb7 2.Se5 Sd8#?? Le4 Kb8 2.Td6 S:c7#?? Le4 Kb7 2.Td6 S:c7#?? 1.Le4 Kb8 2.Td7 Lf7#?? 1.Le4 Ka8 2.Td7 Lf7#?? Alles sehr logisch. Es ist nur jammerschade, daß diese schöne Idee durch die Wiederholung des ersten Zuges 1.Le4 verunstaltet ist. Die neuere Fassung (Diagramm V8) heilt diesen Schaden scheinbar mit leichter Hand. Kein Wunder, daß der Preisrichter (V. Gorbunow) diese Aufgabe als „beeindruckend“ bezeichnete (ohne jedoch auf den Vorgänger anzuspielen). War denn János Kele so dumm, daß er eine so naheliegende Verbesserung nicht hätte sehen können? Finstere Zeiten, die fünfziger Jahre!

V5 Petko A. Petkov
Krassimir A. Gandev
Olympisches Turnier 1972
2. Preis



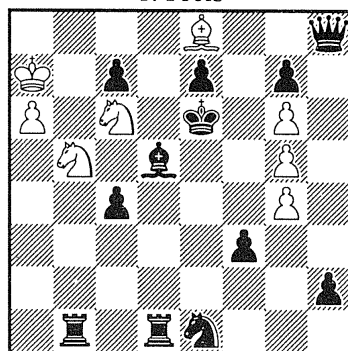
h#2 (6+9)
3 Lösungen
1.Tg1 Td8 2.Tg2 Kd3#
1.f:g3 La7 2.g2 Ke3#
1.Th2 Ta5 2.Tg2 Ke5#

V6 Jorge M. Kapros
Jorge L. Lois
Jekaterinburg 275-JT 1999
2. Preis



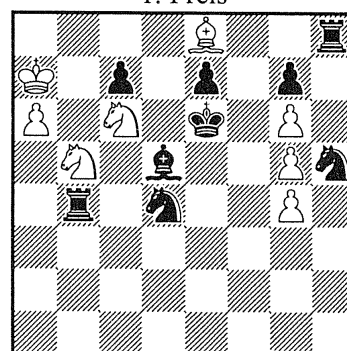
h#2 (5+15)
3 Lösungen
1.Tf8 Te1 2.De5+ K:e5#
1.Lb8 Lg1 2.Dc5+ K:c5#
1.Ta6 Th4 2.Dc4+ K:c4#

V7 János Kele
V
Israel Problem Association
1956
1. Preis



h#2 (8+12)
3 Lösungen
1.Sd3 Kb8 2.Se5 Sd8#
1.Le4 Ka8 2.Td6 S:c7#
1.Le4 Kb7 2.Td7 Lf7#

V8 Wiktor I. Tschepischni
Yasinovataya-4 1998-2000
1. Preis



h#2 (8+9)
3 Lösungen
1.Sf3 Kb8 2.Se5 Sd8#
1.Sf5 Ka8 2.Sd6 S:c7#
1.Sf6 Kb7 2.Sd7 Lf7#

Lieber Leser, Sie sind mir im Voraus! Um dieses Problem zu „verbessern“, hat Tschepischni das einfachste Mittel gewählt. Er hat das Thema eben baden gehen lassen. In seiner Fassung gibt es keine Trialvermeidung mehr! Tatsächlich scheitern die Versuche 1.Sf5 Kb7 2.Sd6+ S:c7#?? sowie 1.Sf6 Kb8 2.Sd7+ Lf7#?? nicht nur an der Fesselung, sondern auch, weil dem wK Schach geboten wird, womit alle Logik zugrunde geht. János Kele hatte sich das zweifellos bewußtgemacht. Nach genauerer Forschung stellt es sich in der Tat heraus, daß diese anscheinend so vielversprechende Matrix eigentlich ziemlich hartnäckig ist. Vielleicht gelingt es doch einem Leser, eine einwandfreie Fassung zu finden?

Anmerkungen:

1. PDB-Liebhaber können einem weiteren, besonders vielschichtigen Beispiel eines Schemas nachjagen, das in verschiedenen Fassungen erschienen ist: 518033/518108/518182/518250/518477/538154/539740. Die Idee von **V7** und **V8** ist übrigens in zwei verschiedenen Matrizen unter den Nummern 524000 sowie 524009 zu finden. (PDB online: www.softdecc.com/pdb/index.pdb)
2. Bemerkungen, Verbesserungen usw. sind jederzeit willkommen. Meine Adresse: 10 Tinwell Road, GB-Stamford PE9 2QQ (e-mail: cfeather@ukonline.co.uk).

Nachbemerkung der Redaktion: Wir freuen uns ganz besonders, mit Chris Feather einen der herausragenden Hilfsmatt-Komponisten als Schwalbe-Mitarbeiter gewonnen zu haben. Daß er uns mit seinem kritischen analytischen Blick in Zukunft regelmäßig über sein Spezialgebiet berichten, Feinheiten oder auch begangene Sünden aufzeigen will, wird sicher von großem Gewinn für alle Freunde des Hilfsmatt sein. — Ein besonderer Dank geht auch an unseren Hilfsmatt-Sachbearbeiter Achim Schöneberg, auf den die Idee zu dieser Serie zurückgeht und der sie an Chris Feather herangetragen hat.

Rudenko-Thema und Rudenko-Paradox

von Jörg Kuhlmann, Köln

Summary

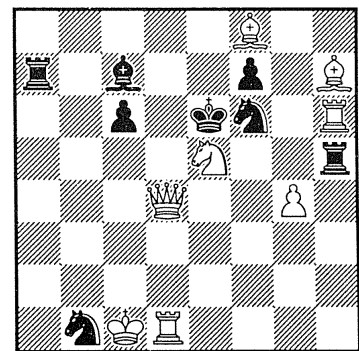
The Barnes theme (#2) asks for a double threat being split into two single threats (FIDE-Albums 1989-1991 and 1992-1994). – The Rudenko theme (#2) asks for two thematic defences, each defending once against the same double threat, but being followed by either mate in other phases (1c). – „Rudenko paradox [English passage quoted from the Rudenko-60 award! JK]. The Rudenko paradox is based on a specific change in the function of the same white move in a #3. In a thematic variation [i. e. by the key! JK] White threatens to mate with a particular 3rd move – which then becomes White's 2nd move in a variation featuring Black's defence against that very move as mate [!! JK]. A characteristic feature of the theme is the presence in the thematic threat of no less than 2 variations usually ending in mates differentiated in an anti-dualistic fashion (see also No. 232-234 in Rudenko's book The Pursuit of a Theme, [Moscow 1983]). ' So diagrams IV and V don't show the #3 Rudenko paradox (nor the #2 Rudenko theme) at all.

Dieser Artikel beruht auf einem Vortrag am 13.10.2001 anlässlich des Schwalbe-Treffens in Erfurt, ergänzt um zwei einleitende Demonstrations-Aufgaben. In letzter Zeit ist bezüglich der Begriffe Rudenko-Thema und Rudenko-Paradox ein ziemliches Durcheinander bei Komponisten, Redakteuren, Lösern und Preisrichtern entstanden, das ich ein wenig aufzuklären hoffe. Schon das Rudenko-Thema aus dem Zweizügerbereich war Missverständnissen ausgesetzt. Im FIDE-Album 1986-88 wurde es mit dem Barnes-Thema in einen Topf geworfen, woraus erhellt, dass ein FIDE-Album keineswegs die Heilige Schrift ist, sondern fehlerbehaftetes Menschenwerk. Zum Glück stellten die FIDE-Alben 1989-91 und 1992-94 beide Themen wieder richtig. Das *Barnes-Thema* hat folgendes Schema: 1.P (dr. 2.A,B#) ...; 1.Q (dr. 2.A#) ...; 1.S (dr. 2.B#) ... Es geht beim Barnes-Thema also einfach um die „Aufspaltung einer Doppeldrohung in zwei Einzeldrohungen“ – wobei P, Q und S Startzüge dreier verschiedener Phasen (z. B. zweier Verführungen und einer Lösung) sind. Ganz anders das *Rudenko-Thema*: 1.P (dr. 2.A,B#) 1.– x/y 2.M/N#; 1.S (dr. 2.T#) 1.– x/y 2.A/B#, wobei M=N sein darf und die beiden Varianten der zweiten Phase auch in eine zweite und dritte Phase aufgespalten werden können: 1.P (dr. 2.A,B#) 1.– x/y 2.M/N#; 1.Q (dr. 2.R#) 1.– x 2.A#; 1.S (dr. 2.T#) 1.– y 2.B# mit der zusätzlichen Möglichkeit R=T. Im Rudenko-Thema tauchen also Drohmatt-„Duale“ aufgespalten in zwei einzelne Spielmatte (nicht etwa in zwei Einzeldrohungen) wieder auf, was für sich genommen noch

kein großes Aufsehen verdient. Aber zwei schwarze Paraden x und y wenden einerseits beide die Doppeldrohung 2.A,B# ab und beschwören andererseits je eines der Spielmatts 2.A# und 2.B# herauf – ein Dombrovskis-artiges Paradox also! Und tatsächlich erhalten wir einen *eingeschlossenen Dombrovskis*, wenn wir die Phase mit dem Drohmatt-„Dual“ in zwei Phasen mit eindeutigen Mattdrohungen aufspalten: 1.P (dr. 2.A#) 1.– x 2.M#; 1.Q (dr. 2.B#) 1.– y 2.N#; 1.S (dr. 2.T#) 1.– x/y 2.A/B#, wobei auch hier M=N sein kann („eingeschlossen“, weil x und y hier nur parieren, nie widerlegen). Wesensmerkmale für das Rudenko-Thema sind also sowohl der Drohmatt-„Dual“ (im Kontrast zum eingeschlossenen Dombrovskis) als auch die Aufspaltung in einzelne Spielmatts (im Kontrast zum Barnes-Thema) als erst recht die Wiederkehr der schwarzen Paraden x/y (im Kontrast zu einer profanen Rückkehr der Drohmatts als Spielmatts nach neuen schwarzen Zügen).

Diagramm I, das ich aus dem Preisbericht des Rudenko-60-Turniers zitiere, wo sich auch ein Dutzend Aufgaben des Jubilars nachgedruckt finden, verbindet das Rudenko-Thema mit Sagoruiko und Grimshaw: 1.Lg8? (dr. 2.L:f7#) 1.– T / L:e5 2.Dd7 / Dc4# (2.– Ke5??), aber 1.– Lb8!; 1.Sd3? (dr. 2.T:f6#) 1.– T/Le5 2.Sf4/Sc5# (2.– T/L:S??), aber 1.– Td5!!; 1.Te1! (dr. 2.Dd7,Dc4#) 1.– T/L:e5 2.Lf5/Dd6# (2.– T/L~??). Wir sehen deutlich das Rudenko-Thema: **1.Te1!** (dr. 2.Dd7,Dc4# [A,B]) 1.– T/L:e5 [x/y] 2.Lf5/Dd6#; 1.Lg8? (dr. 2.L:f7#) 1.– T/L:e5 [x/y] 2.Dd7/Dc4# [A/B]. Es ist hier kunstvoll verwoben mit einem 3×2-*Sagoruiko* (Mattwechsel in 3 Phasen à 2 Varianten): 1.Lg8? T/L:e5 2.Dd7/Dc4#; 1.Sd3? T/Le5 2.Sf4/Sc5#; 1.Te1! T/L:e5 2.Lf5/Dd6#. Die Verführung 1.Sd3? zeigt außerdem noch einen Grimshaw, 1.Lg8? zwei Selbstblocks und die Lösung zwei Fesselmatts.

I **Walentin Rudenko**
Čechoslovenský Šach 1956
Preis



#2 (8+8)

Das im Zweizüger beheimatete Rudenko-Thema kann natürlich auf den Dreizüger übertragen werden – entweder vorverlagert auf die gewohnten Zählstellen 1 und 2, wobei aus einzügigen Matts dann zweizügige Mattführungen werden, oder rückverlagert auf die Zählstellen 2 und 3, was eine Einbettung ins Lösungsspiel als mehrere Hauptvarianten (statt mehrere Phasen eines Zweizügers) erlaubt, oder aber zählgesplittet verstreut auf alle drei Zählstellen, sei es (partiell) verzögert oder intern gestaffelt. Dies alles wären Übertragungen des Rudenko-Themas vom Zweizüger auf den Dreizüger – und obwohl auch das Rudenko-Thema ein (wir hatten gesehen: Dombrovskis-verwandtes) Paradox birgt, darf es nicht mit dem genuin dreizügigen Rudenko-Paradox verwechselt werden, das ich nun erläutern möchte. Der Preisbericht zum Rudenko-60-Turnier lässt hier nichts an Klarheit offen (ich übersetze den englischen Passus des Preisberichts, der sich auch in obiger *Summary* findet, stilistisch frei, aber sinngemäß): „Rudenko-Paradox (siehe Diagramm [II]). Das Rudenko-Paradox basiert auf einem spezifischen Funktionswechsel weißer Züge im Dreizüger. In einer thematischen Variante [genauer: mit dem Schlüsselzug der Lösung! JK] droht Weiß mit ebenjenem bestimmten Zug an dritter Zählstelle matt zu setzen, der dann zum weißen Angriffszug an zweiter Zählstelle in der Variante wird, in der sich Schwarz just gegen diesen Zug als Mattzug verteidigt hat. Ein kennzeichnendes Merkmal des Rudenko-Paradoxes ist die Anwesenheit von mindestens zwei Drohvarianten, deren Drohmatts in Art der Dualvermeidung differenziert sind (vgl. Nrn. 232-234 in Rudenkos *Presledowanie Temy* [Moskau 1983]).“ Daraus folgt natürlich auch: je Drohmatt eine Parade und thematische Variante! Man beachte den Nebensatz „[...] in der sich Schwarz just gegen diesen Zug als Mattzug verteidigt hat“, der das Paradox überhaupt erst begründet! Ohne diesen Zusatz würden wir lediglich die profane Wiederkehr von Drohmatts (an 3. Zählstelle) als Varianten-Angriffe (an 2. Zählstelle) erhalten, ungeachtet der Tatsache, wogegen sich die schwarzen Paraden eigentlich wenden – z. B. gegen den Drohangriff (an 2. Zählstelle) statt gegen die Drohmatts (an 3. Zählstelle) oder gegen das jeweils andere Drohmatt (an 3. Zählstelle), das Weiß dann tunlichst als Varianten-Angriff (an 2. Zählstelle) vermeidet.

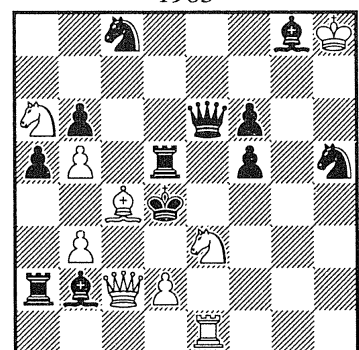
Gießen wir das Rudenko-Paradox des Dreizügers in eine „algebraische“ Notation: 1.S (dr. 2.T v/w 3.A/B#! [3.B/A?]) 1.– x 2.A(+)! (und weder 2.T? w? 3.B#, aber 2.– v! 3.A?, noch etwa 2.B?) 2.– p 3.M#; 1.– y 2.B(+)! (und weder 2.T? v? 3.A#, aber 2.– w! 3.B?, noch etwa 2.A?) 2.– q 3.N#. Und bestätigen wir diese Notation am Beispiel II, wiederum zitiert aus dem Rudenko-Dutzend des Preis-

berichts: **1.Lf1!** (dr. 2.S:f5+! D/T:f5 3.Dc4/Dd3#! [3.Dd3/Dc4+? D:D!]) **1.– Sd6 2.Dc4+!** (und weder 2.S:f5+? T:f5? 3.Dd3#!, aber 2.– D:f5! 3.Dc4+? S:c4!, noch etwa 2.Dd3+? Ke5 3.Sc,g4++ Kf4!) **2.– Ke5 3.Sg4#** (3.– Kd6/Kf4??), 2.– S:c4 3.Sc2#; **1.– Sf4 2.Dd3+!** (und weder 2.S:f5+? D:f5? 3.Dc4#, aber 2.– T:f5! 3.Dd3+? S:d3!, noch etwa 1.– Dc4+? Ke5 3.Sg4++ Kd6!) **2.– Ke5 3.Sc4#** (3.– Kf4/Kd6??), 2.– S:d3 3.Sc2#; 1.– Ta4 2.Dc3+! Ke4 3.Sg2# (3.– Kf4??), 2.– L:c3 3.Sc2#; 1.– Ke5 2.Sg2+! Kd6 3.Dc7#, 2.– Kd4(?) 3.Dd3/Dc4#. Das Rudenko-Paradox wird hier sehr fein durch Fernblocks auf d6 und f4 motiviert. Außerdem finden wir das Keller-Paradox I verwirklicht: 1.– Sd6 deckt c4 zusätzlich – und prompt folgt 2.Dc4+! (statt profan auf das nun nicht so oft gedeckte Feld d3 zu ziehen); 1.– Sf4 deckt d3 zusätzlich – und prompt folgt 2.Dd3+! (statt profan auf das nun nicht so oft gedeckte Feld c4 zu ziehen). Der weiße Hinzug auf ein zusätzlich statt unverändert vom Gegner gedecktes Feld, obwohl auch das schwächer gedeckte zugänglich wäre, wird **Keller-Paradox I** genannt. (Im **Keller-Paradox II** betritt Weiß das unverändert statt vermindert vom Gegner gedeckte Feld, obwohl auch hier das schwächer gedeckte zugänglich wäre.)

Resümieren wir die Unterschiede zum Rudenko-Thema des Zweizügers: 1.) Aus dem Drohmatt-„Dual“ werden zwei dualvermeidend differenzierte Drohmatts einer „langen“ Drohung. 2.) Es bedarf keines schwarzen Paradenpaars, das die Drohmatts pariert und sie in anderen Phasen oder Varianten als Spiel-matts ermöglicht. Zwar kann man 1.! (dr. 2.~ v/w 3.A/B#) 1.– x/y 2.A/B(+)! dahingehend deuten, dass x/y hier A/B sowohl parieren als auch ermöglichen, aber x pariert und ermöglicht A (oder y B) in ein und derselben Variante, tritt also gar nicht erneut auf, was zweifellos nicht im Sinne des Rudenko-Themas ist. 3.) Entscheidend ist die Motivation von x und y, die sich tatsächlich gegen die Drohmatts wenden, und zwar x gegen A, y gegen B, wie Angriffs-Proben („Fehlgriffe“) in den Hauptvarianten belegen. 4.) Es besteht offensichtlich eine Verwandtschaft zwischen Keller-Paradox I und Rudenko-Paradox. 5.) Dem Rudenko-Paradox des Dreizügers eignet ein Zählsplitting der thematischen Züge: Die Drohmatts an 3. Zählstelle werden zu Angriffen an 2. Zählstelle statt zu Variantenmatts an analoger 3. Zählstelle, was ebenfalls denkbar wäre, aber zu einem eher profanen Paradenwechsel führen würde: 1.! (dr. 2.~ v/w 3.A/B#) 1.– x/y 2.~/~p/q 3.A/B#. Oder von hinten aufgezümt: Die Varianten-Angriffe an 2. Zählstelle erfolgen auf Verteidigungen gegen die Drohmatts an 3. Zählstelle statt gegen Droh-Angriffe an analoger 2. Zählstelle – letzteres wäre auch gar nicht gut zu „verkaufen“, weil man dann einwenden könnte, dass x/y in 1.! (dr. 2.A/B) 1.– x/y 2.A/B! gar keine echten Paraden sind. Rudenko hat den Einsatz des Zählsplittings für sein Paradox also wohl bedacht!

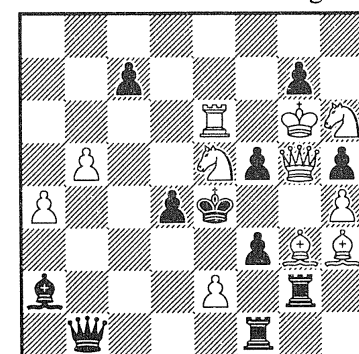
Sehen wir näher nach Pun!t 4.), der Verwandtschaft zwischen Rudenko-Paradox und Keller-Paradox I, und betrachten wir dafür Aufgabe III, die im Rudenko-60-Turnier die 5. ehrende Erwähnung erhielt: **1.S:f5!** (dr. 2.Sd6+ Kd5+ 3.Sd3#, 2.– c:d6 3.Sc4# L:e6??) **1.– T:g3 2.Sd3+!** (und weder 2.Sd6+? c:d6? 3.Sc4#, aber 2.– Kd5+! 3.Sd3+ T:g5+!, noch etwa 2.Sc4+? Kd5 3.Se3??) **2.– Kd5 3.Se3#!** (3.Sd6+? T:g5+!), 2.– L:e6 3.S:g3!#; **1.– D:b5 2.Sc4+!** (und weder 2.Sd6+? c:d6 3.Sc4+ De5! bzw. 2.– Kd5 3.Sd3+ Kc6!, noch etwa 2.Sd3+? Kd5/De5? 3.Se3/T:e5#, aber 2.– L:e6! 3.Sg3??) **2.– Kd5 3.Se3!#** (3.Sd6+? Kc6!), 2.– De5 3.T:e5#; 1.– d3 2.De3+ Kd5 3.Se7#; 1.– T:e2 2.Se7! L:e6/Dc1 (2.– f:e2??) 3.Df4/Lf5#; 1.– L:e6 2.Df4+ Kd5 3.D:d4# (3.– Ke6??). Wir sehen die Konturen des Rudenko-Paradoxes: **1.S:f5!** (dr. 2.Sd6+ Kd5+/c:d6 3.Sd3/Sc4# [A/B]) **1.– T:g3/D:b5 [x/y] 2.Sd6+? Kd5+/c:d6 3.Sd3/Sc4+? [A/B]**, daher **2.Sd3/Sc4+! [A/B]**. Allerdings gibt es hier eine bedauerliche Motivations-Trübung: Während sich 1.– T:g3 tatsächlich nur gegen die Drohvariante 2.– Kd5+! 3.Sd3+ wendet (durch Angriff der Batterie g5-d5, wovon 2.– c:d6? 3.Sc4# unberührt bleibt), pariert 1.– D:b5 gleich beide Drohmatts, obwohl sich diese Parade besser nur gegen 2.– c:d6 3.Sc4+

II Walentin Rudenko Wiktor Tschepishny 234. Presledowanje Temy 1983



#3 (9+12)

III Robert Burger Robin C. O. Matthews Rudenko 60 JT 1998–2000 5. ehrende Erwähnung

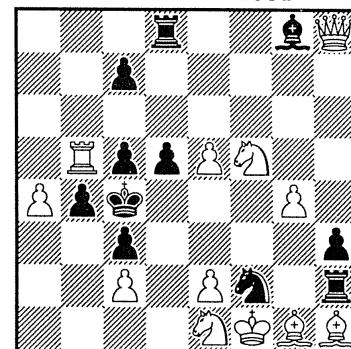


#3 (11+11)

wendete (durch Angriff der Batterie e6-e4, leider aber auch gegen 2.– Kd5 3.Sd3+ durch Deckungszug). Diese thematische Unreinheit, die der Aufgabe ebenso wie der grobe Schlüssel den Weg in die Preisränge wohl zu Recht verbaute, möchte ich hier um der weiteren Diskussion willen einmal ignorieren. Es war vermutlich schwer genug, den potentiellen Variantenmattdual 3.Sd6+? (statt 3.Se3#), der ja ebenfalls c4 decken würde, in den Griff zu bekommen: Nach 1.– T:g3 braucht Weiß ein Doppelschach und nach 1.– D:b5 darf er e6-c6 nicht verstellen. Ferner beachte man das reichhaltige Nebenspiel. Und das Keller-Paradox I? Zwar verteidigt 1.– T:g3 gegen das Drohmatt 3.Sd3#, aber es deckt nicht zusätzlich d3 selbst, sondern greift den Batterie-Hinterstein auf g5 an, sodass 2.Sd3+ kein Keller-Paradox darstellt. 1.– D:b5 hingegen deckt c4 in der Tat zusätzlich, sodass man mit 2.Sc4+ das Keller-Paradox I erfüllt sehen könnte, wenn auch eher dem Buchstaben als dem Geiste nach. Ein Grund dafür, dass das Rudenko-Paradox nicht mit dem Keller-Paradox I einhergeht, kann also darin bestehen, dass die Verteidigung gegen eine Batterielinie gerichtet ist und nicht gegen das Zielfeld des abziehenden Batterie-Vordersteins.

Wenden wir uns Aufgabe IV zu: 1.Sf3? (dr. 2.Se3#) 1.– Sd1/S:g4? 2.T:c5#, aber 1.– d4!; 1.Sd3? (dr. 2.T:c5#) 1.– S:d3? 2.e:d3#, aber 1.– Se4! – **1.Dh6!** ([1.– T:h1] dr. 2.Df4+ d4 3.Se3# d:e3??, 2.– Se4 3.T:c5# S:c5??) **1.– d4 2.T:c5+!** (und weder 2.Df4? Se4!, noch etwa 2.Se3+? d:e3 3.T:c5+ K:c5!) **2.– K:c5 3.Dc6#** (3.– Kd4??); **1.– Se4 2.Se3+!** (und weder 2.Df4? d4!, noch etwa 2.T:c5+? S:c5 3.Se3+ Kd4!) **2.– Kd4 3.Sf3#** (3.– Ke4??). Zunächst fällt ein *Hannelius* auf mit dem Schema 1.Sf3/Sd3? (dr. 2.Se3#/dr. 2.T:c5# [A/B]) 1.– d4/Se4! [x/y] – 1.Dh6! d4/Se4 [x/y] 2.T:c5/Se3+! [B/A]. Ein Rudenko-Paradox hingegen liegt hier nicht vor. Zwar scheint sich 1.– d4 speziell gegen das Drohmatt 3.Se3# zu wenden und 1.– Se4 gegen 3.T:c5#, aber de facto verteidigt jede der beiden Paraden gegen jeweils beide Drohmatts, indem nämlich in beiden Fällen dieselbe Halbfesselung vorbereitet wird, um beiden Steinen ihre Deckungsfähigkeit zu belassen. Und selbst wenn man 1.– d4 gegen 3.Se3# bzw. 1.– Se4 gegen 3.T:c5# gerichtet denkt, so müsste eine Rudenko-paradoxe Lösung „1.– d4/Se4 2.Se3/T:c5+“ lauten und nicht wie in vorliegender Aufgabe 1.– d4/Se4 2.T:c5/Se3+, wo Weiß statt der paradoxen die profan erwarteten Angriffe startet. Aus demselben Grunde liegt auch kein Keller-Paradox vor, denn es werden profanerweise gerade nicht die zusätzlich gedeckten Felder attackiert. Auch eine Übertragung des Zweizüger-spezifischen Rudenko-Themas auf den Dreizüger kann nicht vorliegen, da es sich hier nicht um Drohmatt-„Duale“ sondern um detaillierte Einzelmatts in Drohvarianten handelt. Im Zusammenhang mit Beispiel I hatten wir bereits bemerkt, dass die Aufspaltung von Drohmatt-„Dualen“ in Einzeldrohmatte eine Dombrovskis-paradoxe Wirkung entfalten kann – und in der Tat liegt hier ein *intern gestaffelter Dombrovskis* vor mit dem Schema 1.Sf3/Sd3? (dr. 2.Se3#/dr. 2.T:c5# [A/B]) 1.– d4/Se4! [x/y] – 1.Dh6! (dr. 2.Df4+ d4/Se4 [x/y] 3.Se3/T:c5# [A/B]), d. h. zählgesplittet zwischen einerseits den Zählstellen 1 und 2 in den Verführungen und andererseits den Zählstellen 2 und 3 in der Lösungsdrohung. Eine Folge aus Drohvarianten und „profanen“ Angriffen ist der *reziproke Antwortwechsel* 1.Dh6! (dr. 2.Df4+ d4/Se4 [x/y] 3.Se3/T:c5# [A/B]) 1.– d4/Sf4 [x/y] 2.T:c5/Se3+ [B/A], der hier zählgesplittet zwischen einerseits den Zählstellen 2 und 3 der Lösungsdrohung und andererseits den Zählstellen 1 und 2 der Lösungsvarianten auftritt und **intern gestaffeltes ABBA** bildet. Zweifellos eine „würzige Buchstabensuppe“, wie ein Löser schreibt, aber weder ein Rudenko- noch ein Keller-Paradox.

IV Waleri Schawyrin
idee & form 2001



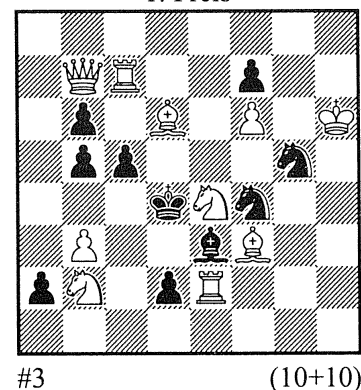
#3

(12+11)

Kommen wir zu Diagramm V: **1.S:c5!** (dr. 2.Se6+ Sf:e6 3.Dd5#, 2.– Sg:e6 3.Dd4#, 2.– f:e6 3.D:b6#) **1.– Sf~ 2.Dd5+!** (und weder 2.S:e6+? f:e6? 3.D:b6#, aber 2.– Sg:e6+!, noch etwa 2.De4+? S:e4+!) **2.– Kc3 3.Sca4!#** (3.Sd1+? Kb4,c2!); **1.– Sg~ 2.De4+!** (und weder 2.S:e6+? f:e6? 3.D:b6#, aber 2.– Sf:e6+!, noch etwa 2.Dd5+? S:d5+!) **2.– Kc3 3.Sd1!#** (3.Sca4++? K:b3!); **1.– Kc3 2.Sca4++ K:b3 3.Tc3#, 2.– Kd4 3.D:b6#; 1.– b:c5 2.T:e3! ([2.– K:e3] dr. 3.L:c5#) 2.– Sfd6(Sd3) 3.T(:)d3#, 2.– S:f3(Sge6) 3.De4#.** Leider scheitert 2.Dd5+ Kc3 3.Sd1+? nicht ebenso eindeutig wie 2.De4+ Kc3 3.Sa4++? – sonst hätten wir eine perfekte Variantenmatt-Differenzierung als krönenden Abschluss des Hauptspiels, flankiert von reichhaltigem Nebenspiel. Der Autor reklamiert hier die Darstellung des

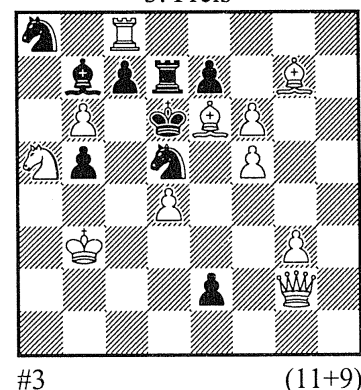
Rudenko-Paradoxes ebenso wie des paradoxen Themas Umnow II und tauft diese Themenkombination launig „Rumnow II“. Wir werden aber sehen, dass keines der beiden Themen erfüllt ist. *Umnow II* verlangt, dass ein schwarzer Offizier parierend just auf dasjenige Feld zieht, das ein weißer Offizier nach dem Schlüssel zu betreten drohte. (*Umnow I* hingegen lässt einen weißen Offizier just dasjenige Feld betreten, das ein schwarzer Offizier soeben parierend verlassen hatte.) Nun, Weiß droht 2.Se6+, und Umnow-II-Paraden wären exakt „1.– Sf/ge6“! Stattdessen lauten die Paraden aber Sf/g~, also ganz beliebige Springerabzüge (aus der Halbbatterie e3-h6), was man schwerlich als Paraden auf das Drohfeld „verkaufen“ kann. Und das Rudenko-Paradox? Nun, 1.– Sf/g~ verteidigen nicht speziell die Drohmatts 3.Dd5/e4#, sondern drohen Weiß mit Störschachs zuvorzukommen. Auch das Keller-Paradox wird verfehlt, das nur mit „1.– Sf/g~ 2.De4/d5+“ gegeben wäre, dann übrigens als Keller-Paradox II, nicht aber mit profanem Betreten des soeben geschwächten Feldes: 1.– Sf/g~ 2.Dd5/e4+. Wieland Bruch machte mich nach dem Vortrag darauf aufmerksam, dass Aufgabe V trotzdem noch ein Paradox birgt: Weiß droht ein dreifach gedecktes Feld zu attackieren (2.Se6+) und Schwarz verteidigt sich durch Schwächung dieses Feldes (1.– Sf/g~).

V Robin C. O. Matthews
diagrammes 1997-99
1. Preis



Ich schließe mit Aufgabe VI: **1.Lh6!** (dr. 2.Lf4+ S:f4 3.S:b7# Kc6??) **1.– c~(c:b6) 2.S:b7+!** (und nicht 2.Lf4+? S:f4 3.S:b7+ T:b7!) **2.– T:b7** (2.– Kc6??) **3.D:d5#; 1.– c6! 2.D:d5+!** (und nicht 2.S:b7+? T:b7 3.D:d5+ c:d5!) **2.– c:d5 3.Lf4#; 1.– Lc6 2.Lf4+ S:f4 3.D:c6#; 1.– e:f6 2.Lf8+ Te7 3.Td8#** (3.– Td7??). Die beiden Hauptvarianten zeigen fortgesetzte Verteidigung des c-Bauern. Es springt die *zyklische Verschiebung der weißen Antworten in Drohung* und Hauptvarianten ins Auge: 1.Lh6! dr. / c~ / c6! 2.Lf4 / S:b7 / D:d5+ [A/B/C] S:f4 / T:b7 / c:d5 3.S:b7 / D:d5 / Lf4# [B/C/A]. Auch das Keller-Paradox I begegnet uns in beiden Hauptvarianten: 1.– c~ deckt b7 (allerdings nicht nur „zusätzlich“, sondern allererst), aber provoziert gerade 2.S:b7+!; 1.– c6 deckt d5 zusätzlich, aber provoziert gerade 2.D:d5+! Und das Rudenko-Paradox? 1.Lh6! c~ wendet sich gezielt gegen das (allerdings einzige) Drohmatt 3.S:b7# und es geschieht prompt 2.S:b7+! – sozusagen eine Rudenko-Paradox-„Hälfte“, wenn man darin keinen Widerspruch in sich sieht, denn natürlich gibt es keine dualvermeidende Drohmatt-Differenzierung mehr, die Rudenko wohl sehr wichtig war. Es gibt aber stattdessen so etwas wie eine **latente Drohung** („contingent threat“) gegen einen öffnenden/bahnenden Aufzug des c-Bauern, die die maskierte Deckung g2-c6 durch c8-c6 ersetzt. Liest man (1.– c~) 2.S:b7+ als latente Drohung, dann richtet sich die fortgesetzte Verteidigung 1.– c6! präzise gegen das „latente Drohmatt“ 3.D:d5#, und prompt geschieht 2.D:d5+! – ist das nicht gewissermaßen die zweite Rudenko-Paradox-„Hälfte“?! Statt zweier Drohmatts in Untervarianten der Schlüsseldrohung (mit Dualvermeidung!) enthält Aufgabe VI eine manifeste und eine latente Drohung, deren gezielt gegen die Matts gerichteten Paraden wie im Rudenko-Paradox attackiert werden. Diesen Sachverhalt habe ich noch nirgends beschrieben gefunden. Auch ich selbst bin erst im Nachhinein darauf gestoßen – im Vortrag hatte ich noch schlicht konstatiert, dass nur 2.S:b7+ Rudenko-paradox sei. Ganz streng genommen liegt hier natürlich allein das Keller-Paradox I vor, denn es fehlt, wie gesagt, die dualvermeidende Drohmatt-Differenzierung.

VI Waleri Schawyrin
StrateGems 1999
3. Preis



An dieser Stelle möchte ich noch Volker Zipf danken, der mich in seiner bescheidenen, aber gewinnenden Art zu diesem Vortrag ermunterte, sowie Günter Büsing, dessen hingebungsvolle Schriftleiter-Tätigkeit durch meine Einsendung der vorliegenden Fassung auf den allerletzten Drucker (Computer-Umstellung...) bestimmt nicht erleichtert wurde!

Entscheid im Informalturnier 1999 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Hans Gruber

Dies war ein mit 58 Aufgaben quantitativ sehr stark besetztes Turnier, das darüber hinaus aber auch qualitativ überzeugte. Die Preisträger sind exzellent, die ehrenden Erwähnungen sehr gut und die Lobe überaus sehenswert. Ich danke Bernd Ellinghoven & Hans Peter Rehm für manchen Ratschlag während unserer diesjährigen Großbritannien- und Irland-Fahrt, auf der ich eine bisher wohl unbekannte NL in 10404 entdeckte: 1.b5 Kb4 2.Kb2 c1=D+ 3.Ka2 Ka4 4.b6 Dc8 5.b7 D:b7 [Bc8=D] 6.D:e6 [Bc8] Db4 & jetzt 7.Dc4 D:b1 [Bb4]#.

Heft 175 Urdruckteil: 10274, 10275, 10276, 10277, 10278, 10279, 10280, 10281, 10282 (= **Zweitveröffentlichung** von 9911).

Heft 176 S. 62 (Formánek); Urdruckteil: 10335, 10336 (NL), 10337, 10338, 10339, 10340, 10341.

Heft 177 Urdruckteil: 10399, 10400 (**Zwilling b**) **wTc4**, 179/270), 10401, 10402, 10403 (+s**Bb5**, 179/270), 10404 (NL s. o.), 10405 (**Co-Autor M. Brada**, 179/270), 10406, 10407; S. 154, Nr. 5024v.

Heft 178 Urdruckteil: 10472, 10473, 10474, 10475, 10476, 10477, 10478, 10479, 10480, 10481, 10482.

Heft 179 Urdruckteil: 10529, 10530, 10531, 10532, 10533, 10534, 10535 (NL/V 183/470), 10536 (Verb. s. Lös.), 10537.

Heft 180 S. 281, Nr. 20, Nr. 21; Urdruckteil: 10589, 10590, 10591, 10592, 10593, 10594 (**kein Anticirce**, s. Lös.), 10595, 10596, 10597.

1. Preis: 10276 von Reto Aschwanden

Perfekt gelungen und in seiner geometrischen Klarheit fast beängstigend. 1.mSb~ scheitert noch, teils an der Nichtfärbung von TLe4 und LLe6, vor allem aber an 1.– mTLh2! 1.D:e5?? ist illegal, da sich die Dame wegen des mwSf7 schwarz färbt. Jeder Zug von mSf7 droht 2.D:e5# und wird durch jeden Zug des mSh3 pariert, da letzterer nach 2.D:e5+ die Dame durch Beobachtung färbt. Jeder Zug von mSh3 gibt aber auch die Parade 1.– mTLh2 auf, so daß die Batterie La2-mSb3 feuern kann (mit jedem Zug von mSb3). Das Batterieschach kann von TLe4 und LLe6 durch Dazwischenziehen entschärft werden, weswegen diese Steine nach den drei Einzelzügen gefärbt sein müssen; hierfür müssen sie ungerade oft (also einmal oder dreimal) beobachtet worden sein. Dies ergibt ein logisches Muster, das als Zentrum des Problems ein Duell der drei Springer offenbar werden läßt. Wie nebenbei entsteht dadurch ein 4×4–Mattwechsel-Thema. So soll es sein: Formale Themen sollen sich ergeben und nicht aufdringlich das Geschehen dominieren! Die Stellung ist für das extrem komplexe Thema ungewöhnlich elegant, nur den etwas artifiziell (aber sehr geistreich) ersonnenen Widerlegungen der Verführungen sieht man an, daß mit der Konstruktion auch Arbeit verbunden war. — *Es macht Sinn, wiederkehrende Züge mit Abkürzungen zu versehen:*

W = mwSg5 (färbt TLe4 und LLe6) *X* = mwSd8 (färbt LLe6)

Y = mwSd6 (färbt TLe4) *Z* = mwSh8 (färbt keinen Stein)

a = msSg1 (färbt keinen Stein) *b* = msSf2 (färbt TLe4)

c = msSf4 (färbt LLe6) *d* = msS(:)g5 (färbt TLe4 und LLe6)

A = mwSa1 (färbt keinen Stein) *B* = mwS:d2 (färbt TLe4)

C = mwS:d4 (färbt LLe6) *D* = mwSc5 (färbt TLe4 und LLe6)

1.W? [2.D:e5#] a/b/c/d 2.A/B/C/D#, aber 1.– TLh2!

1.X? [2.D:e5#] a/b/c/d 2.B/A/D/C#, aber 1.– TLe8!

1.Y? [2.D:e5#] a/b/c/d 2.C/D/A/B#, aber 1.– LLa5!

1.Z! [2.D:e5#] a/b/c/d 2.D/C/B/A#

2. Preis: 10596 von Klaus Wenda & Hans Peter Rehm

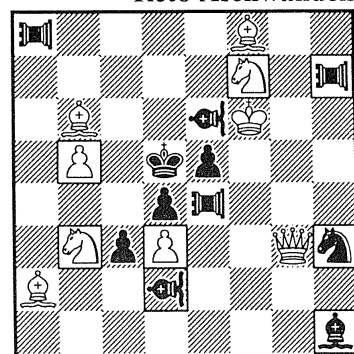
Eine Symphonie von Analogien und Dualvermeidungen mit feiner Determination der Unterscheidung der Zwillinge (die in der weißen Dame begründet sein muß). Solche Komplexität konnte man bislang in Serienzügern so gut wie nie sehen. — *a*) 1.h:g5 [Ng1] 2.h:g6 3.Kg4 4.Gb4! (4.Gd4? 5.Ga1?) 5.Gb1 6.Db6! (6.D:b7?) 7.Da7 N:a7 [Dd1]#; *b*) 1.a:b6 [Gb1] 2.a:b5 3.K:c3 4.Ge4! (4.Gg4? 5.Gg1?) 5.Gh1 6.D:g7 [Sb8]! 7.Dg5 N:g5 [Dd1]#

3. Preis: 10280 von Manfred Rittirsch

Ein überaus fein begründeter, die Märchenart spezifisch ausnutzender zyklischer gemischtfarbiger Umwandlungswechsel. — 1.Sf2 c:b8=L 2.e:f1=T e8=D#; 1.Sc3 c8=D 2.e1=L e8=T#

1. Preis: 10276

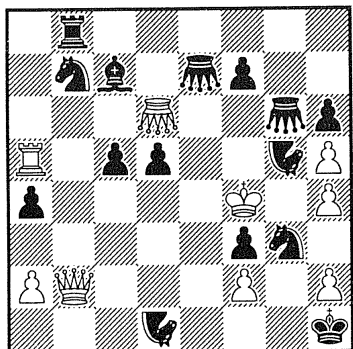
Reto Aschwanden



#2 vvv (9+11)
♖=Turmlion ♜=Läuferlion
8 magische Steine

2. Preis: 10596

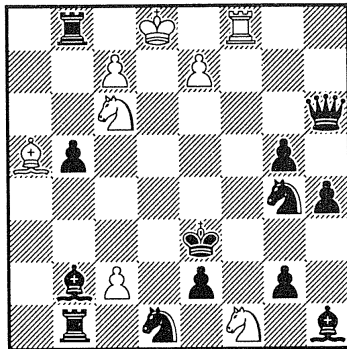
Klaus Wenda
Hans Peter Rehm



Ser.-s#7 (9+15)
b) gespiegelt (a1=h1)
Längstzüger Circe

3. Preis: 10280

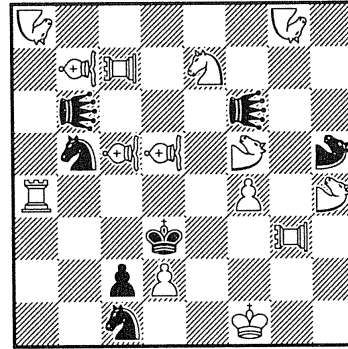
Manfred Rittirsch



h#2 2.1;1.1 (8+13)
Isardam

1. ehr. Erw.: 10407

Reto Aschwanden



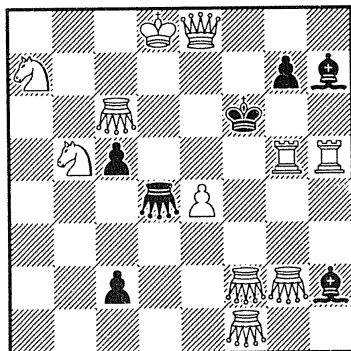
#2 Zwei Lösungen (14+7)
♞=Vao ♞=Pao
♞=Nonstopequihopper
♞♞=Maoreiter

1. ehrende Erwähnung: 10407 von Reto Aschwanden

Noch ein großes Vorhaben, das der Autor mit „reziproke Mattwechsel; bei 1.Sg6 Thema A + Thema B + Ekströms Linienkombination; bei 1.Sc6 Bruchs Linienkombination“ trefflich beschreibt, das aber – auch wegen symmetrischer Konstellationen – bei weitem nicht die Überzeugungskraft besitzt, die den 1. Preis auszeichnet. Die Drohungen verstellen die Deckung von d4, was Schwarz in den Paraden ausnützt. Dabei öffnet er aber eine Linie nach d2, was Vaozüge auf die 3. Reihe ermöglicht, die den Maoreiter h4 verstellen; zusätzlich wird eine Linie entweder nach c4 oder nach e4 freigegeben. Der Schlüssel 1.Sg6 führt dazu, daß der Vao, der auf der Linie zum jeweils anderen Feld des Paares c4/e4 steht, nicht wegziehen darf, der Schlüssel 1.Sc6 dazu, daß er wegziehen muß. Das ist eine sehr geistreiche Begründung des reziproken Mattwechsels. — $a=NEbb4$ $b=NEfb4$ $A=Ve3$ $B=Vf3$
1.Sg6 [2.Se5#] a/b 2.A/B#; 1.Sc6 [2.Se5#] a/b 2.B/A#

2. ehr. Erw.: 10405

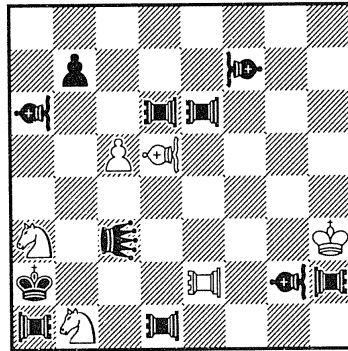
Juraj Lörinc
Miroslav Brada



#2v (11+7)
Transmutierende Könige

3. ehr. Erw.: 10277

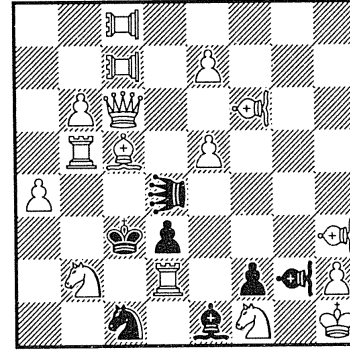
Peter Wong



h#2 4.1;1.1 (6+11)
♞=Leo ♞=Pao ♞=Vao
♞♞=Turmlion
♞♞=Läuferlion

4. ehr. Erw.: 10481

Petko A. Petkow



s#4 (16+7)
Chinesische Steine

2. ehrende Erwähnung: 10405 von Juraj Lörinc & Miroslav Brada

Ein eleganter Droh–Lačný (Zyklus von Droh- und Variantenmatts) mit fortgesetzter Verteidigung, der die Eigenheiten der Märchenelemente gut nutzt. — $A=De7$ $B=Tf5$ $C=e5$
1.Gf3? [2.A#] Gd4~/Gf4! 2.B/C#, aber 1.–g6! 1.Gb2? [2.B#] Gd4~/Gf4! 2.C/A#

3. ehrende Erwähnung: 10277 von Peter Wong

Zwei Paare mit orthogonalem und diagonalem Batteriespiel und Dualvermeidung. Das ist also ein Märchen–TF–Hilfsmatt, bei dem vor allem der Wechsel der Rollen der weißen Springer (je zwei vs. je null Züge) imponiert.

1.LEe5 Sd2+ 2.TL:e2 Sdc4# (2.– Sac4?)

1.b6 (1.b5?) LL:f7+ 2.LEb3 TL:h2#

1.LEf3 Sc4+ 2.LL:d5 Scd2# (2.– Sbd2?)

1.TLh6 (1.TLd4?) TL:h2+ 2.LEb2 LL:f7#

4. ehrende Erwähnung: 10481 von Petko A. Petkow

In Drohung und drei Varianten ist der Aufbau einer sLE/V–Antibatterie (mit Leo auf d5 [zweimal], e4 und f3) zu sehen, der durch weißes Batteriespiel erzwungen wird.

1.Pg8 [2.De8+ Vc6 3.Sd1+ Kc4 4.Df7+ LEd5#]

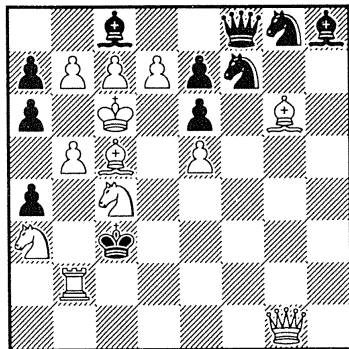
1.– L:d2 2.Da8+ Vc6 3.Da5+ Kc2 4.Vf5+ LEe4#

1.– LE:f6 2.De6+ Vc6 3.Db3+ S:b3 4.Pg3+ LEf3#

1.– Vd5 2.Sd1+ Kc4 3.De8+ Vc6 4.Df7+ LEd5#

1. Lob: 10337

Michael Herzberg

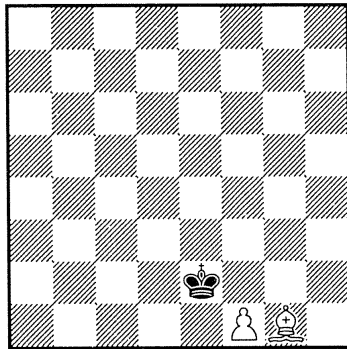


s#3
Circe

(12+11)

2. Lob: 10597

Wilfried Seehofer



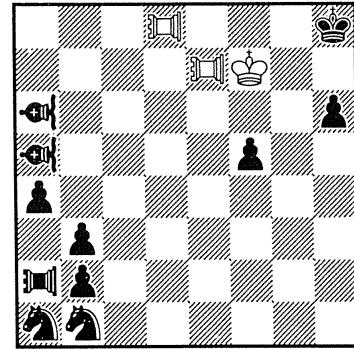
Ser.-h#26

(2+1)

Zwei Lösungen
PWC

3. Lob: S. 281, Nr. 21

Hans Peter Rehm



#7

(3+11)

♖♗=Pao ♘♙=Vao

1. Lob: 10337 von Michael Herzberg

Unter reichhaltiger Circenutzung werden vier schwarze Mattzüge erzwungen, die ein weißes Schach durch Wiedergeburt des geschlagenen Steines parieren. Gut und einheitlich.

1.Dh1 [2.Lb4+ Kd4 3.Dd1+ L:d7 [Bd2]#]

1.– a5 2.Tc2+ Kb3 3.Db1+ L:b7 [Bb2]#

1.– Sf6 2.Sb1+ K:c4 3.Df1+ S:e5 [Be2]#

1.– Dh6 2.Dc1+ D:c1 [Dd1] 3.D:c1 [Dd8]+ D:c7 [Bc2]#

2. Lob: 10597 von Wilfried Seehofer

Ein sehr langzüiges Chamäleonecho mit doppeltem Treppenmanöver und komplizierter Einleitung der zweiten Lösung. Das Problem erhielt den 1. Preis beim Wenigsteinerjahrespreis 1999. — 1.Kf3 3.K:f1 [Bg2] 9.K:g2 [Bg3] 11.K:g3 [Bf3] 13.K:f3 [Bf4] 25.K:c6 [Bc7] 26.Kb7 c8=D#; 1.K:f1 [Be2] 3.K:g1 [Lg2] 6.K:e2 [Be3] 8.K:g2 [Lf2] 10.K:f2 [Lf1] 13.K:e3 [Be4] 15.K:e4 [Bd4] 25.K:b6 [Bb7] 26.Ka7 b8=D#

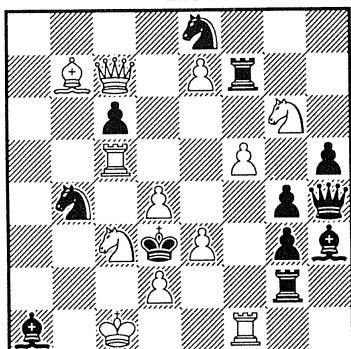
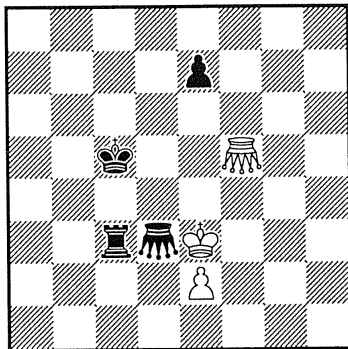
3. Lob: S. 281, Nr. 21 von Hans Peter Rehm

Logisch strukturierte Wechselpaostory mit Hin–und–Her–Spiel, die leider einige Cookstopper erforderte.

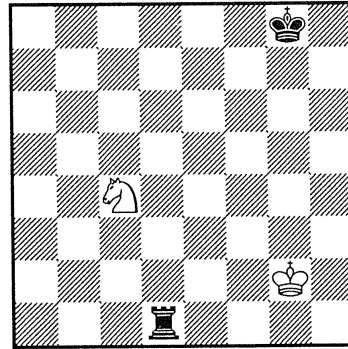
1.Kg6? Vd3+!; 1.Pee8+ Kh7 2.Pd4 [3.Ph4#] f4 3.Pd7+ Kh8 (einmal gewechselt; wenn jetzt voreilig 4.Kg6?, folgt Vd8!, also zurück:) 4.Pdd8+ Kh7 5.Pe7+ Kh8 (zweimal gewechselt) 6.Kg6 7.Pee8#; (2.– Ve2 3.Ph4+ Vh5 4.Pe5! f4 5.Pe1 6.Ph1; wegen dieses Nebenspiels geht nicht der Dual 1.Pee8+ 2.Pd7+!? 3.Pd4 Ve2!)

4. Lob: 10401 von Hubert Gockel

Ein zyklischer Sagoruike mit Dualvermeidung, der vor allem wegen der beamtenbedingten Starrheit der Lösung und wegen des Zugzwangs etwas spröde wirkt. (Das wäre auch mit sBh3 knapp legal [ich fand eine Beweispartie], wenn nicht Beamtenschachaufgaben grundsätzlich illegal wären, weil in der Partieanfangsstellung Doppelpatt vorliegt.) — x=Dg5 y=Df6 A=Sf4 B=De4 C=Se5 1.De5! Zz. x/y 2.A/B# 1.Df4! Zz. x/y 2.B/C# 1.f6! Zz. x/y 2.C/A#

4. Lob: 10401**Hubert Gockel**#2 Drei Lösungen (12+12)
Beamenschach**5. Lob: 10534****Václav Kotěšovec**

h#4 3.1;1.1... (3+4)

6. Lob: 10400**Karlheinz Bachmann**s#8 b) ♖c4→♜c4 (2+2)
Längstzüger Circe**5. Lob: 10534 von Václav Kotěšovec**

Perfektes Dreifachchamäleonematt vom Spezialisten (VKs Publikation hierüber ist ein Muß für jeden Problemfreund) in der Mehrspannerminiatur.

1.e5 Kd2 2.Kd4 Tc2 3.Tc5 Gc6 4.Gd5 e3#

1.Kd5 Gc2 2.Tc6 Gc7 3.Gd6 Kd3 4.e6 e4#

1.Kd6 Kd4 2.Gd5 e4 3.Gd7 Gc8 4.Tc7 e5#

6. Lob: 10400 von Karlheinz Bachmann

Ein hübsch gelungener Wenigsteinerzwilling. — a) 1.Sd2 Th1 2.Sf1 Th8 3.Sh2 T:h2 [Sg1]+ 4.Kf1 Ta2 5.Sf3 Th2 6.Kg1 Ta2 7.Kh1 Th2+ 8.S:h2 [Th8] T:h2 [Sg1]#; b) 1.Th4 Td8 2.Th8+ Kf7 3.Th6 Td1 4.Td6 T:d6 [Ta1] 5.Tf1+ Tf6 6.Tf2 T:f2 [Ta1] 7.Kh1 Ta2 8.Tg1 Th2#

Deutschland auf dem Bronze-Rang Abschlußbericht zum 6. WCCT 1996-2000

von Frank Fiedler, Mügeln, Mannschaftsleiter des deutschen Teams

Lang hat's gedauert, doch nun liegt sie vor, die Broschüre mit den sieben Preisberichten zum 6. WCCT. Interessenten können sie für 15,- DM (inklusive Versand) über den Bücherwart der Schwalbe (Bernd Schwarzkopf, Görlitzerstraße 6/1, D-41460 Neuss; e-mail: schwarzkopf@uni-duesseldorf.de) beziehen.

36 Länderteams nahmen an diesem Wettbewerb mit insgesamt 564 Aufgaben teil. In jeder der 7 Abteilungen erhielten pro Land höchstens zwei (von drei) Aufgaben Punkte; für einen 1. Platz gab es 24 Zähler, für einen 2. Platz 23, ..., für den 24. der Wertungsränge entsprechend 1 Punkt. Bisweilen wurden von den Preisrichtern auch die drittbesten Beiträge eines Landes in die Preisberichte aufgenommen, wenn sie qualitätsmäßig höher einzuordnen waren als nachfolgend rangierende Stücke; aber Punkte gab es für solche Aufgaben freilich keine.

Den deutschen Problemisten gelang es, ihre hervorragende Platzierung vom 5. WCCT heuer noch zu toppen. Hinter der überlegenen Mannschaft aus Rußland und dem Titelverteidiger Ukraine belegte das deutsche Team einen ausgezeichneten 3. Platz (siehe Tabelle in Heft 190, S. 166).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die drei erstplatzierten Mannschaften und die Platzierungen des deutschen Teams in den einzelnen Abteilungen auf (die eingeklammerten Zahlen sind die erzielten Punkte).

Besonders hervorhebenswert für unser Team sind die 2. Plätze in den Abteilungen Zweizüger und Selbstmatts, aber auch die sehr guten Ränge in den Sektionen Dreizüger, Märchenschach und Mehrzüger verdienen Applaus.

Unter Wert schnitten wir wohl bei den Hilfsmatts ab. Für den internen Gebrauch liegen mir hier die Kommentare des Preisrichters zu den durchgefallenen Aufgaben vor. Interessenten können diese bei mir anfordern (Frank Fiedler, Neue Straße 16, D-04769 Mügeln).

Plätze 1 bis 3 der einzelnen Abteilungen und Platzierung Deutschlands								
Abteilung		1. Rang		2. Rang		3. Rang		Rang von GER
A #2		BLR	44	GER	42	RUS	36	2. 42 Punkte
B #3		NED	29	SVK	25	GER/YUG	23	3.-4. 23 Punkte
C #n		UKR	46	RUS	41	USA	40	6. 26 Punkte
D eg		GEO	44	BLR	32	UKR	31	14-36. 0 Punkte
E h#		RUS	46	POL	23	ITA	22	15. 7 Punkte
F s#		RUS	46	GER	40	UKR	39	2. 40 Punkte
G Fairy		RUS	47	POL	39	SVK	37	4. 28 Punkte

Die Abteilung Studien war einmal mehr gekennzeichnet von zahlreichen Ausfällen. Von 73 eingegangenen Studien erwiesen sich 36(!) als inkorrekt, 7 als nicht themagerecht und 6 als antizipiert. Die verbliebenen 24 Studien gingen komplett in den Preisbericht ein, wobei die zu vergebenden Punkte noch nicht einmal voll ausgeschöpft werden konnten. Trotzdem gab es für unser Team in der Studien-Abteilung auch diesmal nur 0 Punkte.

Doch lediglich diese eine „Null“ in unserer traditionell schwächsten Disziplin ist verschmerzbar, insbesondere da es nur drei Ländermannschaften (Rußland, Ukraine und Jugoslawien) gelang, jeglichen Totalausfall zu vermeiden.

Bemerkenswert die Ausbeute Rußlands in den – zu Sowjetzeiten wegen Partiefremdheit noch verpönten – Abteilungen Hilfsmatts, Selbstmatts und Märchenschach (139 von 141 maximal möglichen Punkten)!

Die qualitative Überlegenheit Rußlands spiegelt sich auch darin wider, daß 19 der eingereichten 21 russischen Aufgaben Aufnahme in die Preisberichte fanden (90,5 % der Beiträge). Dieser Quote am nächsten kamen mit gehörigem Abstand die Ukraine (16 von 21, das sind 76,2 %), Deutschland (13 von 20; 65,0 %), die Slowakische Republik (12 von 21; 57,1 %), Israel (11 von 20; 55,0 %) und Polen (11 von 21; 52,4 %); bei allen anderen Mannschaften lag die Erfolgsquote mehr oder weniger deutlich unter 50 %.

Gegenüber den 7 deutschen Autoren, die sich mit 7 Aufgaben von 21 eingereichten Beiträgen beim 5. WCCT platzieren konnten, war beim 6. WCCT eine deutliche Steigerung unserer Mannschaft in der Breite sichtbar. 13 deutsche Autoren platzierten sich heuer mit 13 unserer 20 eingesandten Beiträge in den Preisberichten, von denen besonders die 2. Plätze in den Sektionen Zweizüger und Selbstmatts und der 3. Platz in der Dreizüger-Abteilung herausragen. Insgesamt war unser Erfolg weniger ein Ergebnis einiger weniger Spitzenkönner als vielmehr Ausdruck einer ausgeglichenen und geschlossenen Mannschaftsleistung. Nur das russische Team war mit 19 platzierten Autoren noch zahlreicher vertreten. So landete denn auch unser diesmal erfolgreichster Teilnehmer Thorsten Zirkwitz in der Einzelwertung mit 30 Punkten „nur“ auf Platz 21 hinter dem überragenden Spitzentrio Milan Vukcevic (USA / 97 Pkt.), Jan Rusinek (POL / 86,67 Pkt.) und Walentin Rudenko (UKR / 84,25 Pkt.), gefolgt von Waleri Gurow (RUS / 69,5 Pkt.), L'udovít Lačný (SVK / 50 Pkt.), Mircea Manolescu (ROM / 48 Pkt.), Milivoj Nešić (YUG / 48 Pkt.), Alexandr Feoktistow (RUS / 46 Pkt.), Uri Avner (ISR / 44,83 Pkt.), Dawid Gurgendse (GEO / 44 Pkt.), Živko Janevski (MAC / 44 Pkt.), Štefan Sovík (SVK / 39 Pkt.), Juri Gordian (UKR / 36,17 Pkt.), Alexandr Kusowkow (RUS / 33,83 Pkt.), Michel Caillaud (FRA / 33 Pkt.), Árpád Molnár (HUN / 32,33 Pkt.), Mario Parrinello (ITA / 32 Pkt.), Grigori Slepjan (BLR / 32 Pkt.), Henk le Grand (NED / 30,5 Pkt.) und Christer Jonsson (SWE / 30,5 Pkt.). Insgesamt gelang 144 Autoren die Aufnahme in die Preisberichtsbrochüre, von denen 134 für ihre jeweilige Mannschaft punkten konnten.

Flaggschiff der Ukraine war einmal mehr Walentin Rudenko, der an 9 der 16 Kompositionen mitwirkte, darunter an 4 Gemeinschaftsarbeiten. Er brachte damit wiederum von allen Autoren die meisten Aufgaben in die Abschlußbrochüre. Doch nach Punkten wurde er diesmal von Milan Vukcevic, der 8 der 9 USA-Beiträge lieferte und so die USA fast im Alleingang auf den 8. Platz hievte (lediglich von Daniel Meinking gelangte noch eine Aufgabe in die Brochüre), und von Jan Rusinek, der es auf 6 Aufgaben (darunter eine Gemeinschaftsarbeit) brachte und ebenfalls maßgeblich am 4. Platz der polnischen Mannschaft beteiligt war, überboten.

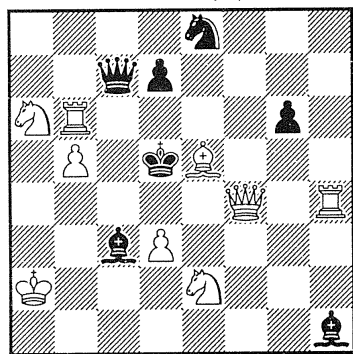
Zum respektablen Punktekonto des deutschen Teams steuerten bei: Thorsten Zirkwitz 30 Pkt., Hartmut Laue 23 Pkt., Hemmo Axt und Hans Peter Rehm je 18 Pkt., Manfred Rittirsch 15 Pkt., Hubert Gockel 13 Pkt., Gerhard Maleika und Rainer Paslack je 11,5 Pkt., Ulrich Ring 7 Pkt., Daniel Papack, Wieland Bruch und Udo Degener je 6,33 Pkt. Martin Wessels erhielt trotz eines sehr guten 9. Platzes in der Zweizüger-Abteilung leider keine Punkte, da bereits zwei deutsche Beiträge vor ihm rangierten. Ähnlich erging es dem 18. Platz von Daniel Papack in der Märchenschach-Abteilung.

Herzlichen Glückwunsch diesen Autoren zu ihrem hervorragenden Abschneiden! Ihnen und auch den diesmal weniger erfolgreichen Problemfreunden unserer Mannschaft gilt mein Dank fürs Mitmachen. Ebenso sei unseren Gruppenleitern und ihren Auswahlteams für ihre gewissenhafte Mitarbeit vielmals gedankt.

Nachfolgend führe ich alle platzierten deutschen Beiträge sowie die auf den Plätzen 1 bis 3 eingekommenen Aufgaben aller sieben Abteilungen auf. Zur Erinnerung seien auch die geforderten Themen nochmals genannt.

Thema der Sektion A (Zweizüger): Die Motive von mindestens zwei schwarzen Verteidigungszügen gegen die gleiche Drohung wechseln, mit Mattwechsel zwischen mindestens einer Verführung und der Lösung. Folgende Verteidigungsmotive werden als verschieden angesehen: Deckung; Fesselung; Entfesselung; Linienverstellung; Linienöffnung; Entblocken; Schlagen; Schachgebot; Antikritischer Zug.

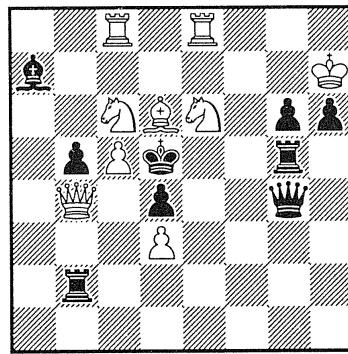
1) **Nikolai Beltschikow**
W. Tichankow
Weißrußland
 6. WCCT 1996-2000
 1. Platz (A)



#2 *v

(9+7)

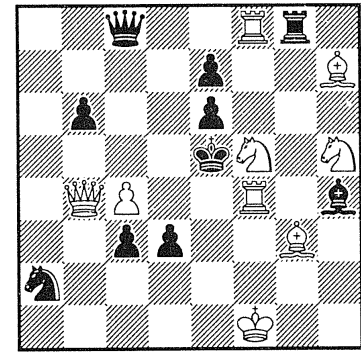
2) **Gerhard Maleika**
Rainer Paslack
Deutschland
 6. WCCT 1996-2000
 2. Platz (A)



#2 v(v)

(9+9)

3) **Hans Schogt**
Niederlande
 6. WCCT 1996-2000
 3. Platz (A)



#2 *v

(9+10)

Lösungen: Nr. 1: Satzspiel: 1.– D:e5 2.Dc4#, 1.– L:e5 2.Df7#. Verführung: 1.De3? (droht 2.Sf4#) 1.– D:e5 (Deckung) 2.Dc5#, 1.– L:e5 (Deckung) 2.Sb4#, 1.– Le4/Dc4+ 2.D:e4/d:c4#, aber 1.– g5!. Lösung: 1.Dg5! (droht 2.Sf4#) 1.– D:e5 (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe) 2.S:c3#, 1.– L:e5 (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe) 2.Td4#, 1.– Ld2/Dc4+ 2.Td4/d:c4#. Zweifacher Mattwechsel in Sagoruko-Form. Zuerst Blocks, dann direkte Verteidigungen und Ablenkung, und zum Schluß wunderschöne Verteidigungen à la Barulin (A) mit Selbstfesselungen. (Preisrichter Andrej Lobussow).

Nr. 2: Verführungen: 1.De1? (droht 2.Se7#) 1.– De2 (Linienverstellung) 2.Sf4#, 1.– De4 (Linienverstellung) 2.D:e4#, 1.– Te2 (Linienverstellung) 2.Sb4#, 1.– Te5 (Linienverstellung) 2.D:e5#, 1.– D:e6 2.D:e6#, aber 1.– L:c5!; (1.Lf4? (droht 2.D:d4#) 1.– T:b4/D:f4/L:c5 2.S:b4/S:f4/D:c5#, aber 1.– Dg1!; 1.Se~? (droht 2.Se7#), aber 1.– Dd7+!). Lösung: 1.Sg7! (fortgesetzter Angriff; es droht 2.Se7#) 1.– De2 (Deckung) 2.D:d4#, 1.– De4 (Deckung) 2.d:e4#, 1.– Te2 (Deckung) 2.Db3#, 1.– Te5 (Deckung) 2.T:e5#, 1.– De6 2.D:d4# (Mattwechsel), 1.– L:c5/Dd7 2.D:c5/D:d4#. Darstellung des Themas in vier Varianten. Das Maximum?! Nur leider, als Aufgabe in ihrer Gesamtheit absolutes Mittelmaß. (Preisrichter).

Nr. 3: Satzspiel: 1.– D:f8 2.Db5#, 1.– T:f8 2.T:h4#. Verführung: 1.Sf6? (droht 2.Te4#) 1.– D:f8 (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe) 2.Sd7#, 1.– T:f8 (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe) 2.Sg4#, ferner 1.– L:f6/e:f6 2.Tg4/Dd6#, aber 1.– Tg6!. Lösung: 1.S:e7! (droht 2.Te4#) 1.– D:f8 (Fesselung) 2.Sc6#, 1.– T:f8 (Fesselung) 2.Sg6#, ferner 1.– Tg6 2.S:g6#. Motivwechsel von Beseitigung eines Deckungssteins zu

Fesselung. Wiederum ein Sagoruiko, im Unterschied zum ersten jedoch mit eher elementaren Motiven. (Preisrichter).

4) **Udo Degener**

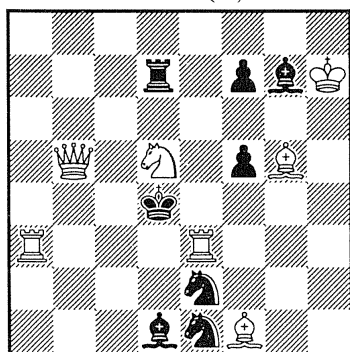
Wieland Bruch

Daniel Papack

Deutschland

6. WCCT 1996-2000

6. Platz (A)



#2 v(vv)

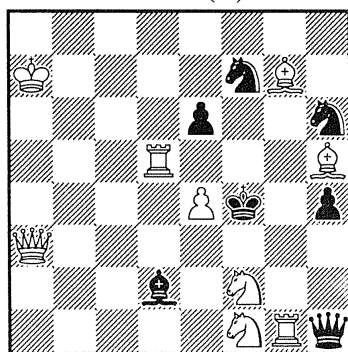
(7+8)

5) **Martin Wessels**

Deutschland

6. WCCT 1996-2000

9. Platz (A)



#2 v

(9+7)

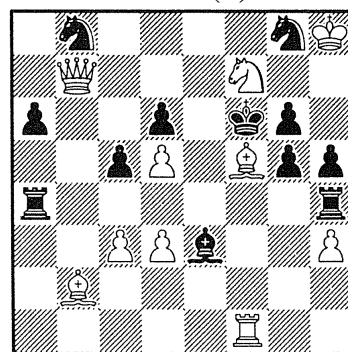
6) **Henk le Grand**

Piet le Grand

Niederlande

6. WCCT 1996-2000

1. Platz (B)



#3

(10+12)

Nr. 4: Verführungen: 1.Tac3? (droht 2.Dc4, Dc5, Tc4#), aber 1.– Tc7!; 1.Ta5? (droht 2.Db4, Dc5#) 1.– Sd3/Lf8 2.D:d3/Lf6#, aber 1.– Tc7!; 1.S~? (z. B. 1.Sb6?) (droht 2.Db4#), aber 1.– Lb3!; 1.Sb4? (droht 2.Sc6#) 1.– Tc7 2.Dd5#, aber 1.– Td6!; 1.Sc3? (droht 2.Db4#) 1.– S:c3 a (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe) 2.Dc4# A, 1.– Sf4 b (Linienverstellung) 2.Db6# B, 1.– Sd3/Sc2 2.T(e):d3/T(e)d3#, 1.– Lb3/f4/Tb7, Tc7 2.S:e2/Te4/Dd5#, aber 1.– Lf8!. Lösung: 1.Sf4! (droht 2.Db4#) 1.– Sc3 a (Linienverstellung) 2.Db6# B, 1.– S:f4 b (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe) 2.Dc4# A, 1.– Sd3/Sc2 2.Ta:d3/Tad3# (jeweils Mattwechsel), 1.– Lb3/Tb7, Tc7/Lf8 2.S:e2/Dd5/Lf6#. Fortgesetzter Angriff.

Nr. 5: Verführung: 1.Td4? (droht 2.Sd3#) 1.– D:e4 a (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe f5) 2.Df3# A, 1.– D:g1 b (Schlag zwecks Fluchtfeldgabe g5) 2.Sh3# B, 1.– Df3/Dh3/Sg4/Se5 2.D:f3/S:h3/T:g4/L:h6#, aber 1.– Dg2!. Lösung: 1.Te5! (droht 2.Sd3#) 1.– D:e4 a (Deckung) 2.Sh3# B, 1.– D:g1 b (Fesselung) 2.Df3# A, 1.– Df3/Dh3/Sg4/S:e5/Le3+ 2.D:f3/S:h3/T:g4/L:h6/D:e3#. Die Varianten 1.– Df3, Dh3 mit thematischen Matts sind bedauerlich. (Preisrichter).

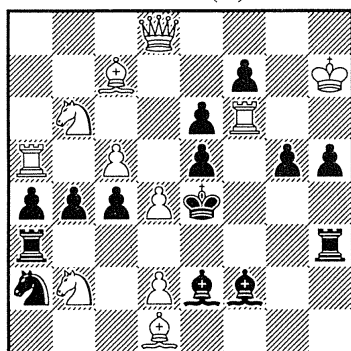
Thema der Sektion B (Dreizüger): Eine Linie wird von zwei schwarzen Linienfiguren (T + T oder D + L oder D + T) beherrscht. In mindestens zwei Varianten erfolgen auf dieser Linie Selbstverstellungen, entweder im ersten oder zweiten schwarzen Zug.

Nr. 6: 1.Dc7! (droht 2.D:d6+ Kf7 3.L:g6#) 1.– Ld4 2.Lg4+ Lf2 3.c4#, 1.– Lf4 2.c4+ Le5 3.Lg4#, (2.– K:f5 3.S:d6#), (1.– g:f5 2.Sh6 nebst 3.Dg7, D:d6#). The combination of black interference and self-pins with consecutive shut-offs makes this the most attractive problem in the tourney, even though there are only two thematic variations. It was an ingenious idea to have the sL reinforcing the sT's control of the batteries. Impeccable construction. A flight is thrown in during one of the thematic variations, and there is a difficult quiet continuation in the by-play (1.– g:f5 2.Sh6). (Preisrichter Robin C. O. Matthews).

Nr. 7: 1.T:f7! (droht 2.Da8+ K:d4 3.Td7#) 1.– Sc3 2.D:g5! (droht 3.D:e5#) 2.– Lg3 3.De3#, (2.– L:d4 3.Dg6#), 1.– Ld3 2.Dd6! (droht 3.D:e5#) 2.– Lg3 3.Lf3#, (2.– L:d4 3.Dc6#), 1.– Lf3 2.L:e5! (droht 3.Da8#) 2.– Sc3 3.Lc2#, (2.– L:d4 3.D:d4#). Several entries featured consecutive interferences by different black pieces on the same line. This is the most sophisticated of them. Interferences are carried out by S/Lf2, Le2/Lf2, Le2/S, followed by a different mate in each case. Good by-play 1.– Lf3 2.L:e5. (Preisrichter).

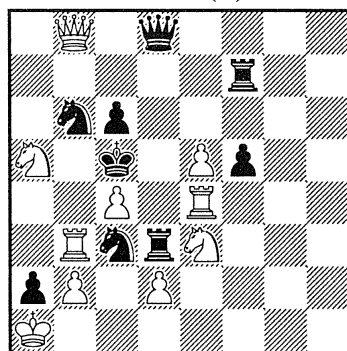
Nr. 8: 1.Sc2! (droht 2.Tb5+ S:b5, c:b5 3.b4#) 1.– Scd5 2.Tc3! (droht 3.Sb3#) 2.– T:c3 3.d4#, 1.– Sbd5 2.Tb6! (droht 3.Sb3, T:c6#) 2.– D:b6 3.Dd6#, (1.– S:c4 2.Db4+ Kd5 3.D:c4#). The two interferences on d5 lead to Umnovs, with dual-separation. An unusually complicated way of displaying the theme. (Preisrichter).

7) **Milivoj Nešić**
Jugoslawien
6. WCCT 1996-2000
2. Platz (B)



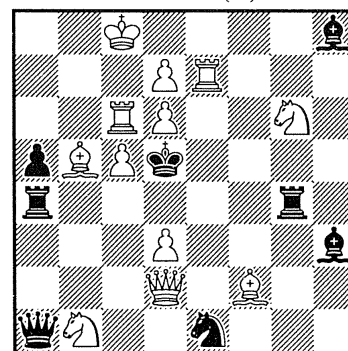
#3 (11+14)

8) **Thorsten Zirkwitz**
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
3. Platz (B)



#3 (10+9)

9) **Hemmo Axt**
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
24. Platz (B)

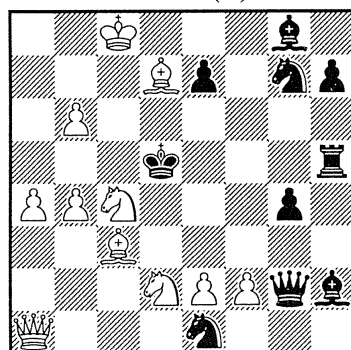


#3 (12+8)

Nr. 9: 1.Tc7! (droht 2.Lc6#) 1.– Dd4 2.Sc3+ D:c3 3.Lc6#, 1.– Tgd4 2.Sf4+ T:f4 3.Lc6#, 1.– Tad4 2.Da2+ Tc4/D:a2 3.Lc6/Sc3#, 1.– Ld4 2.Dg5+ Le5/T:g5 3.Lc6/Sf4#, 1.– S:d3 2.D:d3+ Dd4/Tgd4/Tad4/Ld4 3.Sc3/Sf4/Lc4/Te5#.

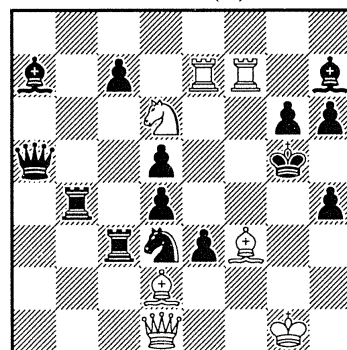
Thema der Sektion C (Mehrzüger): In einem Vier- oder Mehrzüger wird eine (aktuelle, potentielle oder voraussichtliche) schwarze Linie ohne schädigenden Effekt geöffnet, nachdem die entsprechende schwarze Linienfigur neutralisiert wurde oder ihre Neutralisierung vorbereitet wurde. Die Art der Neutralisierung ist freigestellt (Liniensperrung durch Weiß oder Schwarz, Fesselung, Wegzug, Schlag, usw.).

10) **Walentin Rudenko**
Ukraine
6. WCCT 1996-2000
1. Platz (C)



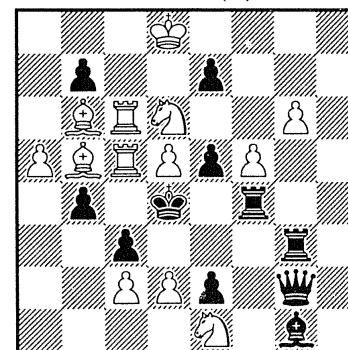
#4 (11+10)

11) **Milan Vukcevic**
USA
6. WCCT 1996-2000
2. Platz (C)



#5 (7+14)

12) **Walentin Rudenko**
Ukraine
6. WCCT 1996-2000
3. Platz (C)



#4 (13+11)

Nr. 10: 1.b7? Lc7!. 1.Da2! (droht 2.e4+ D:e4 3.Se3++ Kd6 4.S:e4#) 1.– Te5 2.b7! Se8 3.b8D, 1.– e6 2.Lf6! (droht 3.Se3++ Kd6 4.Sdc4#) 2.– e5! 3.Sa3+ Kd6 4.Sb5#, 1.– e5 2.Kd8! (droht 3.Sa3+ Kd6 4.Sb5#) 2.– e4! 3.Sa5+ Kd6 4.Sb7#. Two variations with four thematic bifurcations. The mechanism used here involves three lines controlled by the sD, sT and sLg8. The same pawn successively neutralises three line-pieces. I would like to emphasise the subtlety of the first-move defences 1.– e6 and 1.– e5, both of which are based on remote square vacation, and the interesting device of black valves on the 2nd move 2.– e5! and 2.– e4!. White's play is also homogeneous: the checkless 2nd moves 2.Lf6! and 2.Kd8! taking control of e7 are followed by S-battery play on the 3rd move and the use of line closure behind the K on the mating move. Commendable is the full-length battery threat; the content is enhanced by the variation 1.– Te5, with interference and elements of logic. Altogether, an original idea characterised by excellent harmony of form and content. (Preisrichter Michail Marandjuk).

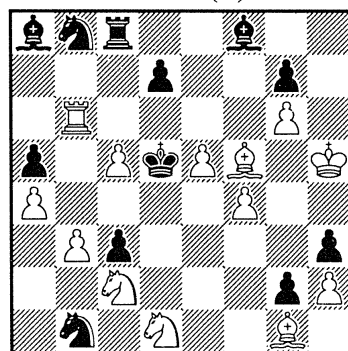
Nr. 11: 1.Se4+?; 1.L:e3+?; 1.Te5+?. 1.Kh2! (droht 2.Dg1#) 1.– Da1 2.Se4+ A d:e4 3.L:e3+ B d:e3 4.Te5+ C S:e5 5.Dd8#, 1.– Tb1 2.L:e3+ B d:e3 3.Te5+ C S:e5 4.Se4+ A d:e4 5.Dd8#, 1.– Tc1 2.Te5+ C S:e5 3.Se4+ A d:e4 4.L:e3+ B d:e3 5.Dd8#. Three thematic variations with a cyclical shift of White's

2nd, 3rd and 4th moves. For the D-mate to be achieved, the respective file and diagonal have to be cleared of three white and three black pieces. An original conception in which lines controlled by the sD, sTb4 and sTc3 are opened in a cyclical fashion, providing for dual avoidance in White's play. In the initial position, black piece command is underlined by tries. An elegant position devoid of white pawns. (Preisrichter).

Nr. 12: 1.Kd7! (droht 2.Tc4++ K:d5 3.Td4+ T:d4/L:d4 4.Tc5/Lc4#) 1.– e4 2.Sf7! (droht 3.T:c3+ K:d5 4.Lc4#) 2.– e3 3.Tc4++ K:d5 4.T6c5#, 1.– Df2 2.Sd3! (droht 3.Tc4++ K:d5 4.S:b4#) 2.– e4 3.T:c3+ K:d5 4.Lc4#, (1.– De4 2.Ld3 D:f5+ 3.S:f5+). Three variations, including the threat, with wT-battery play and six thematic bifurcations. In the threat, White resorts to Nowotny on his 3rd move, bringing about mutual neutralisation of the sTf4 and sLg1. In the basic variations, the 3rd moves demonstrate pseudo-le Grand and the mating moves make use of line closure behind the sK. Good is the additional variation 1.– De4, which ends in battery play on the mating move. (Preisrichter).

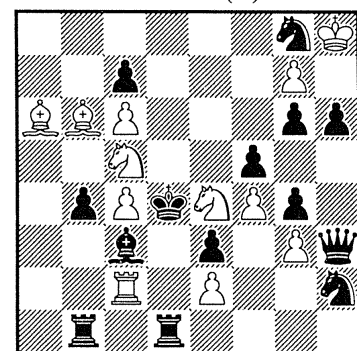
Nr. 13: 1.S:c3+? S:c3 2.Se3+ Kd4? 3.Sd1+ Kd5 4.S:c3#, aber 2.– K:c5!; 1.Sb4+? a:b4 2.Se3+ Kd4? 3.Sc2++ Kd5 4.S:b4#, aber 2.– K:c5!; 1.c6? (droht 2.S:c3+ S:c3 3.Se3+ Kc5, Kd4 4.Sd1+ Kd5 5.S:c3#) 1.– Lb4 2.S:b4+ a:b4 3.Se3+ Kc5, Kd4 4.Sc2+(+) Kd5 5.S:b4#, aber 1.– Lc5! 1.Kg4! (droht 2.Ld3 (droht 3.Kf5 nebst 4.Le4, Lc4# und 3.Lc4+ Ke4 4.Sf2#) 2.– L:c5 3.Sde3+ L:e3 4.Td6+ Kc5 5.L:e3#) 1.– Lc6 2.S:c3+ S:c3 3.Se3+ K:c5, Kd4 4.Sd1+ Kd5 5.S:c3#, 1.– d6 2.Sb4+ a:b4 3.Se3+ K:c5, Kd4 4.Sc2+(+) Kd5 5.S:b4#, (1.– Lb7 2.Sde3+ K:c5 3.Tb5+ Kc6 4.Sd5 Lc5 5.T:c5#, 1.– L:c5? 2.Sde3+ 3.Td6+ 4.L:e3#, 1.– Tc6, Sc6? 2.Sde3+ 3.Tb5#). The tries 1.Sc3+? and 1.Sb4+? are refuted because of the opening of lines controlled by the sTc8 and sLf8. In the two thematic variations, these pieces are neutralized by the shut-off moves 1.– Lc6 and 1.– d6. Good are the 5-move-long threat and the additional variation 1.– Lb7. The content is amplified by the try 1.c6?. (Preisrichter).

13) Hans Peter Rehm
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
9. Platz (C)



#5 (13+12)

14) Thorsten Zirkwitz
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
20. Platz (C)



#4 (12+14)

Nr. 14: 1.S:c3? b:c3!; 1.Sf2? e:f2!; 1.Sg5? h:g5+!; 1.Sf6? S:f6!; 1.Sd6? c:d6!; (1.L:c7? (droht 2.Le5#), aber 1.– Sf3!). 1.La7! (droht 2.Sf2 (droht 3.Sc~#) 2.– e:f2 3.Sd3+ Ke4 4.S:f2#) 1.– Le1 2.Sf6 S:f6 3.Sd7+ Ke4 4.S:f6#, 1.– Tf1 2.Sd6 c:d6 3.Sb7+ Ke4 4.S:d6#, 1.– Df1, Dg2 2.Sg5 h:g5 3.Se6++ Ke4 4.S:g5#, 1.– Ta1 2.S:c3 b:c3 3.Sa4+ Ke4 4.S:c3#. The four thematic variations appear to be quite a panoramic achievement. However, the mechanism of play that the problem is based on has been already used on many occasions and in many combinations. (Preisrichter).

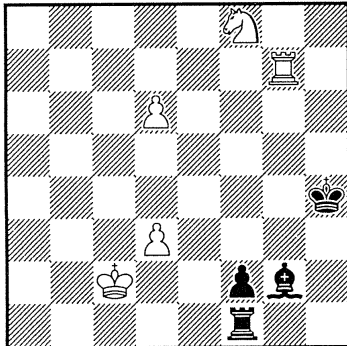
Thema der Sektion D (Studien): Um ein Tempo zu gewinnen oder zu verlieren, verzichtet Weiß auf den Schlag einer Figur (kein Bauer). Gewinn oder Remis.

Nr. 15: 1.d7 Tc1+! 2.Kd2! Td1+! 3.Ke3! T:d3+! 4.K:f2! Tf3+ (4.– Lc6 5.Sg6+ +–) 5.Kg1!! (5.K:g2 T:f8 mit Zugzwang) 5.– Tf1+ 6.Kh2! T:f8 7.K:g2 Kh5 8.Kg3 Kh6 9.Te7 Td8 10.Kf4 +–.

Nr. 16: 1.Tb5 Se6! (1.– Sd3? 2.a6 e4 3.Tb1! Lf3 (3.– La4 4.Tb6! =) 4.Tb3! Sc5 5.a7 S:b3 6.a8D=, 1.– Se4 2.T:d5 Le2+ 3.Ke1! =, 1.– Sa6, Sb3 2.T:d5 =) 2.T:d5 (2.a6? Le2+! –+; 2.Tb6? Sf4 3.T:h6 (3.a6 Le2+ 4.Ke1 L:a6 –+) 3.– e4 4.a6 Lf3 (4.– e3! 5.a7 e2+ 6.Ke1 Sg2+ 7.Kd2 e1D –+) 5.a7 e3 6.a8D Sg2 (6.– e2+! 7.Ke1 Sg2+ –+)) 2.– Le2+! 3.Ke1 (3.Kg1? Sf4 4.Td2 (4.Kh1 Sh3 5.Td8 Lf3+) 4.– Sh3+ 5.Kh1 Lf3+ 6.Tg2+ L:g2+) 3.– Sf4 4.T:e5 (4.Td6? e4! 5.a6 e3 6.a7 Lf3 –+) 4.– Sd3+ 5.Kd2!! (5.K:e2? S:e5 6.a6 Sc6 7.Kf1 h5 8.Kg1 h4 9.Kh1 h3 10.Kg1 h2+! 11.Kh1 Sb4 12.a7 Sd3 13.a8D Sf2#) 5.– S:e5 6.K:e2 Sc6 7.a6 h5 (7.– Kg2 8.Kd3! h5 (8.– Sb4+ 9.Ke4 =) 9.Kc4 h4 10.Kc5 h3 11.K:c6 h2 12.a7

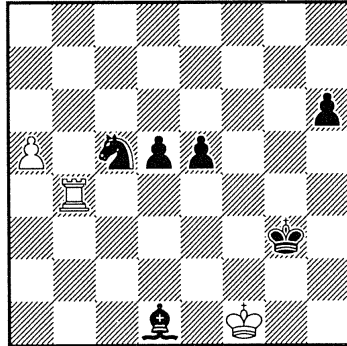
h1D 13.Kb7=, 7.– Sa7 8.Kf1 Sc8 9.Kg1!= (9.Ke2? Kg2! –+ (9.– h5? 10.Kf1!=)) 8.Kf1 h4 9.Kg1 h3 10.Kh1=.

15) **Dawid Gurgendse**
Georgien
6. WCCT 1996-2000
1. Platz (D)



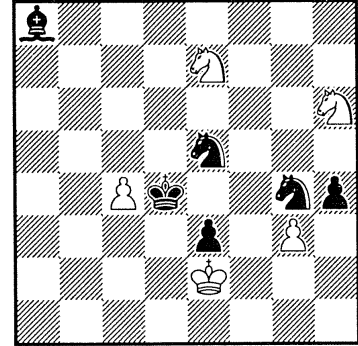
Gewinn (5+4)

16) **Mirko Miljanić**
Jugoslawien
6. WCCT 1996-2000
2. Platz (D)



Remis (3+6)

17) **Sergej Tkatschenko**
Nikolai Reswow
Ukraine
6. WCCT 1996-2000
3. Platz (D)



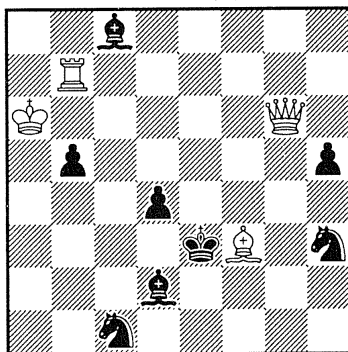
Remis (5+6)

Nr. 17: 1.Sef5+! (1.S:g4? Lf3+ 2.Ke1 Sd3+ nebst 3.– e2+ –+; 1.Shf5+? Kc5 2.S:h4 Le4 nebst 3.– Ld3+ –+) 1.– Ke4 2.Sd6+ Kd4 3.Sdf5+! Kc5! 4.S:g4 Lf3+! (4.– S:g4 5.g:h4 nebst 6.S:e3=) 5.K:e3 S:g4+ 6.Kf4!! (6.K:f3? h3 (Zugzwang) 7.S~ Se3! nebst 8.– h2 und 9.– h1D –+) 6.– h3 7.K:f3 (Zugzwang) 7.– K:c4 (7.– Kb6, Kb4 8.Se7! Se3 9.Sd5+!=, 7.– Kc6 8.Sd4+ Kc5 9.Se2 Se3 10.g4 h2 11.Sg3=) 8.Sg7! (8.Sh6? S:h6 9.g4 Sf7! 10.Kg3 Sg5 –+; 8.Sd6+? Kd4! 9.Se4 Se5+ 10.Kf4 h2 11.Sf2 Sd3+! –+) 8.– Se3! (8.– Kd3 9.Sh5! Se3 10.g4 h2 11.Sg3=) 9.Sf5!! Sg4! (9.– h2? 10.S:e3+! K~ 11.Kg2 +–) 10.Sg7! Se3 11.Sf5 S:f5 12.g4 Se3! 13.Kg3=.

In der Studienabteilung lagen leider keine Kommentare von Preisrichter Welimir Kalandadse vor.

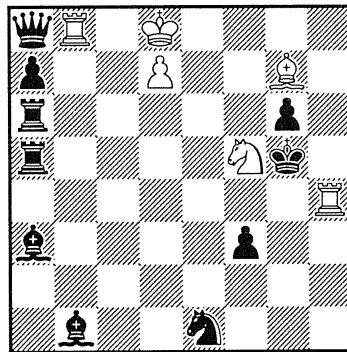
Thema der Sektion E (Hilfsmatts): In jeder von mindestens zwei Phasen scheitert ein weiß/schwarzes Manöver durch aktuelle, potentielle oder zukünftige Schließung einer weißen Linie durch Schwarz und/oder einer schwarzen Linie durch Weiß. Die thematische(n) Linie(n) kann(können) in der Diagrammstellung vorliegen oder während des Spiels entstehen. Verlangt werden Hilfsmatt-Zweizüger; keine Zeroposition.

18) **Waleri Gurow**
Rußland
6. WCCT 1996-2000
1. Platz (E)



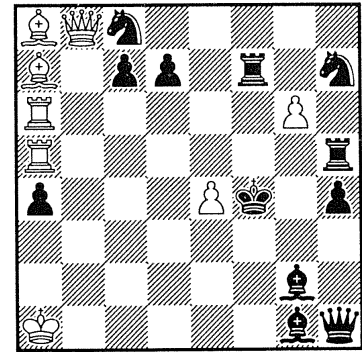
h#2 3.1;1.1 (4+8)

19) **Witali Kwiatkowski**
Polen
6. WCCT 1996-2000
2. Platz (E)



h#2 3.1;1.1 (6+10)

20) **Waleri Gurow**
Rußland
6. WCCT 1996-2000
3. Platz (E)



h#2 b) ♖e4→e5 (8+12)

Nr. 18: 1.Ld7? Te7, Tf7, Tg7?? I) 1.Lg4! Tf7! (1.– Tg7? 2.Kf4 De4+ 3.Kg3; 1.– Te7+? 2.Kf2 Dg2#??) 2.d3 Db6#. II) 1.Lf5! Te7+! (1.– Tf7? 2.d3 Db6+ 3.Kf4, K:f3; 1.– Tg7 2.Kf4 De4#??) 2.Kf2 Dg2#. III) 1.Le6! Tg7! (1.– Te7? 2.Kf2 Dg2+ 3.Ke1, Ke3; 1.– Tf7? 2.d3 Db6#??) 2.Kf4 De4#. The sLc8 has to unpin the wT and it should choose one of the three available squares across the diagonal (d7 is meaningless, since it shuts off the wT line altogether). Each move closes a potential wT line of

guard and a preset wD line of mate, yielding a very accurate dual avoidance cycle. Marvellous and airy setting (Meredith), with free wD and no white pawns. The long-range wD moves are particularly pleasant, while the mate on b6 is well hidden and would certainly impose great difficulties to any solver. A pearl of excellent value! (Preisrichter Harry Fougiaxis).

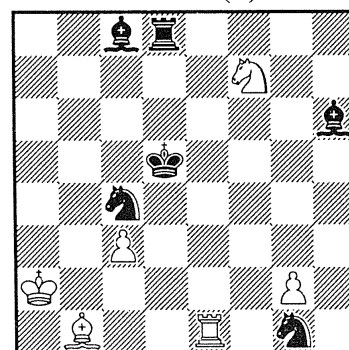
Nr. 19: I) 1.De4! Tb5! (1.– Tb4? 2.Tf5 Tbg4#??; 1.– Tb6? 2.L:f5?? Lf6#?) 2.Tf6 Lh6#. II) 1.Dd5! Tb6! (1.– Tb5? 2.Tf6 Lh6#?; 1.– Tb4? 2.T:f5?? Tbg4#?) 2.L:f5 Lf6#. III) 1.Dc6! Tb4! (1.– Tb6? 2.L:f5 Lf6#?; 1.– Tb5? 2.Tf6?? Lh6#?) 2.T:f5 Tbg4#. In the same spirit as E15 [= Nr. 18 dieses Artikels (FF)], the sD has to unpin the wTb8 and she should choose one of the three available squares across the diagonal (b7 is meaningless, since it shuts off the wT line altogether). Each move closes a potential wT line and a preset black line, yielding a very accurate dual avoidance cycle. The black self-interferences are of course not thematic, but in any case they are integral part of the mechanism and blend together harmoniously. The construction is impeccable, although the composer would most certainly wish he had saved the extra white pawn (unfortunately, this is not feasible for the wK should stand on d8 and not further on the eighth rank, so as the wT cannot reach f8). (Preisrichter).

Nr. 20: a) 1.T:a5! (1.Td5? Le3+ 2.Ke5 Db2+ 3.K:e4; 1.Tc5? Le3+??; 1.Tb5? Le3+ 2.Ke5 Db2#??) 1.– Le3+ 2.Ke5 Db2#. b) 1.L:a8! (1.Ld5? Tf6+ 2.Ke4 Db1+ 3.K:e5; 1.Lc6? Tf6+??; 1.Lb7? Tf6+ 2.Ke4 Db1#??) 1.– Tf6+ 2.Ke4 Db1#. The black Th5/Lg2 have to help their King to move to the squares e4/e5, by crossing over them along the lines a5-h5, a8-h1 and simultaneously stopping the white Ta5/La8 guards on these squares. In their attempt to do so and if they stay somewhere in between, they interfere with three other white lines, with the side effect either to grant a flight to the sK or to hinder the first/second white moves. Therefore, they have to pick the only remaining alternative; to capture the obtrusive white pieces! Awesome modern strategy, impressive line play and striking long-range moves. One may argue that there are a lot of cook-stoppers scattered around, however the construction has the hallmark of a master. The composer had evidently to overcome a lot of technical difficulties to reach a sound setting. (Preisrichter).

Nr. 21: a) 1.Lf8! (1.Le3?) 1.– Te8! (1.– Te7?) 2.Lc5 Le4#. b) 1.Tg8! (1.Td3?) 1.– Lh7! (1.– Lg6?) 2.Tg3 Te4#. ... Despite the sK shift twinning, the setting is economical, even if one regrets the white pawns (nevertheless, these cannot be replaced by black pawns on d4/f3, since the sT alternative route towards g3 via d3 is blocked). There are no models, but the formal bonus of having the mates on the same square compensates. (Preisrichter).

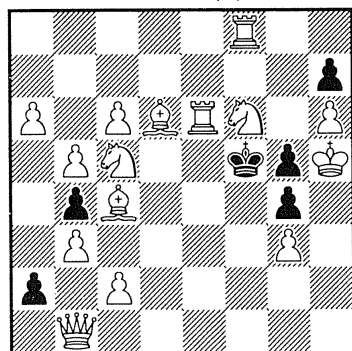
Thema der Sektion F (Selbstmatts): *In einem Selbstmatt in 3 oder 4 Zügen hat ein schwarzer Zug ein Verteidigungsmotiv, das Weiß zu seinem eigenen Vorteil ausnutzt.*

21 **Ulrich Ring**
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
19. Platz (E)



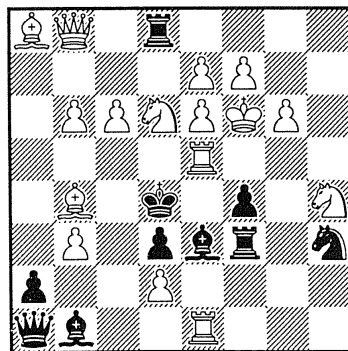
h#2 b) ♔d5→f4 (6+6)

22) **Alexandr Feoktistow**
Rußland
6. WCCT 1996-2000
1. Platz (F)



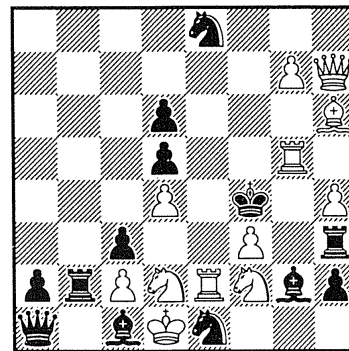
s#4 (15+6)

23) **Hartmut Laue**
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
2. Platz (F)



s#3 v (16+10)

24) **Alexandr Kusowkow**
Andrej Seliwanow
Wjatscheslaw Kopajew
Rußland
6. WCCT 1996-2000
3. Platz (F)



s#3 (12+13)

Nr. 22: 1.c7! (droht 2.c8D nebst 3.De8 und 4.Dg6+ h:g6#) 1.– a1S 2.c3+ (2.c8D? S:c2 3.De8 patt) 2.– Sc2 3.Tg8 b:c3 4.Tg6 h:g6# (4.– S~??), 1.– a1L 2.S:g4+ (2.c8D? L:f6 3.De8 patt) 2.– Lf6 3.Se5 g4 4.Sg6 h:g6# (4.– L~??), 1.– a1D 2.Te5+ (2.c8D? D:f6 3.De8 Df7, D:f8!) 2.– D:e5 3.Sd5+ Df6 4.Tf7 D:f7#. (1.a7? a1T!; 1.Db2? a1L!). A quiet threat allows Black time enough for the underpromotions on a1 with the intention to selfpin the promoted Bishop on f6 or the promoted Knight on c2. White enforces these selfpins indeed, but in a way that avoids the danger of stalemate. A fascinating and original idea in a very clever construction! Even the byplay 1.– a1D is thematic, and there are also some fine tries (especially 1.a7? a1T!). This masterpiece can easily bear the little flaw that in the variation 1.– a1S 2.c3+ White exploits also the fact that Black gave away the possibility of 2.– a:b1. Such a thematic impurity would seriously reduce the value of problems with rather ordinary motives (for example: F74/75 with creation of flights for the black King), but it cannot push a problem of outstanding originality from the top position. (Preisrichter Friedrich Chlubna).

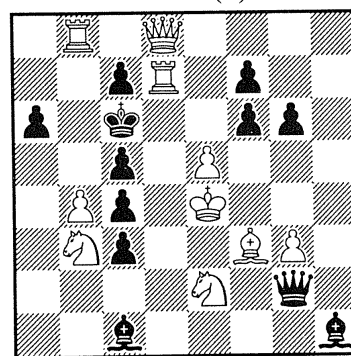
Nr. 23: 1.Ta5? (droht 2.Sb5+ A Ke4+, Kd5+ 3.De5+ D:e5#) 1.– T:b8 (... 3.De5+??) 2.Sdf5+ B Ke4+ 3.Tae5+ D:e5# (4.D:e5??), 1.– Le~ (... 4.T:e5) 2.Lc5+ C Kd5+ 3.Te5+ D:e5#, 1.– T:d6 (2.Sb5+??) 2.Shf5+ D Ke4+ (3.S:e4??) 3.Tae5+ D:e5#, aber 1.– L:d2! 1.Tg5! (droht 2.Sdf5+ B Ke4+, Kd5+ 3.De5+ D:e5#) 1.– T:b8 (... 3.De5+??) 2.Sb5+ A Ke4+ 3.Tge5+ D:e5# (4.D:e5??), 1.– Le~ (... 4.T:e5) 2.Shf5+ D Ke4+ 3.Tee5+ D:e5#, 1.– T:d6 (2.Sf5+??) 2.Lc5+ C Ke4+ 3.Tge5+ D:e5#, (1.– S:g5 2.Sb5+ Ke4+, Kd5+ 3.De5+ D:e5#). 26 pieces – but they are justified by very rich content. All the play in try and solution is concentrated on the square e5, and the defensive motives which White exploits to his own advantage consist partially in elimination of white force, partially in calling in an additional guard to e5. The impressive results are a le Grand (formed by the threats and the defence 1.– T:b8) and a reciprocal change of White's second moves (formed by the defences 1.– Le~ and 1.– T:d6). The try is refuted by a black correction. Excellent! (Preisrichter).

Nr. 24: 1.Sc4! (droht 2.Tg4++ K:f3 3.Df5+ Lf4#; 2.Tg6+? K:f3!; 2.Tf5++? Kg3 3.Lf4+ K:f3!) 1.– S:f3 (2.Tg4#? Kf3??) 2.Tf5++ Kg3 3.Lf4+ L:f4# (2.Tg6+? Sg5!), 1.– L:f3 2.Tg6+ Kf5 3.Se3+ L:e3# (2.Tf5++? Kg3 3.Lf4+ Kg2!; 2.Th5+? Kg3 3.Dg6+ Lg4!), 1.– T:f3 2.Th5+ Kg3 3.Dg6+ Lg5# (2.Tf5++? Kg3 3.Lf4+ T:f4!; 2.Tg6+? Kf5 3.Se3+ T:e3!), (1.– S:g7 2.T:g7+ K:f3 3.Df5+ Lf4#). 19 entries used the creation of a flight square for the black King as the thematic motive, only five the prevention of the black King's flight, which is much more typical for selfmates. Among those five problems F57 [Nr. 24 dieses Artikels (FF)] is my favourite. Three times Black blocks f3 and separates the continuations with the help of clever dual avoidance: a very nice Stocchi-block. Additionally we get a complete cross of Tg5, and I believe that this stupendous blend of themes is a novelty. (Preisrichter).

Nr. 25: 1.Te7! (droht 2.Te6+ f:e6 3.Dd5+ e:d5#) 1.– c:b4 (... 4.Kd4) 2.Kd4+ D:f3 3.Dd5+ D:d5#, 1.– c:b3 (... 4.Kd3) 2.b5+ a:b5 3.Kd3+ D:f3#, 1.– f:e5 (... 4.K:e5) 2.K:e5+ D:f3 3.Dd6+ c:d6#, 1.– g5 (... 4.Kf5) 2.Sed4+ c:d4 3.Kf5+ D:f3#, (1.– Dh3 2.Te6+ D:e6 3.Dd5+ D:d5#). The creation of a flight square for the white King is a rather easy thematic motive which could be found in 8 entries, some of them more or less only copies of the theme example by Caillaud from the WCCT-announcement. F34 [Nr. 25 dieses Artikels (FF)] is the most pleasant of them with four thematic lines and a good variety of mates. I like especially the fact that the moves of the white King occur twice in the second and twice in the third move. (Preisrichter).

Thema der Sektion G (Märchenschach): Verlangt werden direkte Zweizüger-Mattprobleme mit mindestens einem transmutierenden König. Verwendet werden dürfen orthodoxe Steine, Grashüpfer und Nachtreiter, aber keine weiteren Märchenfiguren. Transmutierender König (Definition): Ein orthodoxer König, der – wenn er im Schach steht – wie der (die) schachbietende(n) Stein(e) zieht.

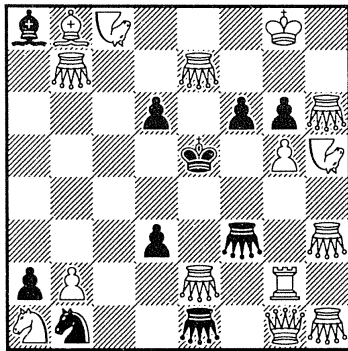
25) Hemmo Axt
Deutschland
6. WCCT 1996-2000
8. Platz (F)



s#3

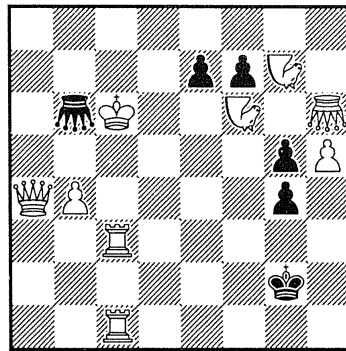
(10+12)

26) **Waleri Gurow**
Georgi Jewsejew
Rußland
 6. WCCT 1996-2000
 1. Platz (G)



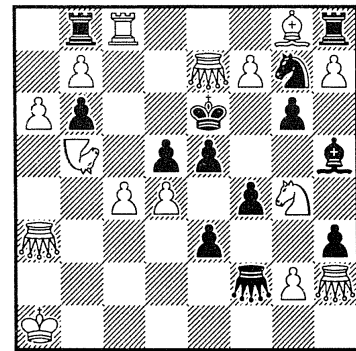
#2 v (15+10)
 Transmutierende Könige

27) **Waleri Gurow**
Georgi Jewsejew
Rußland
 6. WCCT 1996-2000
 2. Platz (G)



#2 vv (9+6)
 Transmutierende Könige

28) **Jan Rusinek**
Polen
 6. WCCT 1996-2000
 3. Platz (G)

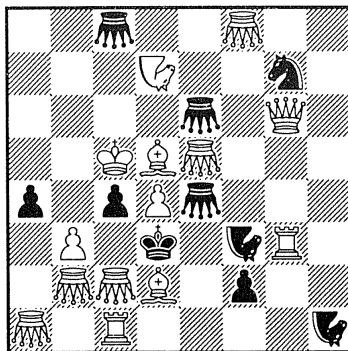


#2 *v (15+13)
 Transmutierende Könige

Nr. 26: 1.Gh2? (droht 2.L:d6#) 1.– Ke6 2.Nf4# **A**, 1.– Kf5 2.Ng7# **B**, 1.– Ke4 2.Ng3# **C**, 1.– Kd5 2.N:f6# **D**, aber 1.– Sd2!. 1.Db6! (droht 2.L:d6#) 1.– Ke6 2.Ng7# **B**, 1.– Kf5 2.Ng3# **C**, 1.– Ke4 2.N:f6# **D**, 1.– Kd5 2.Nf4# **A**. 4-fold Lačný displaying black King cross and half wheel by white Nightrider for the 4 thematical mates. The construction is brilliant with lines slashing across the whole board. Compared with the 2. Platz where once the matrix was found almost all work was done, here the composer had to show his skill and that he could master complicated elements. A (very) small flaw: Ge7 is used only in the try play. (Preisrichter Michel Caillaud).

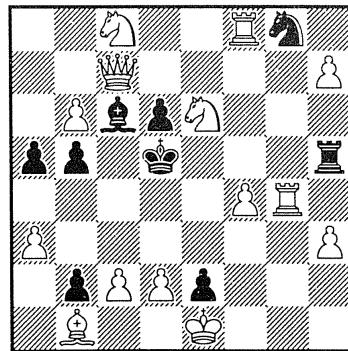
Nr. 27: 1.Nd5? (droht 2.Dc2# **A**) 1.– Kf2 2.T1c2# **B**, 1.– Kh2 2.T3c2# **C**, aber 1.– Gb3!; 1.Nd7? (droht 2.T1c2# **B**) 1.– Kf2 2.T3c2# **C**, 1.– Kh2 2.Dc2# **A**, aber 1.– e5!. 1.Nf5! (droht 2.T3c2# **C**) 1.– Kf2 2.Dc2# **A**, 1.– Kh2 2.T1c2# **B**. Complete Shedei (or Dombro-Lačný) with the 3 thematical mates on the same square! The composer has found an excellent matrix, compared with the unlucky composer of G63 which G19 [Nr. 27 dieses Artikels (FF)] pushes down to the depths of the award. However he unfortunately seems to have stopped his work at the matrix and has not polished the construction. And there are 2 faults which cost him (maybe) the 1. Platz: the use of Grasshoppers irrelevant to the mechanism and (less important) the key piece of the 2 tries playing no role in the solution. Here is a version (not perfect anyway) that shows that this could have been avoided: Ka3 Da4 Tc3c1 Bb6c5b4c4 Ng7f6b2 – Kg2 Th4 Sf7 Bg5g4; 1.Nd7? Se5!; 1.Nf5? Th3!; 1.Nd5!.. (Preisrichter).

29) **Manfred Rittirsch**
Deutschland
 6. WCCT 1996-2000
 11. Platz (G)



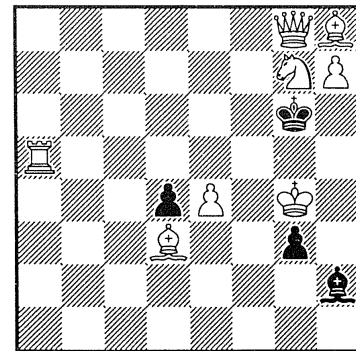
#2 v (14+10)
 Transmutierende Könige

30) **Hubert Gockel**
Deutschland
 6. WCCT 1996-2000
 14. Platz (G)



#2 *v (14+9)
 Transmutierender König d5

31) **Daniel Papack**
Deutschland
 6. WCCT 1996-2000
 18. Platz (G)



#2 v (8+4)
 Transmutierender König g6

Nr. 28: Satzspiel: 1.– K:e7 **b** 2.Nd6#, 1.– Kf5 **c** 2.Gf3#, 1.– Kd7 **e** 2.f8S# **A**. Verführung: 1.Sf6? (droht 2.c:d5#) 1.– Gf5 **a** 2.f8S# **A** (2.f8N+? Ka4!), 1.– K:e7 **b** 2.f8D# **B** (2.f8L+? K:f6!), 1.– Kf5 **c** 2.f8G# **C**, 1.– K:f6 **d** 2.f8T# **D** (2.f8D+?), 1.– d:c4 2.d5#, aber 1.– Lf3!. Lösung: 1.Nc3! (droht 2.c:d5#) 1.– Gf5 **a**

2.f8N#E (2.f8S+? K:d4!), 1.– K:e7 b 2.f8L#F (2.f8D+? Kd7!), 1.– Kf5 c 2.f8T#D (2.f8D+?), 1.– Kd7 e 2.f8S#A (2.f8N+? Kb3!), (1.– d:c4/Kd6 2.d5/d:e5#). Unconventional and original change scheme, where a super-AUW on the same square is divided between 2 phases after the 3 same black defences. The engineering is skilful. The additional setplay and variations do not add much. (Preisrichter).

Nr. 29: 1.Kb4? (droht 2.L:c4#) 1.– f1G 2.Gd1# (2.– K:d5??), 1.– K:d4 2.Le3# (2.– K:b2??), aber 1.– Sf5! (2.Nh5#??). 1.Kb5! (droht 2.L:c4#) 1.– f1G 2.Nc5# (2.– K:b2??), 1.– K:d4 2.Gac3# (2.– Kd6??), 1.– Sf5 2.Nh5#. Specific changes with unified motivations and flight-giving keys. (Preisrichter).

Nr. 30: Satzspiel: 1.– Kc4 a 2.f5# A, 1.– Ke4 b 2.S:d6# B. Verführung: 1.Tg3? (droht 2.Td3#) 1.– Kc4 a 2.S:d6# B (2.– K:a3??), 1.– Ke4 b 2.d3# C (2.S:d6+? K:g3!), 1.– T~h 2.Tg5# (2.Td3+? Kh5!), 1.– Sf6 2.Se7# (2.Td3+? Kf5!), aber 1.– b4!. Lösung: 1.Dg7! (droht 2.Sc7#) 1.– Kc4 a 2.d3# C (2.f5+? Le4!), 1.– Ke4 b 2.f5# A (2.S:d6+? K:d6!), 1.– K:e6 2.h:g8L# (2.h:g8D+? Ke4!). Cyclic Sagoruiko. Some parts of the mechanism (pre-unpin of Lc6) use orthodox effects, so that the problem doesn't give an intensive 'transmuted' impression. (Preisrichter).

Nr. 31: 1.Kh4? (droht 2.Ta6# A) 1.– Kf6 2.e5# B, 1.– Kh6 2.Sf5# C, aber 1.– g2!. 1.Ta3! (droht 2.e5# B) 1.– Kf6 2.Sf5# C, 1.– Kh6 2.Ta6# A. Shedei (not totally pure as Ta6 is not played from the same square) in an economical position. (Preisrichter).

Ein Nachtrag zum 6. WCCT

Mittlerweile ist von verschiedener Seite Kritik an einigen Preisberichten des 6. WCCT laut geworden. In *idee & form* kamen diverse Ungereimtheiten im Zweizüger-Preisbericht zur Ansprache, in der *Schwalbe* äußert man sich zum Hilfsmatt-Entscheid, und in *Suomen Tehtäväniekat* hielt Pauli Perkonoja den Studien-Preisbericht für den schlechtesten, den er je gesehen hat. Nun hat Kritik an Preisberichten meist einen faden Beigeschmack; jeder weiß, daß Preisberichte immer den subjektiven Geschmack des jeweiligen Richters widerspiegeln. Doch gibt es eben auch objektive Kriterien, und diese scheinen im Hilfsmatt- und im Studien-Entscheid verletzt worden zu sein.

In der Hilfsmatt-Abteilung wurde offensichtlich die Existenz zumindest unseres besten Beitrags nicht zur Kenntnis genommen (an anderer Stelle mehr dazu, siehe S. 307). In der Studien-Abteilung wurden im nachhinein in einigen Beiträgen formale Inkorrektheiten (Nebenlösbarkeit, Unlösbarkeit usw.) reklamiert, die die ohnehin hohe Ausfallquote objektiv noch vergrößern. So vermutet Pauli Perkonoja – immerhin Rekordweltmeister im Lösen von Schachproblemen – beim 3., 7. und 22. Platz Unlösbarkeit und beim 19. Platz eine dualistische Abweichung. Besonders eine eventuelle Inkorrektheit des 3. Platzes wäre für die deutsche Platzierung von Bedeutung gewesen, denn sollte sich das Stück tatsächlich als defekt erweisen, wäre für unsere Mannschaft in der Gesamtwertung sogar der 2. Rang herausgesprungen. Perkonoja gibt in *Suomen Tehtäväniekat* 3/2001 nach 1.Sef5+ Ke4 2.Sd6+ Kd4 3.Sdf5+ Kc5 4.S:g4 die Widerlegung 4.– h3! an, doch kann ich nach 5.Sh2 Sf3 6.Sg4, Sf1 (nicht 6.S:f3? L:f3+ 7.K:f3 h2 8.Kg2 e2 –+) keinen Gewinn für Schwarz entdecken. Ist also zumindest hier doch alles in Ordnung, oder habe ich etwas übersehen?

Ferner scheint in puncto Vorwegnahme mit zweierlei Maß gemessen worden zu sein; die Selbstvorwegnahme des 5. Platzes blieb unberücksichtigt, während andere Beiträge mit mehr Eigenständigkeit (z. B. die D18) ausgeschlossen wurden.¹

Wie dem auch sei: Aufgrund des unglücklichen Modus dieser Turniere läßt sich am Ergebnis ohnehin nichts mehr ändern, und wie schon beim 5. WCCT in der Zweizüger-Abteilung werden wohl auch beim 6. WCCT wieder einige Aufgaben in den Preisberichten verbleiben, die aus objektiven Gründen nichts darin zu suchen haben. Und es wäre so einfach zu verhindern gewesen. Das Fehlen einer Einspruchssphase nach Veröffentlichung der (in diesem Falle vorläufigen) Preisberichte – von mir bereits nach Abschluß des 5. WCCT kritisiert und meines Wissens auch an die entsprechende Abteilung der PC-CC weitergeleitet – selbstverständlich tut sich da oben nichts, wenn nur Problemschach-Zwerg Fiedler

¹Die (Selbst-) Vorwegnahme des 5. Platzes scheint sich dadurch aufzulösen, dass der angebliche Vorgänger inkorrekt ist. Dies war dem Autor und wohl auch dem Preisrichter bekannt, scheint aber nie publiziert worden zu sein, obwohl es sich dabei um einen Preisträger handelte (4. Preis *The Problemist* 1983). Es hinterläßt jedenfalls keinen guten Eindruck, dass der Öffentlichkeit diese Information nicht spätestens mit dem WCCT-Preisbericht gegeben wurde – aber der Preisrichter hat leider davon abgesehen, seine Entscheidungen zu begründen. (GüBü)

etwas zu meckern hat – schlägt ein weiteres Mal negativ zu Buche. Hoffen wir, daß sich beim kommenden 7. WCCT nun diesbezüglich etwas ändert!

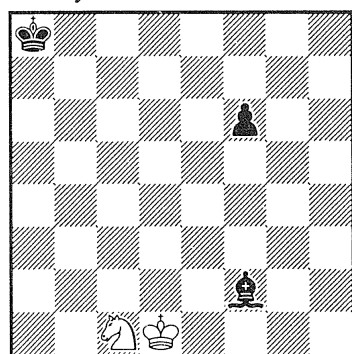
Nur der Dummkopf macht stets die gleichen Fehler, das Genie begeht immer wieder neue...

AKTUELLE MELDUNGEN

November/Dezember-Jubilare: **Rudolf Queck** aus Hennef/Sieg konnte am 18. November seinen 91. Geburtstag begehen. 87 Jahre wurde am 27. November **Oscar Bonivento** aus Bologna, der immer noch die Problemecke in *L'Italia Scacchistica* betreut. Mit **Hans Henneberger** aus Luzern (16.12.) und **Laszlo Lindner** aus Budapest (23.12.) begehen zwei bekannte Problemisten kurz vor Weihnachten ihren 85. Geburtstag. Auf 8 vollendete Jahrzehnte zurückblicken konnte am 23. November **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam, und am 14. Dezember ist es auch für den schwedischen Studienexperten **Alexander Hildebrand**, der im letzten Heft (S. 227) im Foto präsentiert wurde, so weit. **Lothar Finzer** aus der Kaiserdom-Stadt Speyer, Autor des im letzten Heft begonnenen umfangreichen Umdeutungs-Artikels, wird am 24. Dezember 70 Jahre. 65 Jahre wurde am 18. November **Helmut Mertes** aus Dortmund, einer der ersten Komponisten, die den Computer als Hilfsmittel zum Komponieren, also nicht nur zum Lösen, einsetzen. **Werner Oertmann** aus Bad Lippspringe, der am 24. November 55 Jahre alt wurde, ist dagegen mehr aufs Lösen eingestellt, insbesondere ohne Computer. **Josip Pernaric** aus Zagreb ist auf den Tag genau gleich alt. (24.11.) Mit **Unto Heinonen** aus Helsinki erreicht am Weihnachtstag (25.12.) noch einer der erfolgreichsten Komponisten der letzten Jahre dieses Alter. Und unser auch sehr erfolgreicher und produktiver **Gerhard Maleika** aus Bielefeld (ein Artikel von ihm ist gerade in der Druckvorbereitung) konnte am 19. November auf ein vollendetes halbes Jahrhundert zurückblicken. „Junior“ ist diesmal **Burkhard Lembke** aus Neumünster, der am 10. November 40 Jahre wurde. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt: **Charles Edward Kemp** (18.11.1901–9.11.1986) war einer der herausragenden Märchenschach-Komponisten. Vor einhundert Jahren in Manchester geboren, kam er schon früh zur Komposition und veröffentlichte 1917 seine ersten Aufgaben. Schon bald konzentrierte er sich aufs Märchenschach, arbeitete viel mit T. R. Dawson und dessen *Fairy Chess Review* zusammen und kümmerte sich nach Dawsons Tod um dessen schachlichen Nachlass, gab in den letzten Erscheinungsjahren der *FCR* diese Zeitschrift auch noch selbst heraus. 1969 erschien zusammen mit Karl Fabel das zweisprachig publizierte Buch *Chess Unlimited/Schach ohne Grenzen*, das sich wiederum um Dawson dreht. Aus Kems reichhaltigem Schaffen – er war einer der produktivsten Komponisten – sei hier einmal wieder ein berühmtes Stück mit sehr eindrucksvollen Königsbewegungen gezeigt (1.Kb7 Ke2 2.Kc6 Kf3 3.Kd5 Kg4 4.Ke4 Kh5 5.Kf3 Se2 6.Kg2 Kg4 7.Kh1 Kh3 8.Lg1 Sg3#).

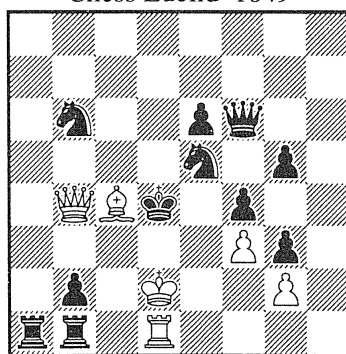
Charles E. Kemp
Fairy Chess Review 1936



h#8

(2+3)

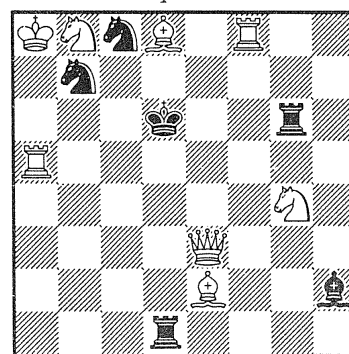
Josef Kling
Chess Euclid 1849



Remis

(6+11)

Joseph C. Wainwright
Les Tours de Force sur
l'Echiquier 1906



#2

(8+6)

Am 1. Dezember 1876, also vor nunmehr 125 Jahren, starb **Josef Kling**. Der am 19.3.1811 in Mainz geborene und zum Organisten ausgebildete Kling ging 1834 nach Paris und drei Jahre später nach London. 1849 veröffentlichte er *Chess Euclid*, eine Sammlung 200 eigener Kompositionen, die als Nr. 188 auch den „Ur-Kling“ enthält, die erste, noch in Hau-Ruck-Manier ausgeführte Komposition mit dem

nach ihrem Autor benannten Einsperr-Thema (Diagr., 1.Lf1+ Sc4 2.Ke2+ T:d1 3.D:c4+ K:c4=). Zwei Jahre später erschien, gemeinsam mit Bernhard Horwitz, *Chess Studies*, das Buch, dessen Erscheinen den Beginn der künstlerischen Studienkomposition markiert.

Der amerikanische Problemkomponist **Joseph C. Wainwright** wurde vor 150 Jahren geboren (10.12.1851–12.07.1921). Er hat in A. C. White's Task-Buch *Les Tours de Force sur l'Echiquier*, einem der ersten Bücher der Christmas-Serie (1906), eine längere Abhandlung geschrieben über „La Croix de la Reine“, dem 2#-Task, bei dem eine wD alle ihr möglichen 12 verschiedenen Mattzüge gibt. Daraus sei hier das einzige aristokratische Stück zitiert (Diagr., 1.Lc4! Td2/Td2/Td4/Th6/Te6 2.D:T#, 1.– Lg3/Lf4/Le5 2.D:L#, 1.– Se7/Sb6+/Sc5 2.D:S#, 1.– Sa5 2.Da3#, ferner noch 1.– Sa7/Sa8 2.De7/Dc5#).

Ausschreibung FIDE-Album 1998–2000

Die PCCC der FIDE lädt die Komponisten ein, ihre qualitativ hochwertigen Kompositionen einzureichen, um die Auswahl für dieses Album treffen zu können. Zugelassen sind Kompositionen, die im Lauf der Jahre 1998–2000 veröffentlicht wurden (der Einsendeschluß zu einem Formalturnier wird dabei nicht berücksichtigt). Zu beachten ist, dass das Ergebnis des 6. WCCT im Jahr 2001 veröffentlicht wurde, die darin genannten Aufgaben gehören also zu einer späteren Album-Periode.

Jede Bewerbung ist in fünffacher Ausfertigung getrennt von anderen Aufgaben und deutlich gestempelt oder auf Diagrammblättern (Papier normaler Stärke) im DIN-A5-Format (155×210 mm) einzureichen. Jedes Blatt soll den vollen Autornamen und seine Anschrift enthalten, ferner Quelle und Jahr der ursprünglichen Veröffentlichung, eventuelle Auszeichnungen und die komplette Lösung. Alle Angaben sind auf der Blattseite zu machen, auf der das Diagramm steht. Falls erforderlich, kann die Lösung auf einem zweiten Blatt fortgesetzt werden – nicht auf der Rückseite des Diagramm-Blatts! – wobei der Autorname und die KK-Stellungen zu wiederholen sind. Einsendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, können zurückgewiesen werden.

Die Aufgaben sind bis spätestens **31. August 2002** (Poststempel) an die jeweiligen Abteilungs-Direktoren zu schicken. Wer Aufgaben eines anderen Komponisten einreicht, sollte, sofern möglich, zuvor das Einverständnis dieses Komponisten einholen. Komponisten, die nicht im Album vertreten sein möchten, können dies dem Sprecher der Album-Subkommission mitteilen (Ausnahme: Gemeinschaftsaufgaben); der gegenwärtige Sprecher ist Kjell Widlert (Anschrift siehe unten).

Die PCCC empfiehlt weiterhin folgendes:

- a) Die zitierte Quelle sollte möglichst nicht nur Angaben zur Zeitschrift und dem Jahr der Publikation enthalten, sondern auch den Monat oder die Heftnummer oder die Nummer, unter der die Komposition erschienen ist;
- b) Falls eine Computerprüfung stattgefunden hat, sollte dies durch das Symbol „C+“ oder „Co“ angegeben werden.
- c) Wenig gebräuchliche Märchenbedingungen sollten erläutert werden.

Direktoren (und Preisrichter):

Zweizüger: Direktor – Udo Degener, Stephensonstr. 47, D–14482 Potsdam. (Richter: Peter Gvozdják, Anatoly Slesarenko, Claude Wiedenhoff.)

Dreizüger: Direktor – Piet le Grand, Spiegelstraat 87, NL–7552 MZ Hengelo, Holland. (Richter: Alexander Kusowkow, Mircea Manolescu, Jean Morice.)

Mehrzüger: Direktor – Hartmut Laue, Postfach 3063, D-24029 Kiel, Germany. (Richter: Alexander Feoktistow, Henk le Grand, Michail Marandjuk.)

Studien: Direktor – Harold van der Heijden, Michel de Klerkstraat 28, NL–7425 DG Deventer, The Netherlands. (Richter: Oleg Perwakow, Oscar Carlsson, Virgil Nestorescu.)

Selbstmatt: Direktor – Hans Gruber, Ostengasse 34, D–93047 Regensburg. (Richter: Bo Lindgren, Waldemar Tura, Wladimir Sheltonoshko.)

Hilfsmatt: Direktor – Paz Einat, 3/27 Teper St., Nes Ziona 74042, Israel. (Richter: Michal Dragoun, Živko Janevski, Thomas Maeder.)

Märchenschach: Direktor – Kjell Widlert, Asögatan 109, 6 tr, SE-118 29 Stockholm, Sweden. (Richter: Juraj Lörinc, Christian Poisson, Hans Peter Rehm.)

Retro: Direktor – Gianni Donati, 175 Bertrand Drive, Princeton, NJ 08540, USA. (Richter: Michel Caillaud, Andrey Frolkin, Gerd Wilts.)

Ausschreibung zum 7. WCCT

Die Permanente Kommission der FIDE für Schachkomposition (PCCC) schreibt das 7. WCCT aus, das von Živko Janevski als Turnierrichter geleitet wird. Wie schon beim letzten WCCT gibt es wieder 7 Abteilungen und jedes Land kann mit bis zu drei Aufgaben pro Abteilung teilnehmen. Die Länder müssen ihre Teilnahme bis zum 1. März 2002 beim Turnierrichter melden. Der Abgabetermin der Kompositionen beim Turnierrichter ist der 1. März 2003. Da die nationale Vorauswahl rechtzeitig vorher abgeschlossen sein muss, bleibt den Komponisten im wesentlichen das kommende Jahr 2002 für ihre Arbeit.

Wie bereits bei den letzten beiden WCCTs wird Frank Fiedler wieder deutscher Mannschaftsleiter sein. In den einzelnen Abteilungen werden Spezialisten die eingereichten Aufgaben begutachten und die nationale Auswahl treffen. An wen die Kompositionen einzureichen sind, wird in einem der nächsten Hefte mitgeteilt.

7. WCCT — Themen

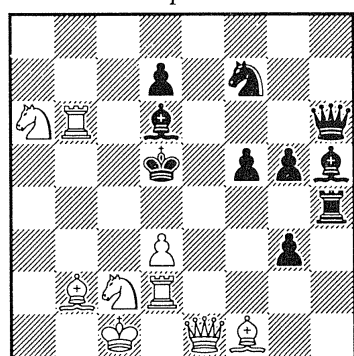
Abteilung A: Zweizüger

Richter: Großbritannien, Jugoslawien, Niederlande, Slowakei, Ukraine (Ersatz: Frankreich)

Verlangt werden einphasige Zweizüger mit einem Blend von mindestens drei thematischen Gruppen, die jeweils zwei oder mehr Varianten enthalten; d. h. insgesamt mindestens 6 Varianten. Zwei der thematischen Gruppen können das gleiche Thema zeigen, müssen aber klar als separate Systeme erkennbar sein. Die thematischen Abspiele sollten alle unterschiedliche Matts aufweisen, und keine der thematischen Varianten sollte in mehr als einer thematischen Gruppe auftreten.

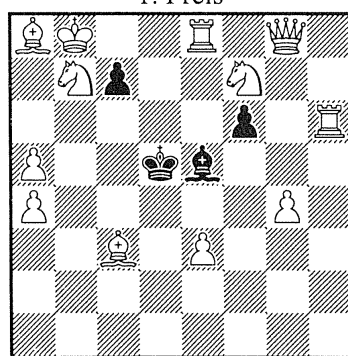
Von den 10 Beispielaufgaben seien hier vier wiedergegeben (mit gleicher Numerierung wie in der Ausschreibung). Die komplette Ausschreibung (im englischen Original) kann auf der PCCC-Website unter <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/pccc/> gefunden werden.

1 **J. Roura**
Good Companion 1919



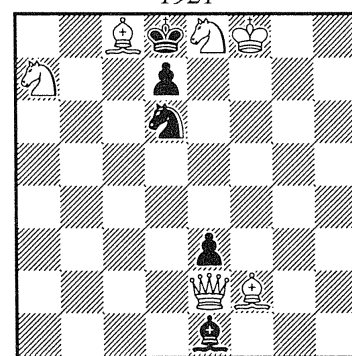
#2 (9+10)

2 **F. E. Godfrey**
Good Companion 1917
1. Preis



#2 (12+4)

3 **V. Marin Y Llovet**
8. American Chess Congress
1921



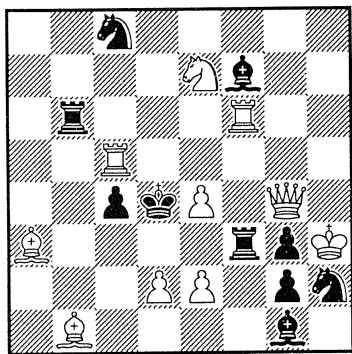
#2 (6+5)

Lösungen: Roura: 1.De8! [2.Se3#] 1.– Te4/Tc4 2.d:e4/d:c4# (Einstellen des sT & wB-Batteriematts), 1.– f4/g4 2.De4/Lg2# (schwarze Verstellungen), 1.– Lc5/Lf4 2.Sc7/Scb4# (Brennpunkt-Thema)

Godfrey: 1.Ld2! (Zz) 1.– c6/c5+ 2.Sfd6/Sbd6# (Kreuzschachs), 1.– L~/f5 2.Sfd8/Sg5# (Öffnen wLinien, um sK-Fluchtfelder zu decken), 1.– Kc4, Kc6/Ke4 2.S:e5/Sc5# (K-Züge)

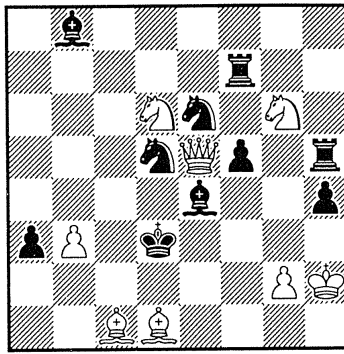
Marin Y Llovet: 1.Dd2! (Zz) 1.– L:d2/L:f2 2.Lh4/Da5# (Brennpunkt-Thema), 1.– e:f2/e:d2 2.Dg5/Lb6# (Linienöffnung), 1.– S~/S:c8 2.D:d7/Sc6# (fortgesetzte Verteidigung)

10 **Milan Vukcevic**
Chess by Milan 1981 (v)



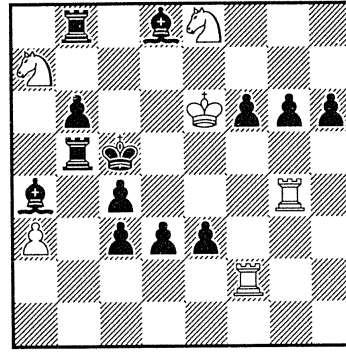
#2 (10+10)

Marek Kwiatkowski
Wolu Gulowska 2000
Lob



#3 (8+10)

Alois Johandl
Freie Presse 1998
1. Preis



#7 (6+13)

Vukcevic: 1.Dg7! [2.Td6#] 1.– Td3/T:a3 2.Te6/Tfc6# (Dualvermeidung), 1.– Tb4/T:b1 2.Tff5/Tf4# (Dualvermeidung), 1.– Tf:f6/Tb:f6 2.Sf5/Sc6# (Selbstfesselung), 1.– Te6/Le6+ 2.Td5/Tff5# (Grimshaw) — Vier Variantenpaare (die ersten beiden mit dem gleichen Thema), aber weil das Matt 2.Tff5 zweimal erscheint, können nur drei Gruppen als thematisch gezählt werden.

Kwiatkowski: 1.Sb5! [2.Sf4+ Se:f4/Sd:f4 3.Dd4/Dc3#], 1.– **La7** 2.**Dc3**+ S:c3 3.Se5#, 1.– **Tc7** 2.**Dd4**+ S:d4 3.Se5#, 1.– **f4** 2.**D:e4**+ K:e4 3.Lc2#

Johandl: 1.Td4 [2.Td5#] K:d4 2.**Tf4**+ Kc5 3.Sd6 [4.T:c4#] Tb4 4.Se4+ Kd4 5.**Sf2**+ Kc5 6.S:d3+ c:d3 7.a:b4#

Abteilung B: Dreizüger

Richter: Deutschland, Niederlande, Rumänien, Tschechien, Ukraine (Ersatz: Italien)

Eine weiße Figur (kein Bauer) wird durch den ersten schwarzen Zug entfesselt und opfert sich sofort danach, d. h. sie zieht auf ein Feld, auf dem sie geschlagen werden kann.

Abteilung C: Mehrzüger

Richter: Deutschland, Niederlande, Österreich, Russland, Schweden (Ersatz: Rumänien)

Direkte Matts in vier oder mehr Zügen, in denen ein weißer Stein ein Feld X räumt, um einem anderen weißen Stein zu ermöglichen, dieses Feld X mindestens zwei Züge später zu besetzen (d. h. Weiß muss mindestens einen Zug nach der Räumung des Feldes X warten, bevor er es durch einen anderen Stein wieder besetzt). Bauern dürfen als thematische Steine verwendet werden.

Abteilung D: Studien

Richter: Belgien, Georgien, Israel, Rumänien, Russland (Ersatz: Weißrussland)

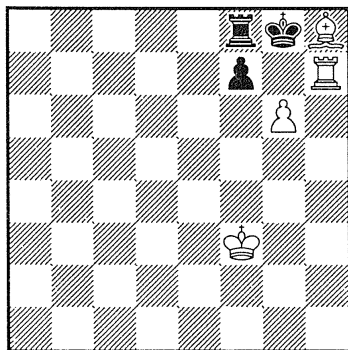
In einer bestimmten Stellung (Stellung „X“) einer Gewinn- oder Remis-Studie wird Weiß durch einen eigenen Stein (oder mehrere eigene Steine) daran gehindert, seinen Plan auszuführen. Im Verlauf der Lösung opfert Weiß diesen Stein (diese Steine) entweder passiv (siehe Beispiele 1 und 3) oder aktiv (Beispiel 2). Danach muss sich exakt die Stellung „X“ ohne die geopfert Steine ergeben. Dadurch kann Weiß dann seinen ursprünglichen Plan ausführen. In den Beispielen 1 und 2 ist die Diagrammstellung die Stellung „X“, im Beispiel 3 wird Stellung „X“ nach dem ersten schwarzen Zug erreicht. Bauern dürfen als thematische Steine verwendet werden.

Lösungen: Kozlowski: 1.g7? T~!; 1.Tg7+! K:h8 2.Th7+ Kg8 3.g7!

Afek: 1.La4? c:b4 2.c5 b3 3.L:b3 S:b3 remis (4.c6 Sa5 5.c7 Sc6+); 1.Sc2! Sb3 2.Sa1!! (2.Se3? Sa5 remis) S:a1 3.La4 Kc3 4.Kd5 Kb4 5.Ld1 gewinnt.

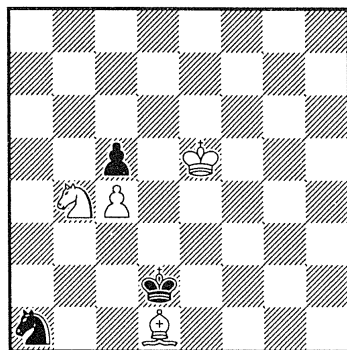
Gurgenidse: Nach 1.Kb4 Tb5+ kommt die thematische Verführung 2.Kc3? Tc5+ 3.Kd2 T:a4 4.T:a4+ Kb7 5.Th4, doch nach 5.– Tc6 6.h7 Th6 geht es nicht weiter. Daher 2.Kc4! Tc5+ 3.Kd4 Td5+ 4.Ke4 Te5+ 5.Kf4 Tf5+ 6.Kg4 Tg5+ 7.Kh4 T:h5+ und retour 8.Kg4 Tg4+ ... 12.Kc4 (12.Kc3? T:a4 13.T:a4+ Kb7) 12.– Tc5+ 13.Kb4 Tb5+, und jetzt führt der ursprüngliche Plan zum Erfolg: 14.Kc3! Tc5+ 15.Kd2 T:a4 16.T:a4+ Kb7 17.Th4, und weil der wBh5 verschwunden ist (passiv geopfert wurde) nützt jetzt 17.– Tc6 (mit der Absicht Th6) nichts mehr.

1 Szaja Kozlowski
Swiat Szachowy 1931



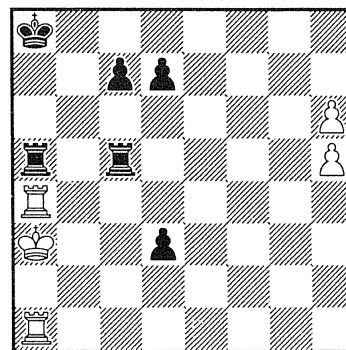
Gewinn (4+3)

2 Yochanan Afek
Thèmes 64 1977
2. Lob



Gewinn (4+3)

3 David Gurgendse
Die Schwalbe 1995/96
2. Preis



Gewinn (5+6)

Abteilung E: Hilfsmatts

Richter: Bosnien-Herzegowina, Griechenland, Italien, Schweden, Schweiz (Ersatz: Großbritannien)

Verlangt werden Hilfsmatt-Dreizüger mit (mindestens) zwei Phasen, die folgendes zeigen sollen: In einer Phase (Phase 1) hat der Zug eines Steins X einen bestimmten Effekt „e“ (Linienöffnung, Linienverstellung, Fesselung, entfesselung, Schlag, etc.) im Hinblick auf einen gegnerischen (andersfarbigen) Stein Y. In der Phase 2 hat der Zug des Steins Y den gleichen Effekt „e“ in Bezug auf X.

Das Grundschema und andere zugelassene Alternativen werden nachfolgend erläutert (wobei X für Steine einer Farbe steht und Y der anderen Farbe zugeordnet ist).

Schema A (Grundschema):

Phase 1: Der Zug von X hat den Effekt „e“ auf Y

Phase 2: Der Zug von Y hat den Effekt „e“ auf X

Zyklische Darstellungen sind zugelassen, wie beispielsweise im folgenden

Schema B:

Phase 1: Der Zug von X1 hat den Effekt „e“ auf Y1

Phase 2: Der Zug von Y1 hat den Effekt „e“ auf X2

Phase 3: Der Zug von X2 hat den Effekt „e“ auf Y2

Phase 4: Der Zug von Y2 hat den Effekt „e“ auf X1

Eine Aufspaltung wie in den folgenden Schemata ist auch zulässig:

Schema C:

Phase 1: Ein (oder mehrere) Züge von X haben die Effekte „e1“ und „e2“ auf Y

Phase 2: Der Zug von Y hat den Effekt „e1“ auf X

Phase 3: Der Zug von Y hat den Effekt „e2“ auf X

Schema D:

Phase 1: Ein (oder mehrere) Züge von X haben die Effekte „e1“ auf Y1 und „e2“ auf Y2

Phase 2: Der Zug von Y1 hat den Effekt „e1“ auf X

Phase 3: Der Zug von Y2 hat den Effekt „e2“ auf X

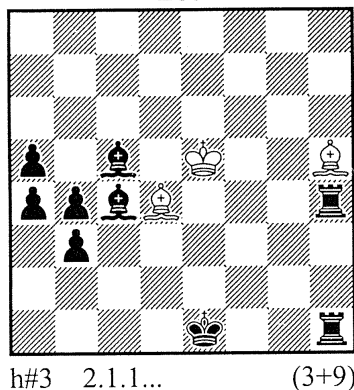
Doppel-, Dreifachsetzungen etc. des Themas in beliebiger Art, Kombinationen, Erweiterungen oder Beschränkungen der obigen Schemata sind zugelassen.

Bauern dürfen als thematische Steine verwendet werden.

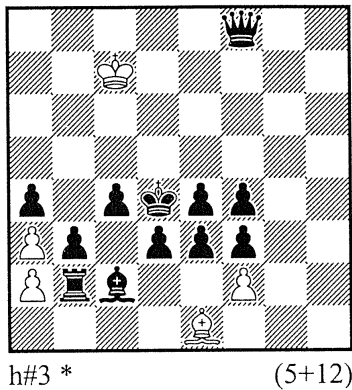
Satzspiel, Zwillinge und Mehrspanner sind erlaubt, aber keine Zeropositionen und keine Duplex-Aufgaben.

Maeder: 1.Lf1 Lg1 2.Le3 Lh2 3.Ld2 Lg3#, 1.La7 Lb6 2.Tf1 L:a5 3.Lf2 L:b4#. Bristol — **Maeder:** 1.– La5 2.Db4 f:e3+ 3.Kc3 L:b4#, 1.D:a3 Lb4 2.b:a2 Kd6 3.Dc3 Lc5#. Kritikus und Verstellung — **Jones:** 1.Tc2 Ld2 2.f2+ Ke2 3.T:d2+ S:d2#, 1.Kd3 Lc1 2.Td2 Sf2+ 3.Ke3 L:d2#. Maslar-Thema.

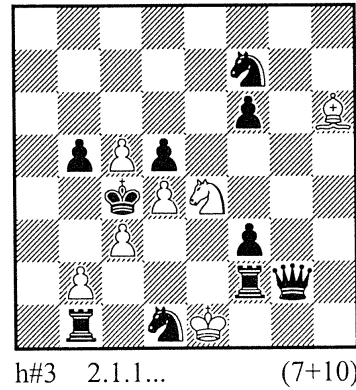
Thomas Maeder
 idee & form 1991
 Lob



Thomas Maeder
 idee & form 1991



Christopher Jones
 The Problemist 2000



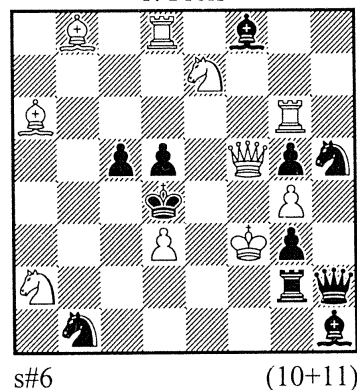
Abteilung F: Selbstmatts

Richter: Deutschland, Frankreich, Israel, Russland, USA (Ersatz: Bulgarien)

Verlangt werden Selbstmatts in 3 bis 7 Zügen, in denen Weiß – nicht in seinem letzten Zug! – eine Figur (keinen Bauern) opfert, die sofort oder später vom schwarzen König geschlagen wird. Die thematische Figur muss im Verlauf der Lösung auf das Opferfeld ziehen. Ein Opfer im letzten weißen Zug wird wie jeder andere unthematische Zug bewertet, aber der schwarze Schlag der thematisch geopferten Figur kann in jedem beliebigen Zug erfolgen. —
 1.Dc8 [2.D:c5+ K:c5 3.Tc8+ Kd4 4.Sc6+ Kc5 5.Sc6+ Kd4 6.Sc2+ T:c2#]; 1.– L:e7 2.T:d5+ K:d5 3.Df5+ Kd4 4.Le5+ Kd5 5.L:g3 Kd4 6.Lf2 T:f2#; 1.– Sf6 2.Le5+ K:e5 3.T:g5+ Kd4 4.Sf5+ Ke5 5.S:g3+ Kd4 6.Se2+ T:e2#

Uri Avner

The Problemist 1992
 1. Preis



Abteilung G: Märchenschach

Richter: Frankreich, Großbritannien, Jugoslawien, Slowakei, Slowenien (Ersatz: Schweiz)

Verlangt werden Direktmatts in drei oder mehr Zügen mit der Bedingung „Nur ein Figurensatz“ (Single-box): Ein Bauer kann nur in eine Figur umwandeln, deren Äquivalent nicht mehr auf dem Brett steht, also geschlagen wurde. Jede Partei kann zwei gleichfeldrige Läufer haben, aber keine Partei kann gleichzeitig drei Läufer oder zwei Damen haben. Die Bedingung läßt sich auf zwei Arten anwenden:

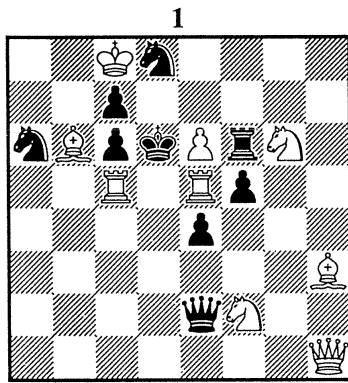
Typ 1: Bauern auf der 7./2. Reihe können das Umwandlungsfeld erst betreten, wenn eine Figur der eigenen Farbe geschlagen wurde.

Typ 2: Wenn ein Bauer das Umwandlungsfeld erreicht, bevor eine Figur der gleichen Farbe geschlagen wurde, bleibt er dort unbeweglich, bis eine Figur geschlagen wird, woraufhin er sofort die Eigenschaft dieser Figur annimmt. Im Fall mehrerer unbeweglicher Bauern entscheidet die schlagende Partei, welcher unbewegliche Bauer die Eigenschaft der geschlagenen Figur annimmt. Ein unbeweglicher Bauer kann nicht ziehen, aber geschlagen werden.

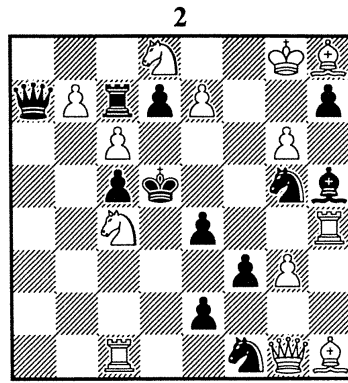
Beide Typen sind zugelassen.

Jede Diagrammstellung ist zugelassen, sofern sie die entsprechend dem gewählten Typ legal ist (einschließlich Stellungen mit zwei gleichfeldrigen Läufern).

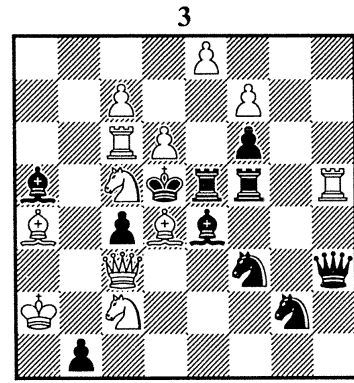
Die Bedingung ist inzwischen Computer-prüfbar. Die entsprechende Popeyye-Version kann man sich kostenlos herunterladen von <http://archiv.leo.org/pub/rec/games/popeyye/>



#3 (9+9)
Single-box Typ 1



#2 (13+12)
Single-box Typ 2



#2 (12+11)
Single-box Typ 2

1: 1.e7! [2.S:e4+ D:e4 3.e8=S#, 2.- f:e4 3.e8=S#] 1.- Dg4 2.Dd1+ D:d1 3.e:d8=D#, 1.- Te6 2.Ted5+ c:d5 3.e:d8=T#, 1.- Tf8 2.L:c7+ S:c7 3.e:f8=L#

2: 1.e8! ~ 2.Dd4+ c:d4 (e8=D) 3.De5#, 1.- Se3 2.Dd1+ S:d1/e:d1 (e8=D) 3.De5#, 1.- e3 2.Td4+ c:d4 (e8=T) 3.Te5#, 1.- f2 2.L:e4+ S:e4 (e8=L) 3.Lf7#, 1.- d6 2.Se3+ S:e3 (e8=S) 3.S:c7#, 1.- Da1 2.Sb6+ Kd6 3.D:c5#, 1.- Sf7 2.T:h5+ Sf5/Sg5 3.T:e5/T:g5#, 1.- Se6 2.T:h5+ Sg5 3.T:g5#

3: 1.c8! ~ 2.Sb4+ L:b4 (e8=S/c8=S) 3.Sc7/Sb6#, 1.- 1.- L:c2 (e8=S/c8=S) 2.S:f6/Se7+ T:S (c8/e8=S) 3.Se7/S:f6#, 1.- L:c3 (e8=D/c8=D) 2.De6+ T:e6 (c8/e8=D) 3.D:e6 (b1=T)#, 1.- Lb4 2.Se3+ S:e3 (e8/c8=S) 3.Sc7/Sb6#

Schwalbe-Tagung Erfurt 12.–14.10.2001

Bericht von Günter Büsing, München

Trotz der günstigen zentralen Lage fanden sich nur Mitte vierzig Problemisten in Erfurt zur von Volker Zipf organisierten Schwalbe-Hauptversammlung ein. Wissen die Daheimgebliebenen vielleicht nicht, wie schön die Stadt ist, die im zweiten Weltkrieg kaum Schaden genommen hat? Bei idealem, fast noch sommerlichem Wetter hätte die Altstadt allein schon einen guten Grund für einen Besuch abgegeben – wieviel mehr erst, wenn auch noch Problemschachliches geboten wird. Auf den im engeren Sinn schachlichen Teil der Veranstaltung, insbesondere auf die am Samstagabend gehaltenen Vorträge von Jörg Kuhlmann und Martin Wessels, wird noch in separaten Beiträgen eingegangen, hier soll nur über den „offiziellen“ Teil berichtet werden.

Teilnehmer an der HV: Ch. Ahmels (Stein), H. Axt (Frasdorf), A. Beine (Geisenheim), W. Bruch (Frankfurt / Oder), W. A. Bruder (Dossenheim), G. Büsing (München), M. Degenkolbe (Meerane), C. Ehlers (Braunschweig), R. Ehlers (Lüneburg), b. ellinghoven (Aachen), K. Ewald (Starnberg), R. Fiebig (Hohndorf), H. Gockel (Metzingen), H. Gruber (Regensburg), H. Grubert (Stadtroda), V. Gülke (Lübeck), M. Keller (Münster), J. Kuhlmann (Köln), W. E. Kuhn (Lüneburg), H. Laue (Kronshagen), T. Lehmann (PL–Poznan), G. Murkisch (Göttingen), F. Pachl (Ludwigshafen), R. Paslack (Bielefeld), F. Reinhold (Ottendorf-Okrilla), F. Richter (Trinwillershagen), G. E. Schoen (Leuchtenberg), A. Schöneberg (Einbeck), K.-D. Schulz (Bonn), B. Schwarzkopf (Neuss), H. Schwind (Wittenberg), R. Staudte (Chemnitz), C. Wedekind (Uelzen), G. Weeth (Stuttgart), H. Weißauer (Ludwigshafen), M. Wessels (Osnabrück), U. Wilk (Crimmitschau), G. Wilts (München), A. Winter (Cottbus), E. Winter (Cottbus), V. Zipf (Erfurt), M. Zucker (Chemnitz).

Franz Pachl erhielt die silberne Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft.

Aus den Berichten des Vorstands ist insbesondere zu erwähnen, dass sich die Kassenlage positiv entwickelt hat. Nach ausgeglichenen Einnahmen und Ausgaben im Vorjahr sorgten zuvor säumige Mitglieder nach einer Mahnaktion des Kassenwerts in diesem Jahr für einen Einnahme-Überschuss von über 15 000 DM. Dabei darf natürlich nicht übersehen werden, dass die zunächst vorenthaltenen Beiträge die Kassenlage der Vorjahre entsprechend belastet haben. Obwohl auch in der Vergangenheit in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen säumige Beitragszahler gemahnt wurden, sollen derartige Aktionen in Zukunft zügiger als bisher durchgeführt werden. Da manche Mitglieder in der Vergangenheit die Einstellung ihrer Beitragszahlungen als stillschweigenden Austritt aus der Schwalbe

interpretiert haben wollten, wurde der Antrag gestellt, in der Satzung zu verankern, dass der Austritt schriftlich zu erfolgen hat. Da hierüber nicht sofort entschieden werden durfte, wird die nächstjährige Versammlung über diesem Antrag beschließen müssen.

Der **Mitgliedsbeitrag** musste auf Euro umgestellt werden. Angesichts der gesunden finanziellen Situation schlug der Vorstand vor, die bisherigen DM-Beträge nominell zu halbieren (was eine geringe Beitragssenkung bedeutet). Die ab 2002 geltenden Beiträge sind damit 30 Euro für die einfache Mitgliedschaft und zusätzliche 30 Euro Förderspende für fördernde Mitglieder. Jugendliche zahlen 10 Euro.

Im Vorjahr wurde beschlossen, dass sich die Schwalbe eine Finanzordnung erstellen solle. Unter Federführung des Kassenwirts wurde im Lauf des Jahres ein Entwurf erarbeitet, der von der Versammlung angenommen wurde und nachstehend abgedruckt ist. (Und weil auch die Satzung schon längere Zeit nicht mehr abgedruckt und seither mehrfach geändert wurde, sei sie auch mit angefügt – so sind diese mehr der inneren Administration dienenden Texte hier einmal in kompakter Form verfügbar.)

Für die Tagung 2002 lag ein Vorschlag auf dem Tisch, nach Peyerbach, etwa 100 km südlich von Wien gelegen, zu gehen. Angesichts der für die meisten Teilnehmer großen Entfernung und des zusätzlichen Umstands, dass im nächsten Jahr Vorstandswahlen anstehen, konnte sich die Versammlung nicht dazu entschließen, den Vorschlag anzunehmen. Das Treffen 2002 wird daher im zwischen Uelzen und Lüneburg gelegenen **Bad Bevensen** stattfinden; mittlerweile wurde auch schon der Wunsch-Termin bestätigt: **3.–6.10.2002** – wegen des Feiertags wird das Treffen dann einen Tag länger dauern als üblich.

Anmerkungen zur Mahnaktion

Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurde auch über die Notwendigkeit, säumige Mitglieder zu mahnen, und die Form, in der das geschehen soll, diskutiert. Die letzte, noch nicht ganz abgeschlossene Mahnaktion hat ein in finanzieller Hinsicht doch sehr erfreuliches Ergebnis gebracht.

Unsere Zeitschrift bekommen die Mitglieder der Schwalbe kostenlos; sie wird also indirekt über die Mitgliedsbeiträge finanziert. Sie ist kein kommerzielles Produkt. Wir halten deshalb eine rigide Praxis der Art, dass erst nach Eingang des Jahresbeitrags das erste Heft eines Jahrgangs geliefert wird, nicht für sinnvoll. Aber wenn längere Zeit kein Beitrag gezahlt wird, müssen wir mahnen, und bei der letzten Aktion hat auch der größte Teil der Betroffenen Verständnis dafür gezeigt, dass dies zunächst als Erinnerung (was in der Regel ausreicht), dann aber auch in deutlicherer Form formuliert ist (satzungsgemäß erlischt nach zweimaliger vergeblicher Mahnung mit der Einstellung der Lieferung die Mitgliedschaft). Bedenken Sie bitte, dass nicht nur die Schwalbe, sondern auch *Die Schwalbe* auf rechtzeitige Beitragszahlungen angewiesen ist. Wir können es uns nicht leisten, dass wir – wie etwas überspitzt geäußert wurde – „die Zeitschrift über Jahre hinweg verschenken“. Selbstverständlich versuchen wir, in schwierigen Einzelfällen verträgliche Lösungen zu finden. Uns liegt ja an erster Stelle daran, das Wohl des Problemschachs zu fördern.

(Hemmo Axt)

SATZUNG der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“

in der am 2.10.1999 auf der Hauptversammlung in Essen beschlossenen Fassung (d. i. Satzung vom 22.10.1972 mit Änderungen vom 3.7.1982, 29.10.1983, 5.10.1991, 10.10.1998 und 2.10.1999)

§1: Der Name der Vereinigung ist: Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach. Ihr Sitz ist München.

§2: Die Vereinigung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Die Vereinigung hat den Zweck, das Problemschach zu fördern. Dies geschieht insbesondere durch die Herausgabe einer Zeitschrift, die Veranstaltung und Förderung problemschachlicher Wettbewerbe und durch Pflege des Erfahrungsaustauschs auf dem Gebiet des Problemschachs.

Die Vereinigung vertritt innerhalb des Deutschen Schachbundes das Problemschach.

§3: Die Vereinigung ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

§4: Mittel der Vereinigung dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Vereinigung.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Vereinigung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§5: Mitglied kann jeder Problemfreund des In- und Auslandes werden. Die Mitgliedschaft wird durch Beitrittserklärung erworben. Die Bestellung der von der Vereinigung herausgegebenen Zeitschrift *Die Schwalbe* gilt als Beitrittserklärung, sofern nichts anderes ausdrücklich erklärt wird.

§6: Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschuß. Sie erlischt ferner, wenn nach zweimaliger Mahnung rückständiger Beiträge die Lieferung der Zeitschrift eingestellt wird. Der Austritt wird frühestens drei Monate nach seiner Erklärung zum Halbjahresende wirksam.

Der Ausschuß kann bei schwerwiegenden Verfehlungen gegen die Interessen oder Zwecke der Vereinigung erfolgen. Der Ausschußbeschuß wird durch eine ordentliche Hauptversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder gefaßt.

§7: Die Höhe des Mitgliedsbeitrags wird von der Hauptversammlung festgesetzt. Jedes Mitglied erhält die Zeitschrift der Vereinigung kostenlos.

§8: Die Organe der Vereinigung sind: 1. der Vorstand, 2. die Hauptversammlung.

§9: Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern; dazu müssen der Kassenwart, der Problemturnierwart, der Schriftleiter der Zeitschrift und der Delegierte bei der FIDE-Kommission für Schachkompositionen gehören. Der Vorstand wird von der Hauptversammlung auf zwei Jahre gewählt. Er vertritt die Vereinigung in allen Angelegenheiten. Der 1. Vorsitzende und der Kassenwart sind einzeln und unabhängig voneinander Verfügungsberechtigt in allen Kontoführungsangelegenheiten der Vereinigung.

§10: Eine ordentliche Hauptversammlung findet in der Regel jährlich, zumindest in jedem zweiten Jahr statt. Sie wird vom Vorstand einberufen. Der Vorstand kann in besonderen Fällen eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen. Er muß dies tun, wenn mindestens 40 Mitglieder dies verlangen. Die Beschlußfassung erfolgt mit Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder, sofern nichts anderes bestimmt ist.

§11: Satzungsänderungen und andere wichtige Gegenstände müssen der Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Sie müssen den Mitgliedern mindestens einen Monat vorher bekannt gemacht werden. Der Beschluß über Satzungsänderungen bedarf einer Mehrheit von zwei Dritteln der erschienenen Mitglieder.

§12: Der Beschluß über die Auflösung der Vereinigung bedarf der Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder.

Bei Auflösung der Vereinigung oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Vereinigung an den Deutschen Schachbund, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige oder mildtätige Zwecke, insbesondere zur Förderung des Problemschachs, zu verwenden hat.

Finanzordnung der *Schwalbe*, deutsche Vereinigung für Problemschach

Für die Finanzverwaltung der *Schwalbe* gelten übergeordnet die Satzung und die Bestimmungen des Vereinsrechtes. Bei Unklarheiten und in Fragen, die durch diese Finanzordnung nicht geregelt sind, entscheidet der Vorstand.

1. Aufbringung der Mittel

1.1 Mitgliedsbeiträge, Beiträge von Ehrenmitgliedern und fördernden Mitgliedern: Für die Mitgliedschaft in der Vereinigung wird ein Beitrag erhoben, der zum Beginn eines jeden Kalenderjahres fällig ist. Seine Höhe wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Für Jugendliche, die zu Beginn des Kalenderjahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird ein ermäßigter Beitrag festgelegt. Über sonstige Beitragsreduzierungen in Ausnahmefällen entscheidet auf schriftlichen Antrag der Vorstand. Die Folgen nicht erfüllter Zahlungspflichten regelt die Satzung. Ehrenmitglieder der *Schwalbe* sind beitragsfrei gestellt. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Mitgliedsbeitrag eine Förderspende. Ihre Höhe wird ebenfalls durch die Hauptversammlung festgelegt.

1.2 Spenden und Schenkungen: Spenden und Schenkungen werden von natürlichen Personen und Organisationen entgegengenommen. Auf Wunsch wird bei Spenden über DM 100,- (ab 2002 über den vom Gesetzgeber bestimmten Betrag in Euro) durch den 1. Vorsitzenden oder durch den Kassenwart eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

1.3 Bücherverkauf und Verkauf von Einzelheften: Der Vereinigung gehen die Einkünfte aus dem Verkauf und Versand von Büchern durch den Bücherwart und durch den Verkauf von Einzelausgaben der Mitgliederzeitschrift zu.

1.4 Zuschuß des Deutschen Schachbundes: Die Vereinigung ist im Deutschen Schachbund einem Landesverband gleichgestellt. Sie nimmt die gemäß den Beschlüssen des Deutschen Schachbundes gezahlten Zuschüsse ein.

1.5 Zinserträge: Der Vereinigung gehen die Zinserträge aus ihren Konten und ggf. verzinslichen Geldanlagen zu.

2. Erstattung von Aufwendungen Die Erstattung von Aufwendungen unterliegt den in §4 der Satzung festgelegten Grundsätzen. Dem Gebot der sparsamen Verwendung der Mittel ist stets Rechnung zu tragen. Die Erstattung von Auslagen nach Ziffern 2.1 bis 2.5 setzt grundsätzlich den Nachweis durch Belege (Fahrkarten, Flugtickets, Rechnungen usw. im Original) gegenüber dem Kassenwart voraus. Erstattungen sind zeitnah, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluß der Veranstaltung/Reise (Ziffern 2.1 bis 2.4) bzw. des Kalenderjahres (Ziffer 2.5), in schriftlicher Form anzufordern.

2.1 Ausrichtung der Hauptversammlung: Die Schwalbe übernimmt Kosten für Organisation und Durchführung der Hauptversammlung; über ihre Höhe ist vom Veranstalter die vorherige Zustimmung des 1. Vorsitzenden einzuholen (*).

2.2 Ausrichtung von Wettbewerben: Für die Ausrichtung von Meisterschaften, Turnieren und sonstigen Veranstaltungen für die Komposition oder das Lösen von Schachproblemen, die von der Schwalbe ausgerichtet oder unterstützt werden, können Aufwendungen erstattet bzw. Zuschüsse geleistet werden. Die Höhe der Zahlung wird für regelmäßige Veranstaltungen vom Vorstand festgelegt (*), ansonsten entscheidet im Einzelfall der 1. Vorsitzende.

2.3 Teilnahme an Wettbewerben: Für die Teilnahme von der Schwalbe nominierter deutscher Schachfreunde an Wettbewerben für die Komposition oder das Lösen von Schachproblemen können Zuschüsse für entstandene Aufwendungen geleistet werden. Für regelmäßige Veranstaltungen wird die Höhe der Zahlung vom Vorstand festgelegt (*), ansonsten entscheidet im Einzelfall der 1. Vorsitzende.

2.4 Auslagenerstattung für Reisen: Für Reisen im Auftrag der Schwalbe erhalten Mitglieder des Vorstandes, sonstige Funktionsträger und beauftragte Personen Fahrt- und Unterbringungskosten sowie Teilnahmegebühren gegen Beleg ersetzt. Erstattet werden die Kosten für Bahnfahrten (Fahrpreis 2. Klasse, Tarifiermäßigungen sind zu nutzen), Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und notwendige Übernachtungen. Auch Reisen mit dem eigenen PKW sind erstattungsfähig, Näheres regelt eine Festlegung durch den Vorstand (*). Ein Tagegeld wird nicht gezahlt. Ausgaben für Verpflegung sind nicht erstattungsfähig.

2.5 Auslagenerstattung für Verwaltungstätigkeiten: Mitglieder des Vorstandes, sonstige Funktionsträger und beauftragte Personen (auch WCCT-Gruppenleiter, Sekretär beim PCCC-Treffen, Layouter) erhalten ihre Auslagen für Bürobedarf, Verbrauchsmaterial, Kopien, Porto und Telefonate in voller Höhe ersetzt. Die Auslagen für Telefonate können bei Einverständnis des Kassenwartes pauschal abgerechnet werden. Vorschußregelungen bedürfen der Zustimmung des 1. Vorsitzenden.

3. Sonstige Verwendung der Mittel

3.1 Mitgliederzeitschrift, Bücherankauf, Bankspesen: Die Vereinigung trägt die Kosten für Druck und Versand der Mitgliederzeitschrift, für den Ankauf von Büchern durch den Bücherwart und die für die Führung ihrer Konten erhobenen Gebühren.

3.2 Beitrag an den Deutschen Schachbund: Die Vereinigung ist im Deutschen Schachbund einem Landesverband gleichgestellt. Sie trägt die daraus gemäß den Beschlüssen des Deutschen Schachbundes entstehenden Beitragspflichten.

3.3 Weitere Ausgaben: In besonderen Einzelfällen kann der Vorstand die Übernahme weiterer Kosten beschließen.

4. Haushalts- und Kassenführung

4.1 Haushaltsjahr: Das Haushaltsjahr ist das Kalenderjahr.

4.2 Kontoverbindungen und Vollmachten: Die Zahlungsverkehrskonten der Vereinigung lauten auf den Namen „Schwalbe“. Verzinsliche Geldanlagen sind möglich. Die Inanspruchnahme von Darlehen oder Krediten ist nicht möglich. Die Wahl der Bankverbindungen sowie der Geldanlagen trifft der Kassenwart in Abstimmung mit dem 1. Vorsitzenden. Für den Bücherwart kann in Abstimmung mit dem 1. Vorsitzenden die zusätzliche Verfügungsberechtigung für ein Konto festgelegt werden. Für alle weiteren Konten sind allein der Kassenwart und der 1. Vorsitzende einzeln und unabhängig voneinander Verfügungsberechtigt.

4.3 Kassenbericht: Der Kassenwart legt zur Hauptversammlung die Kassenberichte für die seit der letzten Hauptversammlung abgelaufenen Kalenderjahre vor. Der Kassenbericht enthält in zusammenfassender gegliederter Auflistung die Einnahmen und Ausgaben, das Finanzvermögen zum Anfang und zum Ende des Jahres und ggf. größere Außenstände. Auf Wunsch eines Mitgliedes erfolgt eine detailliertere Auflistung.

4.4 Kassenprüfung: Für jedes Kalenderjahr werden auf der vorangehenden Hauptversammlung mit Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder zwei Kassenprüfer gewählt. Diese müssen Mitglieder der Schwalbe sein, dürfen aber nicht dem Vorstand angehören. Die Kassenprüfer legen auf der Hauptversammlung vor der Entlastung des Kassenwartes mündlich oder schriftlich einen kurzen Bericht über das Prüfergebnis vor.

4.5 Aufbewahrungsfristen: Die der Haushalts- und Kassenführung zugrunde liegenden Unterlagen, Aufzeichnungen und Belege sind nach den gesetzlichen Bestimmungen aufzubewahren. Verantwortlich hierfür ist der Kassenwart.

5. Verjährungsfristen Für Verjährungsfristen gelten die gesetzlichen Vorschriften.

6. Gültigkeit Diese Finanzordnung gilt für alle Konten und Nebenkassen der Vereinigung. Sie tritt mit der Beschlußfassung durch die Hauptversammlung am 13.10.2001 in Kraft.

(*) Die maximalen Erstattungsbeträge für regelmäßige Veranstaltungen und Reisekosten werden regelmäßig vom Vorstand festgelegt. Auskünfte hierzu erteilt der Kassenwart.

Urdrucke

Lösungen an: Boris Tummes (Buschstr. 32, 47445 Moers)

NEU! e-mail: Boris.Tummes@epost.de

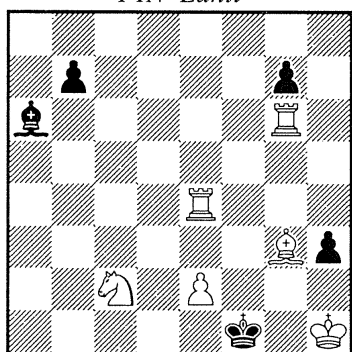
Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen)

NEU! e-mail: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2001 = Peter Gvozdjak

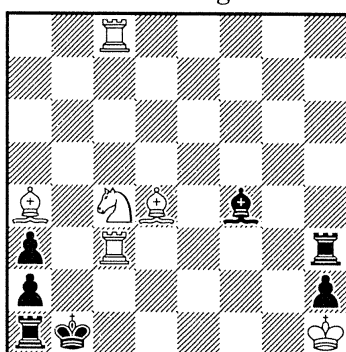
Um im nächsten Jahr nicht mit leeren Händen dazustehen, gibt es heute wieder nur sechs Urdrucke. Gute Zweizüger sind nach wie vor heiß begehrt und haben kurze Wartezeiten. Ich bin sehr erfreut, neben dem Duo JP & HT auch PIG als neuen Mitarbeiter begrüßen zu können. Die anspruchvollste Arbeit kommt aus der Ukraine, und die Vermutung des frischgebackenen IM, daß seine Themendarstellung in dieser Form vielleicht neu ist, trifft leider nicht zu. Viel Spaß beim Lösen.

11300 Jorma Pitkänen
Henry Tanner
FIN–Lahti



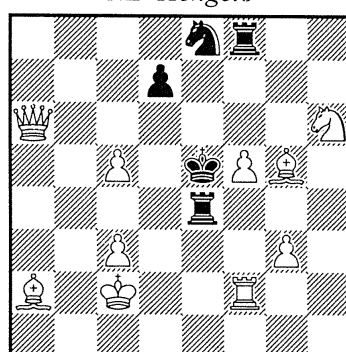
#2 vvvvvvvv (6+5)

11301 Hauke Reddmann
Hamburg



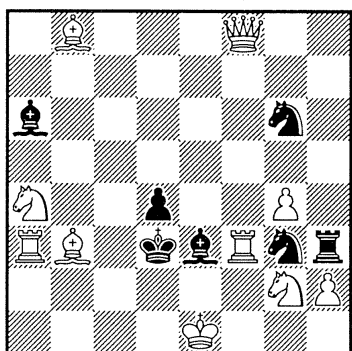
#2 v (6+7)

11302 Piet le Grand
NL–Hengelo



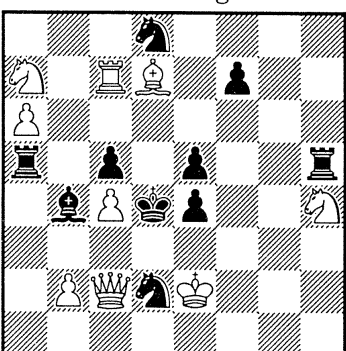
#2 v (10+5)

11303 Wassyl Markowtzi
UKR–Ilniza



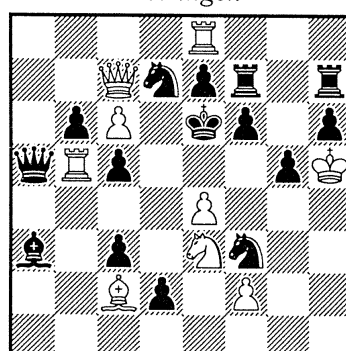
#2 vv (10+7)

11304 Kurt Ewald
Starnberg



#2 vvvv (9+10)

11305 Hubert Gockel
Metzingen



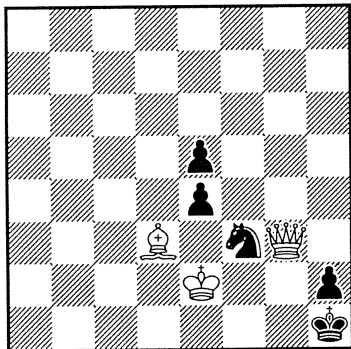
#2 Zeroposition (9+15)
a) ♖c2→g8 b) ♔e6→d4

**Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg;
eMail: GerhardSchoen@web.de; Tel. (09659) 757**

Preisrichter 2001: 3# = Touw Hian Bwee; n# = Dr. Baldur Kozdon

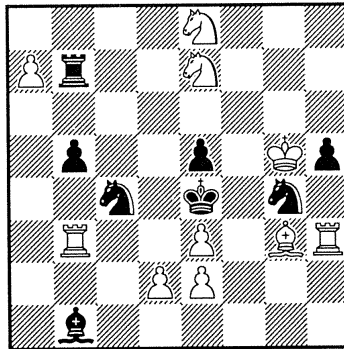
Stolz bin ich, Ihnen den renommierten Fachmann T. H. Bwee als Preisrichter präsentieren zu dürfen! Wie hieß es bei einer bekannten Kaufhauskette: Das Beste zum Schluß! W. Betzen dürfte vielleicht aus früheren Publikationen im *Schach-Echo* etc. bekannt sein; jedenfalls begrüße ich ihn recht herzlich hier in der *Schwalbe*! Seine beiden Achtsteiner zeigen einfache und durchwachsene Mattbilderthematik, jedenfalls schön anzuschauen! Überhaupt gibt es in dieser Serie erfreulicherweise eine große Menge Dreizüger, die alle thematischen Bereiche abdecken. Somit ist für jeden etwas dabei. Die fast symmetrische Stellung des Vierzügers erleichtert die Lösungsfindung, ohne an Tiefgang zu verlieren. Beim abschließenden Zehnzüger müssen die wBB und der wS aufmerksam zusammen arbeiten. Viel Spaß beim Lösen unterm Weihnachtsbaum und Guten Rutsch ins Neue Jahr!

11306 Wolfgang Betzen
Bockhorst



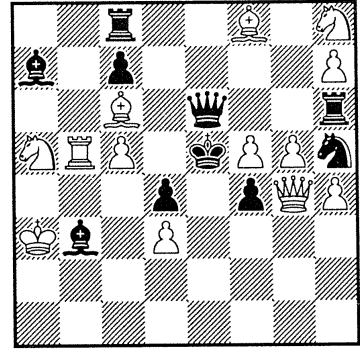
#3 (3+5)

11307 Januarta Simadhinata
RI-Djakarta



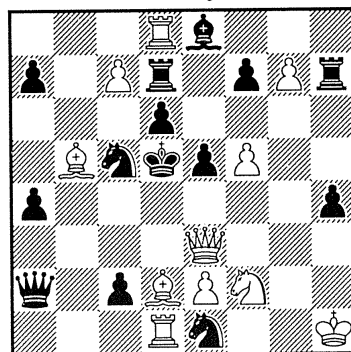
#3 vvv (10+8)

11308 Henk & Piet le Grand
NL-Wageningen / Hengelo



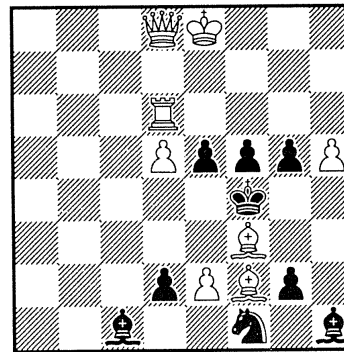
#3 (13+10)

11309 Leonid Makaronez
IL-Haifa



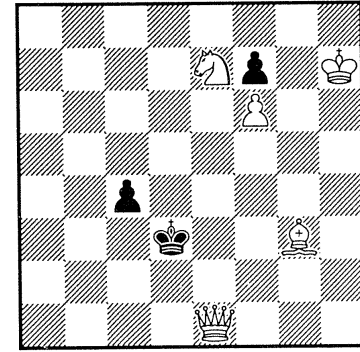
#3 * (11+14)

11310 Jewgeni Fomitschow
RUS-Schatki



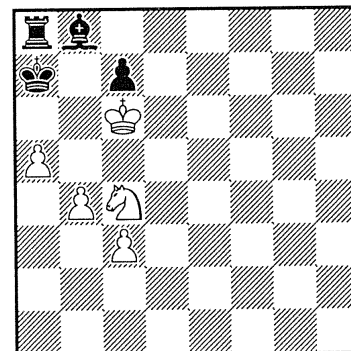
#4 (8+9)

11311 Wolfgang Betzen
Bockhorst



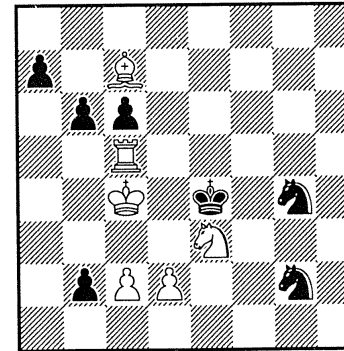
#5 (5+3)

11312 Hartmut Brozus
Berlin



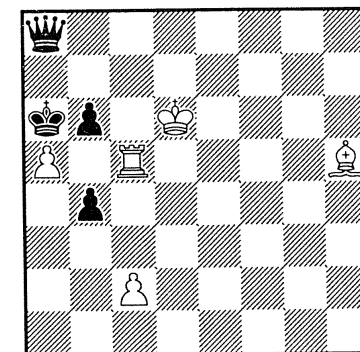
#10 * (5+4)

11313 Jens Güting
Wallenhorst



Remis (6+7)

11314 Eligiusz Zimmer
PL-Piotrkow Tryb



Gewinn (5+4)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Gotzkowskystr.16, 10555 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

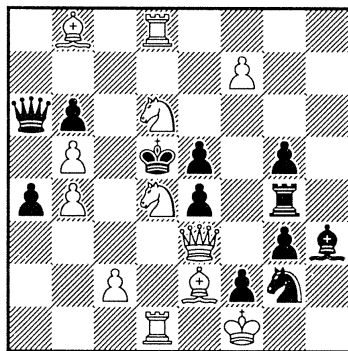
Die heutige Serie halte ich nicht für übermäßig schwierig, daher auch keine Tips. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; Tel.: 08032/8925; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter: 2001 = János Csák; 2002 = Živko Janevski

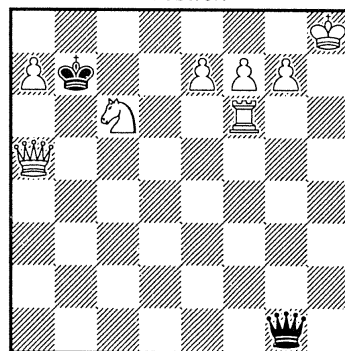
Mein Dank geht zunächst nach Mazedonien an Živko Janevski für die Übernahme des Preisrichteramtes 2002. Wünschen wir Ihm eine Fülle guter Aufgaben. Dies dürfen alle Komponisten durchaus als Aufforderung verstehen.

11315 Leonid Makaronez
Andrej W. Seliwanow
IL–Haifa/RUS–Moskau



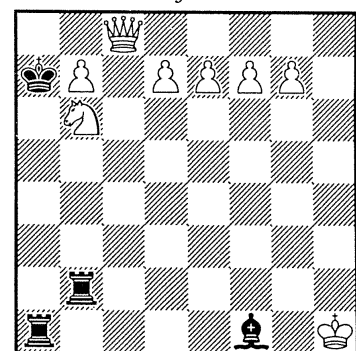
s#4 (12+12)

11316 Michael Schreckenbach
Dresden



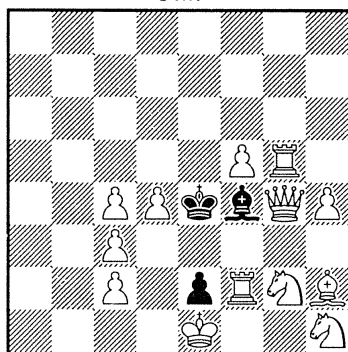
s#5 (8+2)

11317 Nils A. Bakke
N–Stjørdal



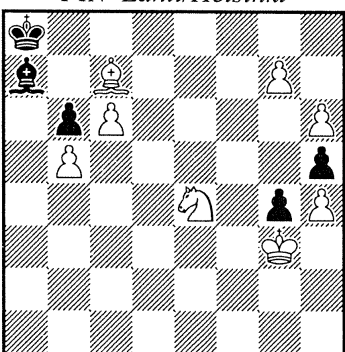
s#5 (8+4)

11318 Wilfried Neef
Ulm



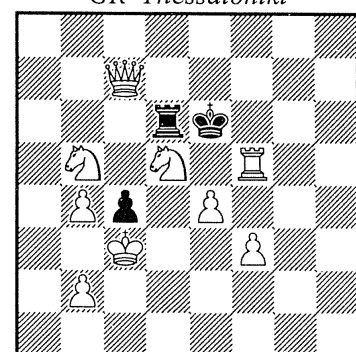
s#10 (13+3)

11319 Jorma Pitkänen
Henry Tanner
FIN–Lahti/Helsinki



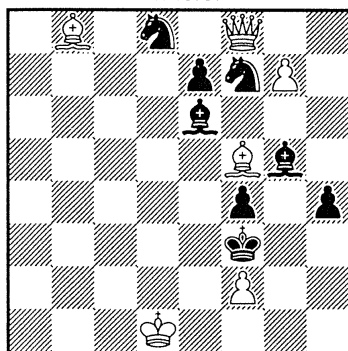
s#11 (8+5)

11320 Pavlos Moutecidis
GR–Thessaloniki



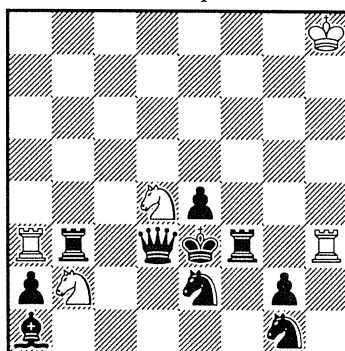
s#15 2 Lösungen (9+3)

11321 Michael Lutz
Munster



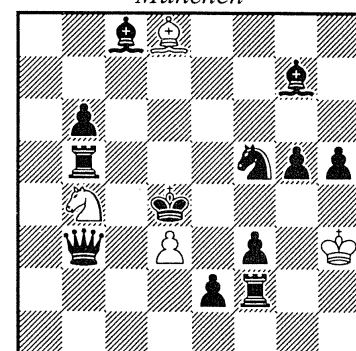
h#2 b) ♖f7 (6+8)

11322 Árpád Molnár
H–Budapest



h#2 b) ♜b3→g3 (5+10)

11323 Aleksandr Semenenko
München



h#2 (4+12)
b) ♜b6→e3 c) ♔→a1

Wenn meine Unterlagen stimmen, so kann ich H. Tanner erstmals in der Selbstmattabteilung begrüßen. Das Schema von NAB ist genial und ermöglicht die Überbietung von gleich drei Rekorden aus meinem April-Artikel. Dazu mehr bei den Lösungsbesprechungen. Bei WN müssen Sie opfern, was das Zeug hält. Die beiden letzten Aufgaben können Sie unter der Rubrik Weihnachtsknocheleien angehen. Also Frohes Fest und guten Rutsch!

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (05561) 4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter: 2001 = Arno Tüngler, 2002 = Franz Pachl

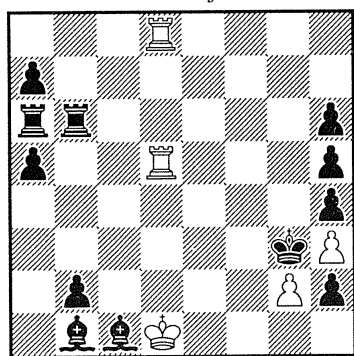
Zunächst ein Dankeschön an Franz Pachl, der das Preisrichteramt für den Jahrgang 2002 übernommen hat! In seiner Gemeinschaftsarbeit mit ST bedeutet der Zusatz *Zeroposition*, dass nicht die Diagrammstellung gelöst wird, sondern die unter dem Diagramm angegebene Veränderung zu den zu lösenden Stellungen führt (also für die a)-Stellung den wS von g4 nach f6 versetzen, für die b)-Stellung den sBe5 nach e3 versetzen). In der letzten Serie dieses Jahres stellen sich drei neue Mitarbeiter vor: In ML's Zweizüger spielen die sLL eine Rolle, KK gibt mit seiner Diagrammstellung bereits einen Lösetipp. HL und HZ zeigen, was sie sich unter einem *Voraus-Nissl* vorstellen. IL und JDH lassen das Pendel schwingen; bei JDH stehen die weißen Könige im Schach, geht das wirklich nicht anders? Viel Spaß beim Lösen!

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2001 = Peter Gvozdják; 2002 = Klaus Wenda

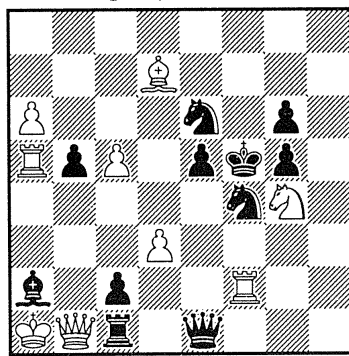
Zum Jahresabschluß ein bunter Strauß an Märchenaufgaben, mit einem kleinen Weihnachtsbaum am Ende. Doch davon später mehr! K. Wenda möchte ich zur Übernahme des Preisrichteramtes für 2002 danken; die Aufgaben müssen nun die Komponisten liefern, damit ihm sein Urteil möglichst schwer fällt?! Fast orthodox beginnt NS mit einer Pattaufgabe, KE setzt mit einer übersichtlichen Reflexaufgabe fort, LV lässt den wK aktiv mitspielen, und JdH zeigt in seiner reinen Bauernaufgabe eine gemischtfarbige AUW (Erstdarstellung?!).

11324 Yehuda Lubton
IL-Haifa



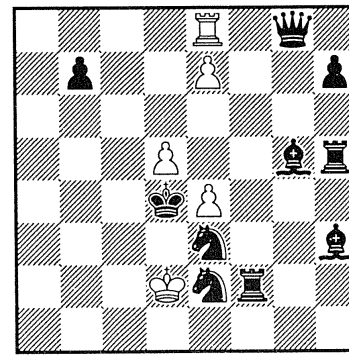
h#2 b) ♔d8 (5+12)

11325 Franz Pachl
Sven Trommler
Ludwigshafen / Rehefeld



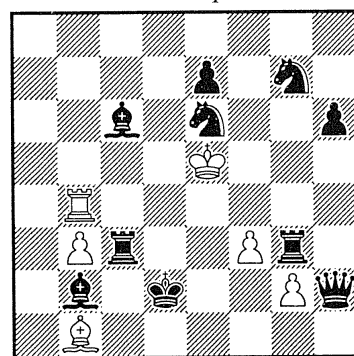
h#2 Zeroposition (9+11)
a) ♖g4→f6 b) ♜e5→e3

11326 György Bakcsi
László Zoltán
H-Budapest



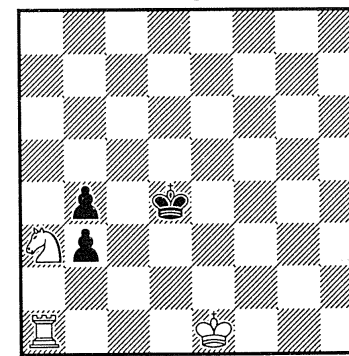
h#3 0.1;1.1;1.1 (5+10)
b-d) e8=♙/♘/leer

11327 Marko Ylijoki
FIN-Tampere



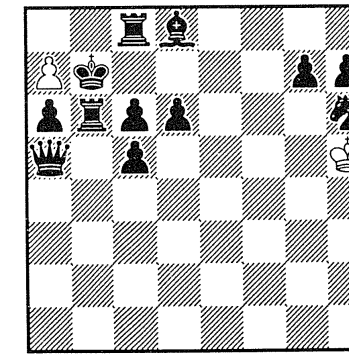
h#3 b) ♔d2→f2 (6+10)

11328 Kankuh Kobayashi
J-Nagano



h#3 b) ♙b4 (3+3)

11329 Illo Krampis
LV-Liepāja

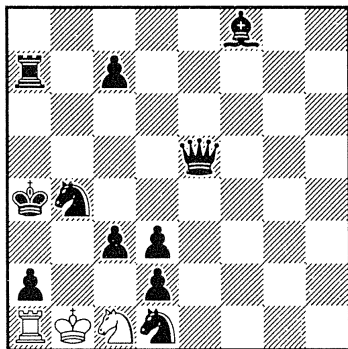


h#4 0.1;1... (2+12)

Drei Längstzügerprobleme leiten zu den heterodoxeren Werken über (Begriffsdefinitionen wie immer im „Lexikon“!). Was CJF aus den fünf Steinchen herausholt ist schon sagenhaft! DN verwendet zwei Ferse, um seine Mattbilder zu realisieren. Bei VK ist auf a2 ein weißer, auf d4 ein schwarzer königlicher Grashüpfer. WAB hat einen kleinen Weihnachtsbaum geliefert; auf d4 ist ein Imitator.

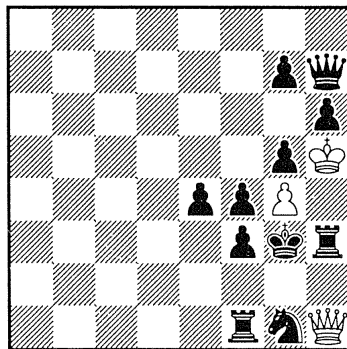
Kleines Märchenschachlexikon: Grashüpfer: hüpfen auf Damenlinien über einen Bock auf das unmittelbar dahinter liegende Feld. Eine sich dort befindliche feindliche Figur wird geschlagen. — *Fers:* zieht / schlägt mit den Koordinaten (1:1); also nur diagonal. — *Reflexmatt:* Form des Selbstmatts, bei dem einzügige Matts gegeben werden müssen. Der Mattzug muß also nicht mehr erzwungen werden. Schwarz kann sich dadurch verteidigen, daß er Weiß zum Mattsetzen zwingt. — *Circe:* geschlagene Figuren kehren als Bestandteil des Schlagzuges auf ihr farbgebundenes Feld der Partiausgangsstellung zurück. Bauern auf die Reihe, auf der sie geschlagen wurden. Märchenfiguren gelten als umgewandelte Bauern. —

11330 Joost de Heer
NL–Nijmegen



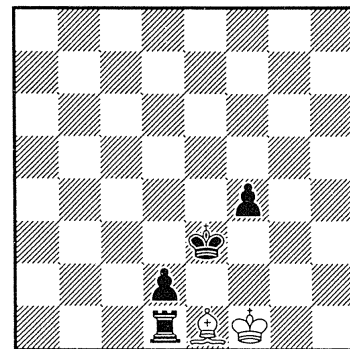
h#4 0.1;1... (3+11)

11331 Joost de Heer
NL–Nijmegen



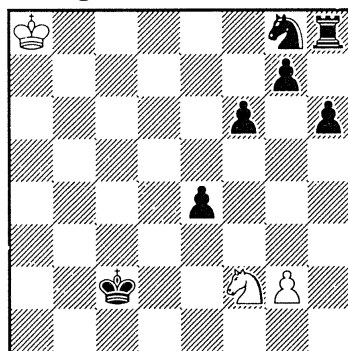
h#5 0.1;1... (3+11)

11332 Hartmut Brozus
Berlin



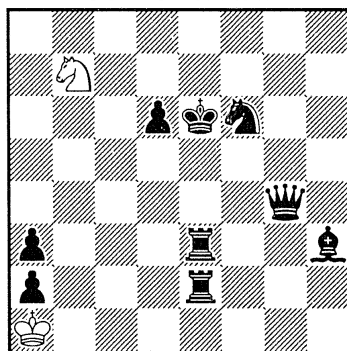
h#5 b) – ♠ f4 (2+4)

11333 Holger Lassahn
Helmut Zajic
Sigmarzell / A–Wien



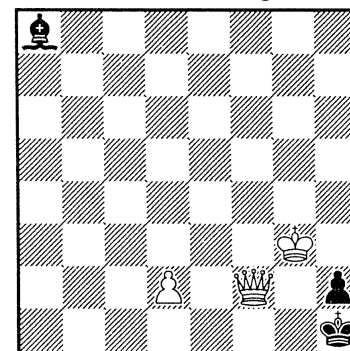
h#6 0.2;1.1... (3+7)

11334 Dan Meinking
USA–Cincinnati



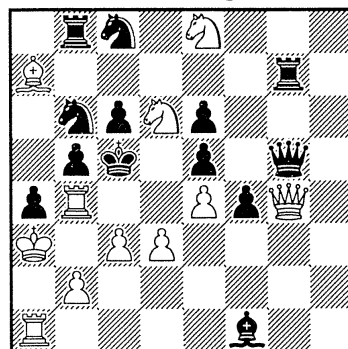
h#6 (2+9)

11335 Nicolai Sinowjew
KAS–Ust Kamenogorsk



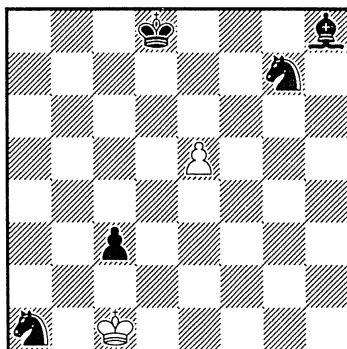
=9 (3+3)

11336 Kurt Ewald
Starnberg



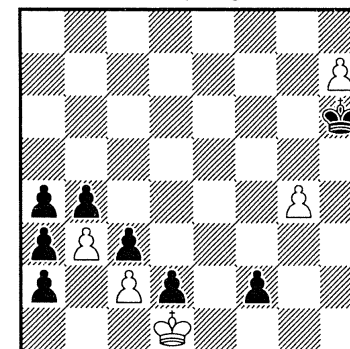
r#3 (11+13)

11337 Luigi Vitale
I–S. Maria Capua Vetere



h=6 (2+5)

11338 Joost de Heer
NL–Nijmegen



Ser.-h=10 (5+8)

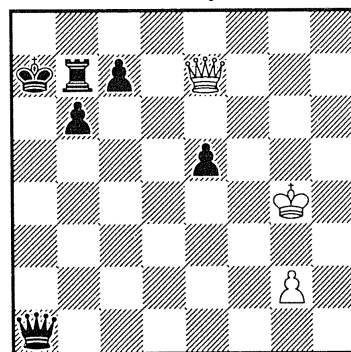
AntiCirce: wie Circe, nur der schlagende Stein (einschließlich der Könige) wird nach dem Schlag auf sein Ausgangsfeld zurück versetzt. Der geschlagene Stein verschwindet ersatzlos vom Brett. Kann der schlagende Stein nicht zurück versetzt werden, so ist der Schlag illegal! Bauern, die auf die Umwandlungsreihe schlagen, wandeln sich vor dem Schlag um. Beim Typ Cheylan sind Schläge auf das eigene Ursprungsfeld verboten. — *Imitator* („Schatten“): der Imitator gehört keiner Partei an, imitiert aber jeden Zug (als dessen Zug-Bestandteil) parallel zur Zugrichtung mit. Es sind nur die Züge (auch beim Längstzuger!) erlaubt, die der Imitator imitieren kann. In der Aufgabe von WAB folgt nach z. B. 1.Sf8 der Imitator nach f5. Darauf zieht Schwarz 1.– Ld4 (Ih7). Andere Züge des sLb2 gehen wegen Beschränktheit des Raumes nicht!

Retro / Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger
(Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, email: g.lauinger@t-online.de)

Preisrichter: Retro 2001 = Karl-Dieter Schulz; Schachmathematik 2001-2003 = Mario Velucchi.

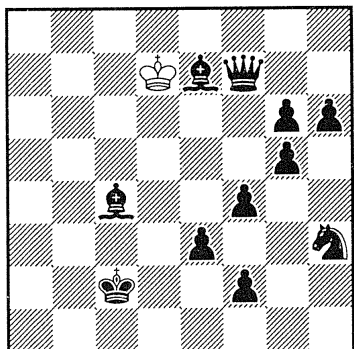
Besonders erfreulich bei den beiden (internationalen) Retroseerien sind die Erstauftitte einer großen Anzahl von Schwalbe-Retroneulingen: Hector Guillermo Zucal, Sergio Orce, Reto Aschwanden, Zalmen Kornin, Wolfgang Betzen, Christoph Fieberg, Jens Guballa stellen sich diesmal als Debutanten vor. Erfreulich auch die Prüfangaben der Autoren: so sind z. B. sämtliche Beweispartien „von Haus aus“ mit dem Natch 2.0-Prüfsiegel versehen worden.

11339 Yehuda Lubton
IL–Haifa



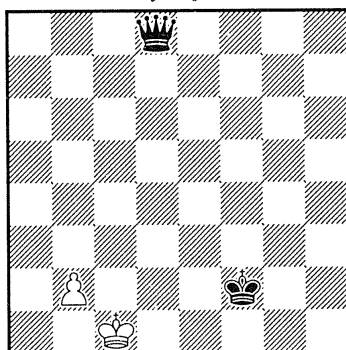
s#5 (3+6)
Längstzuger

11340 Hartmut Brozus
Berlin



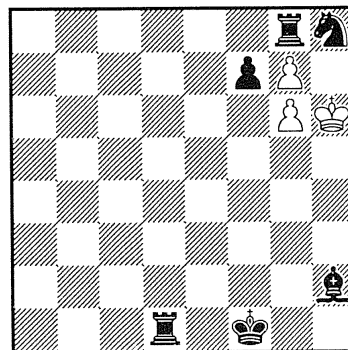
s#25 (1+11)
Längstzuger

11341 Theodor Steudel
Weißenfeld



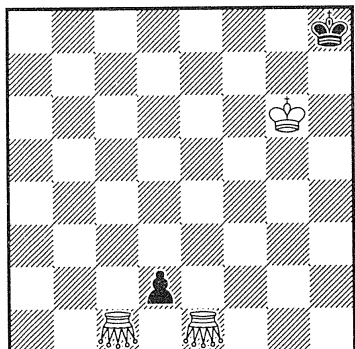
s#10* (2+2)
Längstzuger Circe
b/c) ♔ → f4/g3

11342 Klaus Wenda
A–Wien



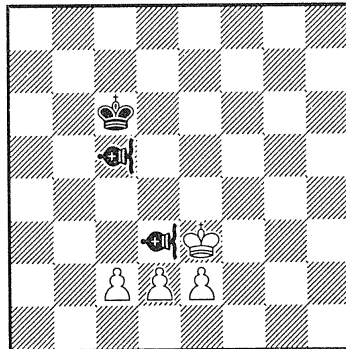
h#3 W beginnt (3+6)
AntiCirce (Typ Cheylan)
b) gespiegelt (a1=h1)

11343 Chris J. Feather
GB–Stamford



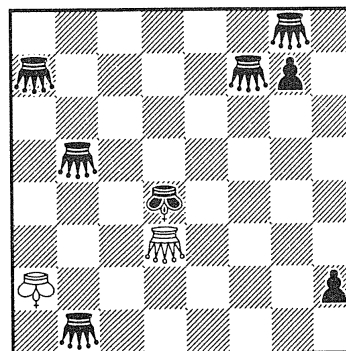
h#4 Circe (3+2)
b) ♔f8
♟ = Grashüpfer

11344 Daniel Novomesky
SK–Bratislava



h#6 W beginnt (4+3)
2 Lösungen
♞ = Fers

11345 Vaclav Kotěšovec
CZ–Prag

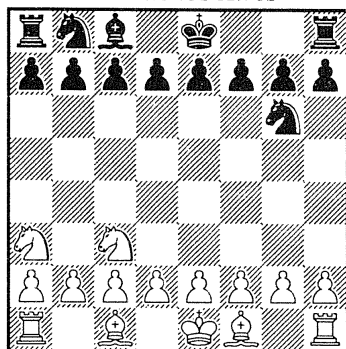


h#4 2 Lösungen (2+8)
♞♟ = königlicher
Grashüpfer
♞♟ = Grashüpfer

Einige Anmerkungen: Rochadezwang beim #2 bedeutet, daß rochiert werden muß, wenn dies zulässig ist. Die Rochade ist ja im orthodoxen Schach ohne Sonderbedingung nicht erzwingbar, daher ist hier etwas „Nachhilfe“ durch die Zusatzbedingung erforderlich. Die Frage ist, ob der Zusatz AP (für a posteriori) in diesem Fall nötig bzw. gerechtfertigt ist? Bei der Textaufgabe gibt es nur eine Lösung! Geben Sie also noch nicht auf, wenn es zu Ihrer Lösung noch gleichlange Lösungen mit anderen Steinen/Zielfeldern gibt!

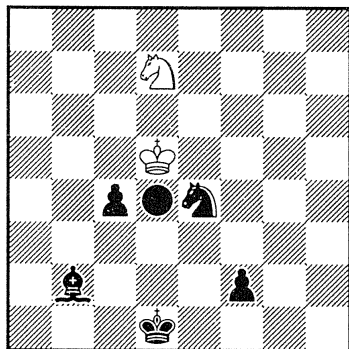
11347

Hector Guillermo Zucal
Julio Alberto Pancaldo
RA-Buenos Aires



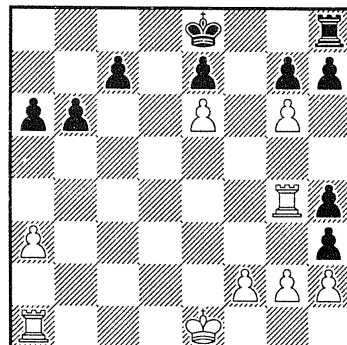
h#2 b) ♖a3→h3 (15+14)

11346 Wolfgang A. Bruder
Dossenheim



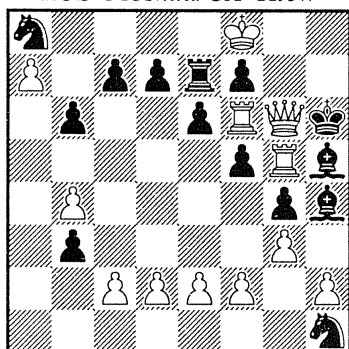
s#7 (2+5)
Längstzüger Circe
2 Lösungen
Imitator d4

11348 Sergio Orce
RA-Buenos Aires



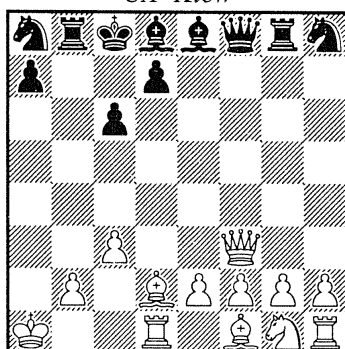
-1w, #2 (9+10)
b) ♜h4→h5

11349 Andrej Kornilow
Andrej Frolkin
RUS-Moskau/UA-Kiew



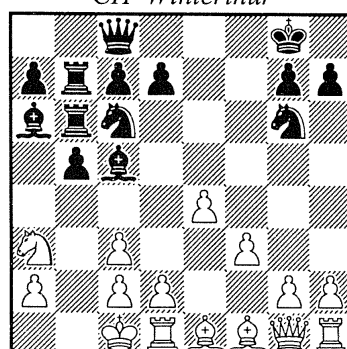
Löse die Stellung auf! (12+14)

11350 Andrej Frolkin
UA-Kiew



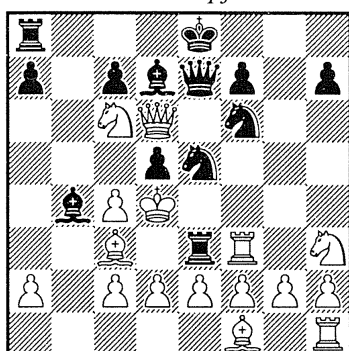
Beweispartie in (13+11)
19,0 Zügen

11351 Reto Aschwanden
CH-Winterthur



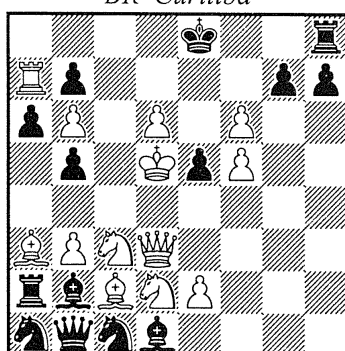
Beweispartie in (15+14)
19,5 Zügen

11352 Gligor Denkovski
Ivan Denkovski
MK-Skopje



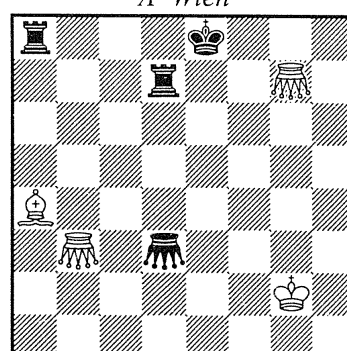
Beweispartie in (16+13)
21,0 Zügen

11353 Zalmen Kornin
BR-Curitiba



#2 b) -♚b1 (13+14)
Rochadezwang

11354 Klaus Wenda
A-Wien



-1w, h#4 (W beginnt) (4+4)
FrischAufCirce
2+1 Grashüpfer

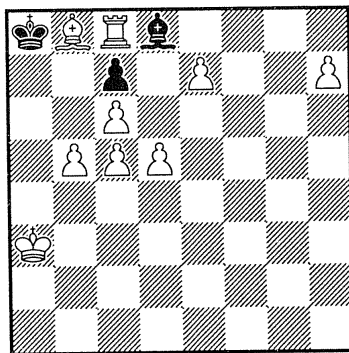
Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger

Zwei kurzzügige Beweispartien und elementare RA-Elemente in den anderen Aufgaben – also wirklich etwas *für alle* aber hoffentlich nicht ohne Reiz.

11355 Werner Keym

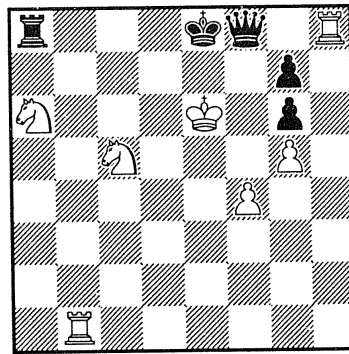
Meisenheim Von der Partiausgangsstellung ausgehend (mit Weiß am Zug) existiert für jeden Stein und jedes von ihm erreichbare Feld jeweils eine kürzeste Hilfspartie, in welcher der Stein von seinem Ursprungsfeld auf das jeweilige Zielfeld gelangt. Züge von Umwandlungsfiguren sind nicht zulässig. Welche dieser Partien ist am längsten? Für welchen Stein und welches Zielfeld? (Beispiele: 7,5 Züge für wKe1 bis a8 oder 7,0 Züge für sTa8 bis f8)

11356 Alessandro Cuppini I-Bergamo



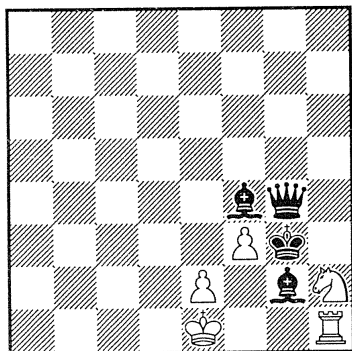
#2 b) ♔a3→c1 (9+3)

11357 Wolfgang Betzen Bockhorst



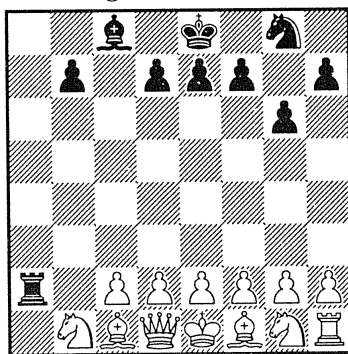
#3 (7+5)

11358 Wolfgang Betzen Bockhorst



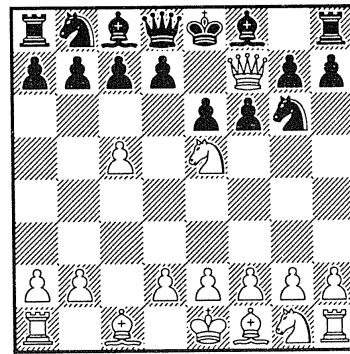
h#2 (5+4)

11359 Christoph Fieberg Bergisch Gladbach



Beweispartie in 8,5 (13+10)
Zügen

11360 Jens Guballa Tamm



Beweispartie in (16+16)
genau 9,5 Zügen

Lösungen aus Heft 189, Juni 2001

Zweizüger Nr. 11114-11125 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11114 (W. Iwanow). 1.Db1? A (2.Dh1) 1.– d:e6! a; 1.D:d7? (2.Sf6 B) 1.– g5! b; 1.Db7! (ZZ) d:e6 a/g5 b/d4 2.Sf6 B/Db1 A/Dh1. Die beiden Verführungen beinhalten leider nur eine Drohung und eine Widerlegung, aber keine Abspiele, sind also nicht vollwertig plausibel (PH). Türen eintreten oder sich öffnen lassen – der Erfolg bestimmt die Wahl der Mittel (FH).

11115 (H. Reddmann). 1.c4+! K:e4/b:c4/K:c4/L:c4/K:c6 2.Dg4/Df5/De6/Dd7/Dc8. Lustige Stufenleiter c8-g4 (Dr. HS). Drei Königsfluchten und zwei Blocks, die mit D-Matts längs der Diagonalen g4-c8 beantwortet werden. Trotz Schachschlüssel und fehlender Satzmatts auf zwei Königsfluchten ein gefälliges Problem (HJ). Zwei ungedeckte Satzfluchten plus eine weitere lassen dem Löser aus mehreren Gründen gar keine andere Wahl als einen Schachschlüssel. Für diesen wiederum kommt nur der Bauer in Frage. Im Spielablauf sehe ich nichts wirklich Besonderes. Dieses Problem ist für meinen Geschmack einfach nur schlecht (EZ). BK-flights with good wQ mates, but unsatisfactory key of check (EP).

11116 (A. Onkoud). 1.Db3? (2.Sb4 A) c2 2.Df3 B (1.– d3! a); 1.D:c3! (2.Df3 B) d3 a/T:c3 x/T:c5/Th3/e5/d:c3 2.De5 X/Sb4 A/D:c5/S:e7/Sf6/Se3. Thema Onkoud Nr. 1, Pseudo-Le Grand (Autor). Recht verzwickte Lösung, ein klar abgegrenztes Thema ist jedoch schwerlich zu erkennen (HJ). Der Schlüssel

ist nicht so toll, wie es scheint. Weiß hat kaum Möglichkeiten, gegen die Fluchtfeldschaffung 1.– d3 vorzusorgen (EZ).

11117 (F. Christiaans). a) 1.Sd3! (ZZ) K:b3/K:d3 2.Ld1/0-0-0; b) Satz: 1.– K:b3/K:d3 2.Ld1/0-0-0; 1.De8! (ZZ) K:b3/K:d3 2.Da4/De4 (0-0-0??). Fine key conceding two bK-flights, with one beautiful castling mate (EP). Retro-Kabarett mit geistreicher Zwillingsbildung (FH). Die b)-Fassung gehört eigentlich nicht in diese Abteilung (Dr. KHS).

11118 (W. Bruch). 1.La6? (2.Dc8) Ld8/L:e6 2.Sd7/Db8 (1.– Sb6!); 1.Sd7! (2.Db8) Ld8/L:e6/Kb7 2.La6/Dc8/La6. Lender-Thema ohne K-Flucht-le Grand (Autor). Erstzug und Drohmatt der Verführung werden zu Variantenmatts in der Lösung und umgekehrt. Doppelsetzung des Djurasevic-Themas (?) – jedenfalls eine glasklare und äußerst eindrucksvolle Darstellung moderner Wechselthematik (HJ). Interessantes Wechselspiel, aber die Widerlegung von 1.La6 fällt sofort ins Auge (Dr. HS). Halbbatterie im Dienste höherer Gewalt: zum Wladimirov-le Grand der Extraklasse (FH). Interessantes Wechselspiel, aber die Widerlegung von 1.La6 fällt sofort ins Auge (Dr. HS). Ein origineller Aufbau (HR).

11119 (R. Lecomte). Satz: 1.– Kd5 2.Da8; 1.Db6(c7)? (2.Dc6) Kd5 2.Db7 (1.– d:c3!); 1.Dg5? (2.De5) Sf7, Sc4, S:d7 2.Df4 (1.– Sd3!); 1.Dh4? (2.Sf6/Se3) (1.– Kd5!); 1.Da8+? Scb7 2.Te5 (1.– Sdb7!); 1.Df6! (2.De5) g:f6/Kd5/Sd3/Sf7,c4 2.S:f6/D:f3/D:d4/Df4. Der total blockierte Sg4 führt rasch auf den Schlüssel, die drei Verführungen haben sämtlich ihre Schwächen (Schachgebot, Doppeldrohung, Fluchtfeldraub) (Dr. HS). Das Damenopfer gefällt, aber sonstiger Inhalt (PH)? Guter Schlüsselzug mit Mattwechsel auf die Königsflucht (HJ).

11120 (A. Onkoud). 1.Da2? (2.Sb6 A) Sc7/c:b4 2.S:c7/Ta5 C (1.– e3! a); 1.Ta5? C (2.D:d4 B) S:a5 2.Sb6 A (1.– Sc7! b); 1.Dg1! (2.Dg8) e3 a/Sc7 b/Se5 x/c:b4 y 2.Dg2 X/S:c7 Y/Sb6 A/D:d4 B. Thema Onkoud Nr. 2, Form II (Autor). Mischung von Zugzwang und Dohung, ich halte gar nichts davon, wenn Komponisten ein Thema nach ihrem eigenen Namen benennen (Dr. KHS). Plausible Verführungen; sie haben leider nichts mit der Lösung zu tun (EZ). Auch in diesem Fall ist es schwer, eine spezielle Thematik zu erkennen (HJ).

11121 (A. Casa). 1.Kh3? (2.Dd2 A) f:e4 a 2.Se6 B (1.– S:g2!); 1.Td4! (2.Se6 B) f:e4 a 2.Dd2 A, Sf3+ 2.D:f3. A nice idea from Nice (FH)! Le Grand mit großer Vorgängergefahr (EZ).

11122 (E. Petite). 1.Sb6? (2.Dg8) Sd5/Se6,e8/f2 2.Sf2 A/De6/Dd1 C (1.– La2!); 1.Sc5? (2.D:f3) Ld3/f2 2.Se3 B/Dd1 C (1.– L:e4!); 1.Dd1! C (2.D:f3) Le3+/Lf2 2.S:e3/S:f2. Ich kann in der Lösung nur zwei einfache Hinlenkungen zum Schlag erkennen. Außerdem ist der wLc8 ein Lösungsnachtwächter, denn er spielt in den Lösungsabspielen keine Rolle (PH). Gefällige Bi-Valve-Versuche und Paradenwechsel: In den Verführungen dringen die Themamatts nach Entfesselung je eines der beiden wSS durch, in der Lösung wird dagegen der zuvor verstellte sLa7 zum Schlag auf die Themamattfelder gelenkt. Gut (HJ)! Die im Abseits stehende Dame legt diesen Schlüssel sehr nahe (EZ). Defensive Halbfessel – klar und konsequent (FH).

11123 (R. Paslack & G. Maleika). 1.Te2? (2.Sf3) e:d2 2.Le5 (1.– T:d2!) (2.Sb5??); 1.Le2? (2.Sf3) T:d2 2.Sb5 (1.– e:d2!) (2.Le5??); 1.c7! (2.Sc6) T:d2/e:d2 2.Sb5/Le5, Lf3+/Da4/c4 2.S:f3/D:d3/Db6. Thema G (2. maskierte Form: W sperrt S-maskierte wLinien) der wLinienkombination (vgl. den Artikel von W. Bruch „Linienkombinationen mit Verstellung wDeckungslinien in den Verführungen“ in *Die Schwalbe* H. 138, Dez. 1992, S. 153 ff.), kombiniert mit wGrimshaw-Verstellungen. (Autoren). 2fach Anti-Lewmann. Die thematischen Verführungen sind hervorragend. In der Lösung zweifache Nutzung von d2, in den Verführungen von e2 (PH). In den Verführungen verstellt Weiß nicht nur eine sLinie, sondern selbstschädigend auch jeweils die Wirkungslinie der anderen Verführungsfigur (Grimshaw). In der Lösung wird dieser Selbstschädigungseffekt dagegen vermieden, so dass beide sLinienöffnungen mit einem Verstellungsmatt beantwortet werden können. Die ähnliche Nr. 11124 zeigt das Thema mit sL statt sB, erscheint mir jedoch wegen der uneindeutigen Verführungswiderlegungen wie auch dem Mattdual nach 1.Lf3? T~ 2.Db8,Sc6 weniger präzise gelungen (HJ). Thema B in etwas zu offensichtlichem Angebot (FH). Die Verführungen geben Satzmatts auf Fluchtfeldschaffungen auf – nicht sonderlich naheliegend (EZ).

11124 (R. Paslack). 1.Lf3? (2.Sg4) L:f3 2.S:f3 (1.– Lf~!) (2.Sf7??); 1.Tf3? (2.Sg4) L:f3/Lf~ 2.S:f3/Sf7 (1.– Te~!) (2.Sc6??); 1.d6! (2.Da5) Le3/Td4 2.Sf7/Sc6 (Thema B) Lg4+ 2.S:g4. Thema G (maskierte Sonderform) der wLinienkombination (Themafelder sind d5 bzw. f5/f6), verbunden mit wGrimshaw-Verstellungen in den Verführungen (Autor). Ebenfalls 2fach Anti-Lewmann, aber die

Verführungen sind nicht so überzeugend (PH). Reichhaltiger Inhalt, viele Verführungen, lockere Stellung, gut (Dr. KHS). Mir gefällt die erste Version besser. Aber nur, weil Nummer 2 aus thematischen Gründen noch dringend einen sonst überflüssigen wBd3 spendiert kriegen muß. Der Schlüssel ist bei beiden Aufgaben reiner Behelf – was, ich soll es selber besser machen? Schon ausprobiert, ist in der Tat ein Problem (HR). Beliebig scheiternde Verführungen. Hoffentlich bürgert sich so etwas nicht ein (EZ).

11125 (J. Savournin). Satz: 1.– Te7/T:f5 2.Tc5/D:f5; 1.Dc2? (2.Dg2) und 1.Dd3? (2.Df3) (1.– Te6!); 1.Sc5? (2.De4) Te7/Kc6/L:c5 2.Da2/d5/T:c5 (1.– Te6!); 1.Sd2? (2.De4) Te6/K:d4+ 2.Da2/Se4 (1.– Te7!); 1.Da2! (2.Dg2) Te7/Te6,T:f5/Ke4 2.Sc5/Sd2/Dg2 Banny-Thema in souveräner Gestaltung (FH)! Gefälliger Hinterstellungsschlüssel und zwei gute Mattwechsel im Vergleich zu den anderen Phasen (HJ). Herrliche weiße Linienverstellungen (Dr. KHS). Hier paßt alles zusammen, und die einzige Frage ist, ob man den Tf6 nicht nach g7 schummeln kann zwecks -wBf4, +sBg5. (Oh, ich sehe schon, da wären größere Umbauten fällig...) (HR).

Drei- und Mehrzüger Nr. 11126-11134 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11126 (M. Tschernjawski). Diese Aufgabe war Helga Hagedorn zum Geburtstag gewidmet! a) 1.Ta8 Kb4 2.Lc5 Kb5/Kc3 3.La4/Ta3#; b) 1.Sc7 Kb4 2.Ta8 Kc3/c3 3.Sd5/Ta4#; c) 1.Tc5 Kb4 2.Sc6 Ka3/Kc3 3.Ta5/Ld4#; d) 1.Te8 Kd4 2.Lc5 Kd5/Kc3 3.Le4/Te3#. HJ: Von den Echowendungen und -matts zwischen a) und d) einmal abgesehen, erscheint mir diese Miniatur nicht gerade inhaltsreich. KHS: Einfache Mattführungen in Miniaturform, wobei der sK sich allein verteidigen muß.

11127 (J. Bogdanow). 1.Lb7 A+? Kd3 2.Lc5 B K~ 3.Dc2#; aber 1.– Ke5!; 1.Lc5 B? e5 2.Lb7 A+ Kd3 3.Dc2#; aber 1.– Ke5!; Diese Kombination AB-BA nennt der Autor einen Pseudo-Salazar, da im Gegensatz zum Salazar-Thema die sVerteidigungen wechseln. 1.Le2? e5/Ke5 2.Df3+/Ld3 Kd4/Kd5 3.Dd3/Dc5#; aber 1.– Kd5!; 1.Dg3! e5 2.Dd3+ Kf4 3.Lh6#; 1.– Kd5 2.Df4 Kc6/e5 3.Dd6/Dc4#; 1.– Kf5 2.Ld3+ Kf6 3.Df4#; 1.– Kd4 2.Df4+ Kc3/Kd5 3.De3/Lb7#. LB: Une belle réalisation!

11128 (A. Mironow). 1.b4? (2.Td6#) Lb5 2.c4+; aber: 1.– Se8!; 1.f4? (2.Sf6#) Se8 2.K:e8!; aber: 1.– Sh5!; 1.b3! (2.c4+ L:c4 3.b:c4#) b5 2.Td6+ Kc5 3.f4#; 1.– T:e3 2.S:e3+ K:e5 3.f4#; 1.– b5 2.Td6+ Kc5 3.b4#. Wiederkehr der wDroh- und Verführungszüge als Fortsetzungs- und Mattzüge in der Lösung. Eine schöne Komposition. KHS: Versteckter Schlüsselzug, plausible Verführungen.

11129 (J. Bogdanow). 1.– Kc1 2.Tb5 Kc2 3.Ke2 Kc1 4.Sa3#; 1.Sa3? Kb2!; 1.Tb5? Kd3!; 1.Te4? Kb2!; 1.Ta2+? Kb3!; 1.Ta3! (2.Tb5 und 2.T:c3+) 2.K:b1 2.Tb5+ Kc2 3.Ke2 Kc1 4.T:c3#; 1.– Kc1 2.T:c3+ K:b1/Kb2 3.T5e2/Tb5+ Ka1 4.Tc1/Ta3#; 1.– Kd3 2.Te4 Kc2 3.Tb4 Kc1 4.T:c3#; (1.– Kb2 2.Tb5+ Kc~ 3.T:c3#). PH: Unschöne Doppeldrohung, die den Wert der Miniatur erheblich herabsetzt. KHS: Rochadeverzicht, geänderte Mattführung auf 1.– Kc1 zwischen Satzspiel und Lösung, ist bei Mehrzügern eigentlich nicht üblich.

11130 (W. Schawyryn). 1.Lh5! (2.Sf3 K:e4 3.T:e5 A+ Kf4 4.T:c4 B#) Sg6 a (verhindert 3.T:e5 A+) 2.T:e5 A K:e5 3.Te6+ Kd4/Kf4 4.Sf3/Sh3#; 2.– Sh4 3.Se6+ K:e5 4.Lc3#; 1.– La6 b (verhindert 4.T:c4 B#) 2.T:c4 B+ K:c4 3.Tc6+ Kd4 4.Lc3#. Thema: Keller Paradox plus Dombrowskis-Thema in einer vierzügigen Darstellung. Die beiden sVerteidigungen a und b verhindern A und B in der Ausgangsdrohung. Trotzdem können auf diese sZüge die beiden wAngriffe A und B durchschlagen. Die bei diesem Thema geforderten zwei Verführungs-, bzw. die Lösungsphase werden in den zwei Lösungsvarianten realisiert. KHS: Alle Feldräumungsversuche des wT von c6 und e6 weg scheitern brutal an 1.– T:d8!; ins Abseits ziehende Schlüsselfigur, Opfer des wT, Weglenkung der sL und sS, allerhand Inhalt!

11131 (J. Rice). 1.Tf2? d5!; 1.Kc4! d5+ 2.Kc5 d4 3.Lc1 d3 4.Tf3 d2/Ke4 5.Lb2+/Ld5+ Ke4/Ke5 6.Ld5/Lb2#; 1.– e6 2.Tf2 d5+ 3.Kc5 Ke4 4.Ld4 Kd3 5.Lg6; 2.– Ke4 3.Ld4 d5+ 4.Kc5/Kc3. Eine Miniatur, die WS sicherlich gefallen hätte. KHS: Nette Kleinigkeit!

11132 (R. Krätschmer). 1.Le7? L:e7+ 2.Sd6 L:d6#!; 1.Ld1! T:d1 2.Le7 L:e7+ 3.Sd6 Lg5 4.Sf5+ e:f5 5.Dh7+ Lh6 6.D:f5 ~ 7.Dg4#. KHS: Beschäftigungslenkung des sL; wieder ein hübsches neudeutsches Problem von RK!

11133 (N. Sinowjew). 1.– Le4 2.Shf7 Lg6 3.Se5 Le4 4.Sc4 L~ 5.Se3 Le4 6.f3! L:f3 7.Sf5#; Um dieses Lösungsspiel zu erreichen tauschen die beiden wSS ihre Funktionen: 1.Sg8! Lf5 2.Sf6 Le6 3.Sfe4 Le4 4.Sc3 Lb3 5.Se2 Lc2 6.Sg1 Le4 7.Sf7 Lg6 8.Se5 Le4 9.Sc4 L~ 10.Se3 Le4 11.f3! L:f3 12.Sf5#. KHS:

Das Duell von wS gegen sL ist eigentlich Thema einer Materialstudie und nicht eines künstlerischen Schachproblems!

11134 (H. Schoba). 1.Tef6! Td2 2.Te7 Td1 3.Le8 Ta6 4.Tf7 Td2 5.Te6 Td1 6.Lf8 S:a4 7.Tf6 Td2 8.Te7 Td1 9.Lg6 Sb2 10.Tf7 Td2 11.Te6 Td1 12.L:c5 Td2 13.Te1#; 11.– Te2 12.T:f2 K:f2/T:f2 13.Tf6/Te1#. KHS: Beschäftigungslenkungen der sTT und des sSb2, ein schwerer Brocken, preisverdächtig!

Fazit von KHS: Die Mehrzügerreihe hatte es wieder in sich!

Studien: Nr. 11135-11136 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

11135 (H. van der Heijden). 1.– **Ld3+** Die Alternative 1.– S:d7 ist augenscheinlich schwach: 2.Kc6 Sb8+ 3.K:d6 Kg4 4.g6 h6 5.Kc7 Sa6+ 6.Kb6 Sb8 7.Kc7 und Remis. **2.Kb6 S:d7+ 3.Kc6!** Bloß nicht 3.Kc7? Sc5 und Schwarz gewinnt. 3.– **Le4+** 3.– Sb8+ 4.K:d6 würde in die obige Variante nach 1.– S:d7 überleiten. **4.K:d7 L:b7 5.K:d6** Voreilig wäre 5.g6?, weil nun der weiße Läufer problemlos das Umwandlungsfeld g8 beherrscht: 5.– h6 6.K:d6 La6! 7.Ke5 (7.Kd5 Ld3! 8.Kd4 Lb1) 7.– Lc4 8.g7 Kg4 9.Kf6 K:h5 und Schwarz gewinnt. 5.– **La6** 5.– Le4 verläuft analog **6.Ke5!** Wieder scheitert 6.g6 an dem gleichen Motiv. 6.– **Kg4** oder 6.– **Ld3**, was mit Zugumstellung zum identischen Lösungsverlauf führt **7.g6!** Nun endlich können wir den entscheidenden Bauernvorstoß wagen! 7.– **h6 8.Kd4!** Ld3 oder Lc4 muß verhindert werden. 8.– **Lc8 9.Ke5! Lf5** Ein erneuter Versuch zur Deckung über h7. Dieser Zug hat aber auch einen entscheidenden Nachteil... **10.Kf6** Jetzt mit Tempogewinn, was zum rettenden Manöver genutzt werden kann: 10.– **Ld3 11.g7 Lh7 12.g8D+! L:g8 13.Kg6 Lf7+ 14.K:h6** **Remis** Die Deckung der kritischen Einbruchsfelder für den schwarzen Läufer und das abschließende Rettungsmanöver können gefallen (Boris Tummes).

11136 (H. van der Heijden). 1.**Sg1+** Nur zum Remis reicht 1.L:e6+ Kg3 2.Tf8 Sd1! 3.Se1 g1D 4.Tg8+ Kf2 5.Sd3+ K:e3 6.T:g1 K:d3 7.Kb5 b3 1.– **Kh2 2.T:f2 Sc7+** Hier geht allerdings auch 2.– K:g1 3.T:g2+ Kf1 4.T:e2 Sc7+ mit Zugumstellung, worauf einige Löser hinwiesen **3.Ka5!** An dieser Stelle tritt das Rettungsmotiv von 11135 als Verführung auf: 3.Kb7 K:g1 4.T:g2+ Kf1 5.T:e2 K:e2 6.K:c7 K:e3 7.Kb6 Kd4 8.Lf7 Kc3 9.Kb5 b3 10.a3 b2 11.La2 b1D+ 12.L:b1 Kb3 13.Lc2+ K:a3 3.– **K:g1 4.T:g2+ Kf1 5.T:e2 K:e2 6.Lc4+ K:e3 7.K:a4!** 7.K:b4 Kd4! 8.Lf7 Sd5+ 9.L:d5 K:d5 mit Remis 7.– **b3!** Stellt Weiß überraschend vor neue Probleme. Nach 7.– Kd4 8.K:b4 ist der Rest nur noch eine Sache der Technik... **8.K:b3!** Hier bewährt sich eine alte Weisheit: Der Randbauer ist der Feind des Springers! Ganz schwach wäre daher 8.a:b3? Kd4 mit Remis. Etwas besser, aber auch nicht ausreichend ist 8.L:b3 Kd4 9.Kb4 Sa6+ 10.Kb5 Sc5! 11.Lc4 Sa4 **8.– Ke4** Nach 8.– Kd4 9.Kb4! Se8 entscheidet 10.a4! **9.Kb4 Kd4 10.a3!!** Diese Pointe galt es herauszuarbeiten – plötzlich ist eine Stellung mit reziprotem Zugzwang entstanden, bei der Weiß Dank des Bauernzuges a3 am besseren Ende sitzt. Interessant ist aber auch die Widerlegung von 10.a4: 10.– Sa8!! 11.a5 Sc7! 12.Le2 Kd5! 13.Lf3+ Kd6! mit Remis. Jetzt kann 10.– Sa8(!) wie folgt gekontert werden: 11.Lf7 (La2, Lg8) 11.– Sb6 12.Kb5! Sc8 13.Le6! Sd6+ 14.Kc6 Se4 15.a4! Sc5 16.a5! Sa6 17.Kb7! Sb4 18.Kb6! Kc3 19.Kb5 und gewinnt. Leider verhindern die Alternativzüge 11.La2/Lg8 (die tatsächlich keine Zeitverluste sind!) eine studiengerechte Fortsetzung der Hauptvariante bis zum 19. Zug. Solche Studien mit Zugzwangstellungen, bei denen es auf den Bauernzug ankommt, sind typisch für das Schaffen Harold van der Heijdens.

Selbstmatts Nr. 11137-11142 (Bearbeiter: Frank Müller)

11137 (A. Cuppini). Die Verführung 1.Lb7? (droht 2.L:b4+ L:b4#) T:b7 2.S:c6+ T:c6# scheitert an 1.– b1=T! In der Lösung wechseln die weißen Fortsetzungen nach Drohung und Parade: 1.Tb7! (droht 2.L:b4+ L:b4#) Lb5 2.L:b4+ L:b4#. Dies ist ein Pseudo-le Grand, wie von den Lösern meist erkannt wurde. Jedoch alles in allem war es etwas wenig.

11138 (J. Fomitschow). 1.e6 droht 2.T:g3+ h:g3 3.Lg5+ Lf4 4.Df2+ g:f2#, 1.– Ta4 2.Le4+ T:e4 3.Sd4+ T:d4 4.Dd1+ T:d1#, 1.– Tb4 2.Le2+ D:e2 3.Dd5+ L:d5 (oder 3.– Te4) 4.Se1+ D:e1# Dies bezeichnete KHS als „Monumentalgemälde mit vollzügiger Drohung, zwei Abspielen und Hinlenkung des schwarzen Turmes zum Mattfeld d1.“ Womit auch schon fast alles gesagt ist.

11139 (V. Nikoletić). 1.d8=L Sf4 2.Td1+ Sd3 3.Sa2 ~ 4.Db4+ Tc4 5.Dc5+ T:c5#, 1.– Sg7 2.Dd2+ Td3 3.Tc4+ d:c4 4.Df4+ Kc3 5.Sd5+ T:d5#, 1.– f4 2.Sc2+ Kd3 3.Se1+ Kd4 4.Kb4 Sg7 5.Lb6+ T:b6# Die Unterverwandlung im Schlüssel ist unter Zugzwangnutzung der Auftakt zu drei vollzügigen Varianten – eine schöne Mattbildshow, die durchweg Zustimmung fand: „Drei analoge Varianten im s#5 sind schon toll“ (AB) bzw. „allerhand Inhalt“ (KHS) und PH: „ein Spitzenproblem“. Mit Bedauern muß ich hier mitteilen, dass der kreative und produktive Autor am 11.8.2001 viel zu früh verstorben ist.

11140 (M. Zucker). Die beiden Satzspiele 1.– e5 2.h3 Sd7# und 1.– h3 2.e5 Sd7# lassen sich nicht realisieren. Somit 1.h3 e5 2.La3 c5 3.Lb2 c4 4.Lc3 Sc6 5.L:e5+ S:e5 6.Sg6+ S:g6#. „Führung des weißen Läufers sowie Lenkung des schwarzen Springers nach g6, nette Kleinigkeit“ befand KHS. PH findet den „Fata-Morgana-Effekt immer wieder erfrischend. Die Aufgabe zeichnet sich durch gute Ökonomie aus.“

11141 (I. Brjuchanow). 1.Ta3 (droht 2.Ta2 nebst 3.Tb2 c:b2#) Sf4 2.Ta2 Sd3 3.Tb2+ S:b2 4.Ld5+ Sc4 5.S:c4 Ka4 6.Lc6+ Kb3 7.Sb2 c:b2# Dieses Rätselstück mit seiner anziehenden luftigen Stellung verfehlte nicht seine Wirkung auf unsere Löser. „Der Turm tauscht seine Mattrolle mit dem wS – das ist wirklich eine Überraschung“ (WW). „Der schwarze Springer eilt mit Riesenschritten nach b2, um danach auf c4 sein Leben auszuhuchen, luftige Stellung, nicht leicht zu lösen“ (KHS).

11142 (A. Ashusin). 1.Kg4 Ka6 2.Db5+ Kb7 3.Tg5 Kc8, Kb8 4.De8+ Kb7 5.Sg6 Ka6 6.Db5+ Kb7 7.Le5 Kc8 8.De8+ Kb7 9.Tf4 Ka6 10.Db5+ Kb7 11.Se4 Kc8 12.De8+ Kb7 13.f6 Ka6 14.Dc8+ Lb7 15.Kf5 L:c8# Hier liegen die Meinungen ganz weit auseinander. KHS voller Begeisterung: „ein herrliches Mattbild, origineller Tempogewinnmechanismus mit der Beschäftigunglenkung des schwarzen Königs, außerdem Platzwechsel aller weißen Figuren, hervorragend!“ Freilich ist dieser zyklische Platzwechsel gezwungenermaßen recht schematisch, was WW zu der Erkenntnis veranlaßte, dass „die Umgruppierung der wSteine auf der Hand liegt und so sich das Problem leicht lösen läßt.“

Hilfsmatts Nr. 11143-11160 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

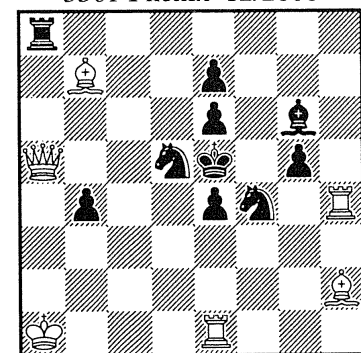
11143 (H. Zajic) zeigt reziproken Motivwechsel (A = Linienöffnung, B = Aktives Opfer): 1.S:e4 (A) Le3 (B) 2.K:e3 Tf3# und 1.S:b3 (B) c4 (A) 2.S:c4 T:b3#. ABei: Jeweils passives und aktives wOpfer, Linienöffnungen und in Lösung I) auch Thema B2 der weißen Linienkombinationen. KHS: Räumung der dritten Reihe für den mattsetzenden weißen Turm mit Fluchtfeldblock, die Ereignisfelder sind c4 und e3, gut! EP: Linienöffnungen und Modellmatts. PV: War sehr schwer zu finden. HS: Sehr irreführend, da in II) drei, in I) sogar vier von fünf schwarzen Offizieren nicht am Geschehen teilnehmen. EZ: Die zweite Lösung wirkt durch die verzögerte Nutzung des Schlüssels und den zusätzlichen Schlag des zweiten wB originell und amüsant. Demgegenüber ist die erste Lösung beinahe banal. Schade! PH: Eine Art Wechseltürme in den beiden Lösungen, in guter Ökonomie (schade, dass sDg5 und sTh5 so unterbeschäftigt sind).

11144 (K. Ewald & Th. Steudel). 1.d5 La2 2.Sd6 Sc5#, 1.Te5 La3 2.Df6 S:c7# und 1.Ld6 g4 2.Tf6 La2#. KHS: Ansprechende Grimshaws auf d6, e5 und d5, schade um den störenden wBg2. EZ: Die dritte Lösung ist ein echter Fremdkörper. ABei: Die dritte Lösung empfinde ich als störend, weil der wS im Mattbild nachtwächtert und wegen der Zugwiederholung La2. Ich hätte auf drei Steine in der SO-Ecke und die 3. Lösung verzichtet.

11145 (Ž. Janevski). 1.Kc4 S:e4 2.S:e4 Tc8# und 1.Ke3 S:c5 2.S:c5 Te8#. EZ: Kompliziertes Spiel um Entfesselungen, Fesselungen und Linienöffnungen. Die scheinbare Halffesselung auf der d-Linie dürfte nicht nur mich verlockend angeschaut haben. HS: Wie du mir, so ich dir in Doppelsetzung. ABei: Der jeweils vom sK entfesselte sS begibt sich per Schlag wieder in die Fesselung auf dem Feld des anderen sS – schön analog. KHS: Fesselungswechsel der schwarzen Springer, der schwarze König zieht in eine neue Fesselung hinein, interessant! LB: Une belle réalisation. – Das trifft auch auf das von CJF mitgeteilte Problem von Franz Pachl (siehe Dia: 1.Kd6 Th:f4 2.S:f4 Td1# und 1.Kf5 L:d5 2.S:d5 Tf1#) zu, das die 11145 total vorwegnimmt.

11146 (A. N. Oschewnew). 1.Tb5 T:c5 2.Le5 T:d7# und 1.Lb5 L:d7 2.Te5 L:c5#. HS: Neckisches Wechselspiel mit Grimshaw auf b5, Linienöffnungen und Blocks auf e5. EP: Schwarze Grimshaws auf b5 und Linienöffnungen e5. PH: Läufer und Turm besetzen wechselseitig die Felder b5, c5 und d7. Eine interessante Idee. KHS: Felder des Geschehens sind b5, d7, e5 und c5; Weiß räumt die Linien für die fluchtfeldblockenden sTh5 bzw. sLa1, mir gefällt die einheitliche geschlossene Themendarstellung. EZ: Die Analogie ist für meinen Geschmack etwas zu schematisch. LB: Formidable œuvre. ABei: Eine phantastische T/L-Geschichte: sT/L-Verstellung auf b5, sT/L-Blockwechsel auf e5 und wT/L-Schläge auf c5 und d7.

Zu 11145 Franz Pachl
3561 Phénix 12/2000



h#2 2.1;1.1 (6+10)

11147 (G. M. Frantzov & A. Onkoud). a) 1.Sc4 Ld1 2.Tf3 Sc5#, 1.Sc2 Sg3 2.e4 Le2# b) 1.Tg6 Sf6 2.Se4 Lg4#, 1.T:e6 Lh5 2.Sf3 Sg3#. KHS: Das Geschehen spielt sich auf der Hauptdiagonalen ab mit der weißen Halffesselung, beide halbgefesselten weißen Figuren werden von Schwarz entfesselt, Läufer und Springer setzen zweimal matt, insgesamt betrachtet eine komplizierte Thematik. EP: Fesselungen und Entfesselungen, kombiniert mit Selbstblocks. LB: Déclouages de pièces blanches associés à des autoblocages noirs. HS: Reicher, echoartiger Inhalt. ABei: Schwarzer Schachschutz auf e4 und f3 in dualvermeidender Form – schön.

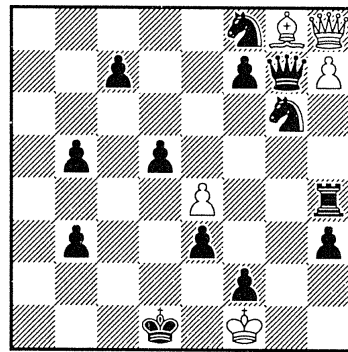
11148 (U. Heinonen). a) 1.Dh8 Dg7 2.Dh6 D:e7#, b) 1.Dg7 Df6+ 2.Kh6 Dh4#, c) 1.Df5 De5 2.Th6 Dg3#, d) 1.De5 Dd4 2.Td7 Db6#, e) 1.Dd4 Dc3 2.Td6 Da5#, f) 1.Dc3 Db2 2.Td4 De2#. Das Stück erhielt zwar viel Löserlob, aber auch Vorgängerhinweise von CJF. Es gibt viele Themabearbeitungen (besser gesagt: Selbstplagiate) von Kopajew, auf deren Abdruck wir aber hier verzichten. Die wohl früheste Darstellung, so CJF, stammt aus dem Jahr 1974 von Gandew/Alaikow, siehe Dia I: a) 1.Da1 Db2 2.Dc1 De2# b) 1.Db2 Dc3 2.Dc2 De1 c) 1.Dc3 Dd4 2.Db4 Da7# d) 1.Dd4 De5 2.Db6 D:d5# e) 1.De5 Df6 2.Dg3 Df5# f) 1.Df6 Dg7 2.Dd8 D:f7#. Die meisten Bearbeitungen des Loschinski-Themas leiden an den zum Teil groben Mehrlingsbildungen. Weitere Kritik geht gegen die Unterbeschäftigung der bahnenden schwarzen Figuren: bei den D/D-Bahnungen ist im Vergleichsstück von Gandew / Alaikow nur 2× die

sD erforderlich, in den anderen vier Abspielen täte es auch ein sL. In der 11148 ist sogar nur 1× eine sD erforderlich. Martin Hoffmann beschäftigte sich intensiv mit dem Thema; die II) zeigt das Loschinski-Thema orthogonal in Drillingsform! Und die bahnende sD ist in fünf von 6 Abspielen erforderlich: a) 1.Dc5 Db5 2.Df8 D:d7 und 1.Dd5 Dc5 2.Dg8 h:g8D#, b) 1.De5 Dd5 2.De7 Dg8# und 1.Dh5 Dg5 2.De8 D:g7#, c) 1.Df5 De5 2.Th5 Dg3# und 1.Dg5 Df5+ 2.Kh4 D:h3#.

I) Zu 11148

**Krassimir A. Gandew
Wenelin Alaikow**

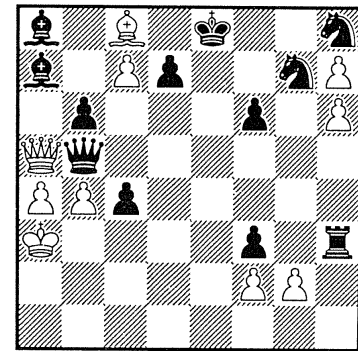
3. Pl. Bulgarien / Rumänien
1974/75



h#2 b) ♜f2→f3 (5+13)
c-f) ♞d1→a5/c6/g4/e8

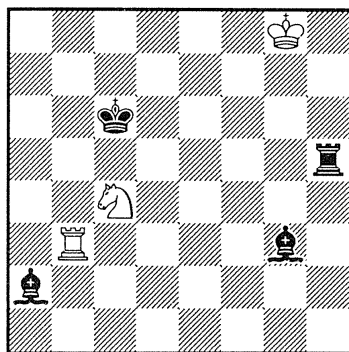
II) Zu 11148

Martin Hoffmann
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (10+12)
b/c) ♞e8→f8/g4

Zu 11150 Zdravko Maslar Urdruck



h#3 2.1;1... (3+4)

11149 (J. Csák). a) 1.e:f3 L:f3 2.De4 L:e4#, b) 1.T:f2 T:f2 2.Dd2+ T:d2, c) 1.S:g4 S:g4 2.De3 S:e3#. Reichhaltiger (EP) zyklischer Zilahi in kompakter Stellung (ABei). – HS: Zyklus zwischen den drei weißen Offizieren, wobei die Reihenfolge a)-c)-b) für mehr Klarheit sorgen würde. KHS: Auf dem Brett wird kräftig abgeräumt; diese wüste Schlägerei gefällt mir nicht trotz der reichen Strategie: die drei weißen Figuren werden alternativ geschlagen, die schwarze Dame opfert sich dreimal.

11150 (Z. Maslar) ist eine Reaktion auf die Nr. 9841, 2. ehr. Erw. *Die Schwalbe* 1997, bei der ZM mit der technischen und thematischen Gestaltung nicht zufrieden war. Der Vorwurf funktioniert zwar auch in Miniaturform, siehe Dia, 1.Lb8 Tf3! (Td3?) 2.Kb7 Tf7+ 3.Ka8 Sb6# und 1.Tb5 Se3 2.Kb6 Sd5+ (keine Alternative!) 3.Ka5 Ta3#,

bietet aber noch nicht die thematischen Fehlversuche in den zweiten weißen Zügen. Kritikpunkt ist eben, dass diese Züge zusätzlich Deckungsaufgaben übernehmen. Technisch und thematisch bringt das nun die 11150 auf den Punkt: 1.Kd7 Sf4 2.Ke8 Se6!(Sg6?) 3.Dd7 Tf8# und 1.Kc6 Tf3 (Tf4?) 2.Kb7 Tb3+ 3.Ka8 Sc7# (AS). Löserstimmen: HS: Reziproke weiße Selbstfesselungen und Entfesselungen. EP: Schöne Modellmatts nach den Zügen des sK. KHS: Aus der weißen Halffesselung wird eine Vollfesselung des nicht mattsetzenden weißen Steins, einmal blockt die schwarze Dame ein Fluchtfeld, zum anderen steht sie nutzlos herum. ABei: Schönes, analoges Spiel rund um die Fesselungslinie a2-g8.

11151 (C. Jonsson & R. Wiehagen) zeigt wB-Einzel- und Doppelschritt als reine Tempozüge: 1.Da3 Sf3 2.Td7 b3 3.Dd6 Sg5# und 1.Dh5 b4 2.Df7 Sb3 3.Td6 Sc5#. HS: Raffinierte Tempozüge des Bb2. ABei: Blockwechsel auf d6 und schön differenzierter wB-Tempozug. KHS: Hinführung von schwarzer Dame und Turm zum Fluchtfeldblock, nicht leicht zu sehen, dazu eine luftige Stellung, gut! – EZ's Kommentar „Dutzendware“ blieb unbelegt. PH findet das Stück „hervorragend!“, AS auch.

11152 (R. M. Larin & W. G. Tschupin). a) 1.Kf5 Tg8 2.Tg7 f:g7 3.Kg6 g:f8D#, b) 1.Kd6 La8 2.Lb7 a:b7 3.Kc6 b:c8D#. KHS: Schwarzer Turm und schwarzer Läufer bahnen für den weißen Kollegen den Weg zur Bauernumwandlung in luftiger Stellung, ebenfalls schwierige Lösungsfindung. PH: Zweifach Opferbahnung in zwei analogen Varianten mit guter Ökonomie, eine beeindruckende Darstellung. HS: Hübsche weiß-schwarze Bahnungen, die sich als Critici entpuppen. EP: Zweifarbiges Bristol und weiße Umwandlungen. ABei: Analoge T/T- und L/L-Opferbahnung nebst wD-Umwandlung. EZ: Hübsche, aber zu leicht durchschaubare Bahnungen. Bin mal gespannt, wie viele sich an der Kleinigkeit stören, dass in jeder Phase ein weißer Bauer untätig ist. – Die Autoren sandten eine vierzügige Version, die ihnen besser gefällt, siehe Dia: a) 1.Dg1 T:g3 2.Kf6 Tg8 3.Dg7 h:g7 4.Kg6 g:f8D#, b) 1.Dh1 L:f3 2.Kd6 La8 3.Db7 a:b7 4.Kc6 b8D#.

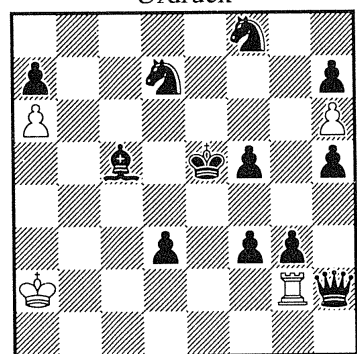
11153 (C. Jones) war wohl die härteste Nuss der Serie: a) 1.Lf4 (Sf4?) L:b6 2.Dc5 T:d5+ 3.K:e3 L:c5#, b) 1.Sb4 (Lb4?) L:f6 2.Te5 T:d6+ 3.K:c3 L:e5#. ABei: Weißer Kritikus zwecks Schachschutz. Die symmetrische Anlage, normalerweise ein Manko, betont hier den dualvermeidenden Schlüssel. KHS: Komplizierte Fesselungsstrategie ausgehend von der maskierten Halbfesselung schwarzer Figuren auf der d-Linie mit Schnittpunktüberschreitung durch den weißen Läufer über c5 bzw. e5, ich habe die Lösung erst nach mehreren Anläufen gefunden. PV: Viele Stunden gesucht, aber keine Lösung gefunden. HS: Höllisch schwer mit zehn Beinahe-Lösungen allein in a), kostete viele Tage Lösungszeit (HS bewertete die Schwierigkeit mit V, AS).

11154 (I. Murārasu). 1.Dc6 Tf6 2.Ke4 d3+ 3.Kd5 Td6# und 1.Tf6 Lc6 2.Kf4 d:e3+ 3.Kf5 Ld7#. HS: Vollkommene Analogie zwischen a) und b), sehr leicht. EP: Angenehmes schwarzes Spiel. ABei: Der sK läuft seinem Block hinterher und macht ihn zum Fernblock. Das weiße Spiel ist zwar analog, aber wenig aufregend. KHS: Bahnung der schwarzen Dame für ihren König auf der Fessellinie der großen Diagonalen bzw. Bahnung des schwarzen Turms für seinen König auf der f-Linie, hübsch gemacht!

11155 (M. Tribowski). 1.L:b3 Sc6 2.Dd4 T:f6 3.Lc4 Se7# und 1.T:f5 S:e2 2.Ld4 La4 3.Te5 Sf4#. Eine harte Nuss (PH) mit zwei schönen Modellmattvarianten! (WAB). ABei: Hier geht es zu wie vor einer Freibier-Theke: kaum wird vorne ein Platz (d4) frei, drängt alles (Schwarz) nach (Umnöw-Effekt), ohne Rücksicht auf (weiße) Verluste. HS: Schwarze Selbstentfesselungen durch Schlagen weißer Fesselungsfiguren im Schlüssel, Feldräumungen des Sd4, Blocks im Voraus auf d4, Sicherung der Fluchtfelder e6 bzw. c6, Blocks auf c4 bzw. e5 und Mustermatts. Leider sehr kompakte Stellung. KHS: Kompakte Stellungen und schlagende Schlüsselzüge mag ich nicht; hinzu kommt hier noch die erhebliche Löseschwierigkeit, so dass hier die Frage zwischen hohem (Löse-) Aufwand und geringem Nutzen (Maß an geistiger Befriedigung) ernsthaft gestellt werden muss! – Zum Schluss noch das Stück von Müller, das der Autor mitlieferte, siehe Diagramm: 1.L:g1 Td6 2.Sc4 Tc6 3.Le3 Sb5# und 1.T:d7 Lf2 2.Dc4 Le1 3.Td5 Se6#. Neu gegenüber DM sind die Feldräumungen im 1. Zug sowie die Beschränkung auf das thematische Figurenmateri-

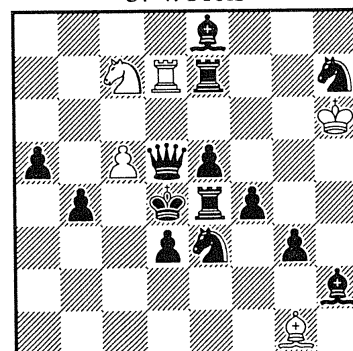
11156 (L. Bouchez & J. Morice) beschreiben die Autoren so: Bivalves noires, Thème du point de rencontre en f4, 2 annihilations d'un même pion blanc, 2 autoblocages avec antidual en d3, Grimshaw noir en d3 & écho diagonal-orthogonal. 1.Se5 Se3 2.D:f4+ K:f4 3.Td3 S:f5# und 1.Sf2 Sh2 2.L:f4+

Zu 11152 Rudolf M. Larin
Wiktor G. Tschupin
11152 Version
Urdruck



h#4 b) ♖g2 (4+12)

Zu 11155 Dieter Müller
5006 Die Schwalbe 1985
3.-4. Preis



h#3 2.1;1... (5+14)

K:f4 3.Ld3 Sf3#. HS: Verstellungen und Linienöffnungen im Schlüssel, Opfer auf f4, Grimshaw auf d3, unreine Matts. Leicht. ABei: Vorausschauender Schachschutz, s Opfer (leider auf dem selben Feld) und sT/L-Verstellung. PV: Sehr schwer und auch sehr schön. KHS: Gewaltiger schwarzer Materialeinsatz für einen schwarzen Blockwechsel (schwarzer Springer für Läufer bzw. Turm) mit Eroberung des Feldes f4 für den weißen König, außerdem Opfer von schwarzer Dame und schwarzem Läufer, alles in allem: eine komplexe Strategie!

11157 (T. Garai). Both white and black need unpinning (e4/d2), similar captures with different antiduals (Autor): 1.Sf:d3 Kb3 2.Sf4 d3 3.Te5 Sd4# und 1.Sb:d3 K:c2 2.Sf4 d4 3.Te6 Sg3#. PV: Sehr schwer, ich finde keine Lösung. ABei: Die Einleitung mit dem Schlag der Fesselungsfigur und dem Tempozug des wK gefällt mir besonders. HS: Im Schlüssel der gleiche Gedanke wie bei Nr. 11155, dann Blocks auf f4, danach Blocks auf e5 bzw. e6. KHS: Hoher schwarzer Materialeinsatz für die „fortgesetzte“ Feldräumung für wBd2 mit Fluchtfeldblocks des schwarzen Turms auf e4, e5. PH: Ein schöner Wechsel von Doppel- und Einzelschritt des Bd2.

11158 (C. J. Feather). 1.– Th4 2.Sb6 a:b6 3.La5 b:c7 4.D:h4 c8D 5.Df2 Dc1#. eb: Opferbahnung / Linienfreilegung durch wT. HS: Es dauert etwas, bis man den Trick durchschaut. ABei: Für den wT und den sL, die einfach nur im Weg stehen, gibt es jeweils genau ein Plätzchen, wo sie keinen Schaden anrichten – sehr schön. LV: This problem is an icon! PH: Sieht einfach aus, ist aber sicher schwer zu komponieren! KHS: Räumung der fünften Reihe für die schwarze Dame, um ihr den Weg nach f2 zum Fluchtfeldblock zu ebnen; außerdem weiße Umwandlung, es ist gar nicht so leicht zu lösen wie es aussieht!

11159 (A. Witt). a) 1.Dh2 c4 2.Kh3 c5 3.Lg2 c6 4.Ld8 c7 5.Lh4 c8L/D# b) 1.Kh1 c4 2.g2 c:b5 3.Lh2 b6 4.Da7+ b:a7 5.g1L a8L/D#. eb: Zweimal Exzelsior mit Echo in Minimalform ist zwar gut, aber die Umwandlungsduale sind für meine Begriffe bei einem Hilfsspiel nicht tolerierbar. Aber die Ansichten sind halt verschieden. KHS: Exzelsiormarsch und Diagonalmatts. HS: Nette Miniatur mit leider nicht eindeutigen weißen Umwandlungen. ABei: Auf h7 reicht auch ein sT. PH: Um den in beiden Lösungen gleichen Zug 1.– c4 wegzubringen, wäre es m. E. überlegenswert, zu versuchen, die Aufgabe um einen halben Zug zu verkürzen.

11160 (A. Beine). 1.Lb3 a:b3 2.a2 Kb2 3.K:d2 Le1+ 4.K:e3 La5 5.K:d4 Lb6#. Auf das im Vorspann erwähnte Thema ging kein Löser ein, so dass hierzu der Autor das Wort hat: Die Aufgabe ist der Versuch, das Helsinki-Thema (Schwarz opfert eine Figur, damit ein wB für einen sB Platz machen kann, dessen Feld vom sK betreten wird) etwas abzuwandeln, nämlich den sK durch den wK zu ersetzen: Schwarz opfert eine Figur, damit ein wB für einen sB Platz machen kann, der seinerseits die Kontrolle eines Feldes aufgibt, das anschließend vom wK betreten wird. Ob das einen Namen hat, weiß ich nicht; möglicherweise wird es auch schon Darstellungen – bewusst oder unbewusst – geben. Ich habe es jedenfalls für mich erst einmal „Helsinki-Sonderform“ genannt. – KHS: Der weiße Läufer manövriert sich durch die Bauernwand nach b6, eine verzwickte Angelegenheit! eb: So eine Art Herlin, kann mich aber nicht begeistern. LV: Overtime for it! HS: Erst wenn man alles, was nicht zum Ziel führt, probiert hat, kommt man auf die gut versteckte Lösung.

Märchenschach Nr. 11161-11171 (Bearbeiter Gerhard E. Schoen)

11161 (K. Ewald). 1.Dc1! (2.Dg1+ Tg4 3.D:g4 h:g4#) T:f2 2.D:f4+ K:f4 3.Kh4 T:h2#; 1.– Le1 2.Ld8+ S:d8 3.La8 Lc8#. Fleißige wD! Guter, nicht offensichtlicher Schlüsselzug (KHS)! EB: Zwar zwei nette Varianten, aber mit viel Aufwand und ... mit echtem Reflex hat das nichts zu tun. Allenfalls mit dem Semi-Reflexmatt, denn es gibt keine dem echten Reflexmatt typische Möglichkeit für Schwarz bei schlechtem weißen Spiel so zu antworten, dass Weiß reflexgemäß mattsetzen muß. Die Angabe „Reflex“ ist also nur Augenwischerei! GES: Recht so, lieber Erich! Aber die Reflexmattbedingung hilft sehr, wenn auch die Bezeichnung „Semi-R#“ ehrlicher gewesen wäre!

11162 (A. Berssenbrügge & R. Wiehagen). a) 4.K:e4 8.Kb7 Dh1#; b) 8.Kh6 Th7#; c) 8.Kb7 Ld5#; d) 8.Kh6 Th8#; e) 8.Kb7 a8D#. PH: Großer Beifall, allerdings ohne e). AB: Witziges sK-Pendel zwischen den Mattfeldern b7 und h6 im Fortsetzungsserienhilfsmatt. EZ: a) und b) hätten genügt. Die Wiederholungen bringen nichts Neues. KHS: Wenn man die Idee erkundet hat, ist die Lösung kinderleicht! Gegen die **NL in e)** 3.Kf8 a8D/T# ergänzen die Autoren einen wBg6 und versetzen den sK nach b7 (♔→b7, + ♚g6).

11163 (M. Nahnybida). a) 1.Td5 Ta2 2.b:a2 [sBa7] Lc6#; b) 1.Ld5 Lb5 2.a:b5 [sBb7] Ta2#. PH: Eine sehr gefällige Aufgabe, wo das Anti-Circe Motiv klar hervortritt. Splendido perché raffinato (LV)! sSchnittpunkt d5, durch die Mä-Bedingung werden die sBB zum Fluchtfeldblock katapultiert (KHS). EB: Block- und Mattwechsel mit altbekannten AntiCirce-Rückversetzungen. EZ: Die Märchenregel wird nur im 2. sZug gebraucht. Das rechtfertigt m. E. ihren Einsatz nicht. AB hat die Stellung näher analysiert und stellt fest: Zilahi und Anti-Circe Block mit unschöner Zwillingsbildung, denn der versetzte sB wird in b) gar nicht gebraucht. Auch die Konstruktion lässt sich noch ökonomischer gestalten: – ♖b3, c4; ♜d3→b4, ♞d2→d3, b) – ♜b4. Lösung: a) 1.Td5 Ta3 2.b:a3 [Ba7] Lc6#; b) 1.Ld5 Lb5 2.a:b5 [Bb7] Ta3#

11164 (M. Nahnybida). a) 1.Tc7 [wTc7] Sc8 [sSc8] 2.Sg5 [wSg5] T:c8# b) 1.Lh7 [wLh7] Sg6 [sSg6] 2.Se6 [wSe6] L:g6#. Nicht berauschend. Außerdem hätte man sich den Zaunkönig b1 sparen können (EB). KHS: Ausnutzung der Märchenbedingung für einen speziellen Effekt ohne inhaltlichen Tiefgang, ein netter Scherz!

11165 (M. J. Elbaz). a) 1.Ld6 L:c4 [sLc4] 2.L:a6 [wLa6] Lb7#; b) 1.d6 S:d4 [sSd4] 2.S:f5 [wSf5] Sg3#. AB: B/L-Verstellung auf d6 mit analogem Beiwerk. KHS: Grimshaw d6, nett! EB: Das übliche Andernachfarbwechselgeplänkel. Reißt mich auch nicht vom Hocker!

11166 (O. Paradsinski). 1.f2 Kf1 2.e2 Kg2 3.f1L Kf3 4.Te3 Kf4 5.Tf3 Ke5 6.e1D Kd6 7.Dg3 Kd7 8.Lh3 Kc6 9.Dg6 Kd5 10.Tf5 Ke4 11.Th5 Kf4 12.Dg3 h:g3#. AB: Mit nur sechs Steinen ein hübscher Themenstrauß: zwei verschiedene sUmwandlungen, sBatterieaufbau, wK-Rundlauf (f4-f4), Idealmatt.

11167 (J. Bogdanow). 1.Df4? Kd3!; 1.Ng4! BBf3 2.Dc4+ Ke1 3.Dd3 BB~ 4.Dd1#; 1.– NHf2 2.D:f2+ Kd3 3.Ne5 Kc3 4.Db2#; 1.– Kd3 2.Dd5+ Kc3 3.Nc6 ~ 4.Na2#. KHS: Ein s..schweres Problem wegen der vielen Märchenfiguren. Ich bewundere den Komponisten, der alle Beziehungen im Griff haben muß!

11168 (H. Tanner). I: 1.Kb7 2.Kc6 3.Kd5 4.THd4 5.Kc4 6.Kd3 7.THd2 8.Kc2 9.THb2 10.Kd2 11.THe2 12.Ke1 13.Kf2 14.THg2 15.THg4 16.THd4 17.THf4 18.THf1 19.THf3 Te2#; II: 1.Kb8 2.THa8 3.THc8 4.Kc7 5.THc6 6.Kd6 7.THe6 8.Ke7 9.Kf6 10.THg6 11.Kg5 12.THg4 13.THd4 14.THf4 15.Kg4 16.Kf3 17.Kf2 18.THf1 19.THf3 Te2#. Auf zwei verschiedenen Wegen pirscht sich der sK an sein Mattfeld f2 heran, den TH als Sperrstein für die wT-Linien nutzend (AB). KHS: Lustige Hüpferei. EB: Bei identischem Matt haben wir zwar die Umschiffung des wT auf verschiedenen Seiten, aber das scheint mir eher eine vom Computer zufällig gefundene gleichlange NL zu sein, denn vom Autor so gewollt?!

11169 (Th. Steudel). 1.– P:c3#; 1.Kb2 P:c3 [Bc2] 2.K:c3 [Pc1] Ph6 3.Kb2 Pc1+ 4.Ka1 Ph6 5.c4 Pc1 9.c8D+ Kf7 10.Dg8+ P:g8 [Dd1] 11.Df3+ Pf6+ 12.Dc3 P:c3 [Dc1]#. Vollzuges Tempomanöver zur Realisierung des Satzspiels (AB). EB: Wiederherstellung des Satzmatts. Vom Exzelsior mit der Prinzessinnenpendelei mal abgesehen eine Super-Idee und tolles Circe-Spiel. Solche Einfälle muss man haben! Exzellente! KHS: Schwer zu lösen trotz der Längstzüger- und Circe-Bedingung; ist nicht mein Fall!

11170 (M. Caillaud). 1.e8nD 2.nD:e5 [nBe7] 3.e8nD 4.nD5e7 5.Kh5 6.c8nD 7.nD:c7 [nBc7] 8.c8nD 9.nD4c7 10.f:e8nT [nDd8] + nDd:e8 [nTh1]#. Fünf nUmwandlungen und nicht ein überflüssiger Stein steht auf dem Brett – toll! (AB).

11171 (R. Aschwanden & J. Lörinc). I: 1.S:d7! LLe6/g3 2.Sb6/Sf6#; II: 1.S:c4! THd4/g3 2.Sb6/Se3#; III: 1.S:g4! THd4/LLe6 2.Sf6/Se3#. Autoren: Geschlossener Zyklus mit Dualvermeidung in allen Varianten. Einheitliche sSchädigungen und dualvermeidende Motive, basierend auf den Linienkombinationen nach c6, d4 und e6. AB: Thematisch wieder ein groß angelegtes Opus, allerdings gibt es angesichts der Schlagschlüssel und der 17 wSteine Punktabzüge in der B-Note für den künstlerischen Eindruck.

Gesamtrésumées: WW: Erneut eine äußerst abwechslungsreiche Serie, bei der vor allem auch die vier Zweizüger bestachen. Am schwierigsten erschien mir 11170 (Caillaud) mit dem schönen 5. Zug. Wie im vorherigen Heft wieder vorbildlich eingeleitet, so dass jeder mitmachen konnte. KHS: Ein hübsches, bunt gemischtes Angebot mit einigen (für mich) schwierigen Problemen. Danke!

Retro/Schachmathematik Nr. 11172-11181 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11172 (A. Kornilow). Mit 1.Sd3#? ergibt sich ein Teufelskreis im Retrospiel: 1.– Kg1-f1 2.Lg3-h3+

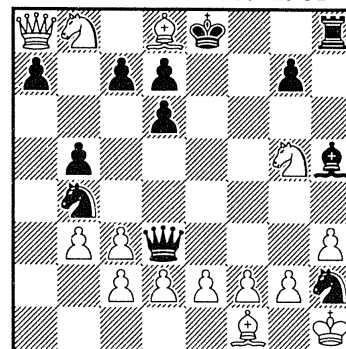
Kh2-g1 3.Lf2-g3+ Kg3-h2 4.Lg1-f2+ usw. und natürlich auch anders herum. Also Schwarz am Zug, und der kann das Matt noch hinauszögern: 0.– Sc7+ 1.Kd4! K:e1 2.Lg3+ Kd2 3.Kc2+ 4.Dd3#; 1.– Sb5+ 2.Kd3 Sd4 3.S3c3 4.D:g2#/Dd3#; 1.– Sd6+ 2.Kc3 Sc5/S:f4 3.Df3+ 4.Lg3# „Für eine Symbolaufgabe sehr viele und auch interessante Varianten im Vorwärtsspiel, allerdings ist der Preis sehr hoch: Duale und 2TT zum Auffüllen der Buchstaben“ (RS) Die NP-Symbolik wurde von kaum einem Löser erkannt.

11173 (A. Zolotarew). Autorlösung: Retro: 1.– Sfl-e3 2.e3:Sd4 Se2,f3-d4 3.h2-h3 Sg1-e2,f3 4.e2-e3 g2-g1S! 5.f5:De6 g3-g2 6.g4:Df5 h4:Lg3 7.L~g3 und weiter sDb1-f5, sBb5-b1D!, sDb1-e6, sBb3-b1D!; wLc1~, wBb2:Dc3; sDf3-c3, wSc3-d1, sKe8-c4, sBb6-b5, wKc4-c6, sBc6:Ld5, sTb5-b7, wDb4-c8, wTa1-c7, wTa4-d7, sTd7-b8, sLc8-a8, sLb8-d8, sBc7-c6, **wLa8-d5**, wBa7-a8L! usw. Doch CP und RS kommen mit einem kürzeren wL-Zug klar: 1.– Sg4-e3 2.e3:Ld4 Sc5-e4 3.e2-e3 Le3d4 4.e5-e6 Lh6-e3 5.e4-e5 Lf8-h6 6.f3:D,Se4 g7:Lf6 dann entwandelt sich D,Se4 auf a1 und a7-a1D,S; weiter entwandelt sich einer der beiden sSS auf a1 mit b6:Ba-a1S und der wLf6 kann nach c1 zurück. Weiter i.– Kd4-c4 i+1.b2:D,Sc3+ mit leichter Auflösung. Der sL d8 entwandelt sich auf g1 und schlägt h3:Lg2; der kürzeste Zug eines wL war damit **Lf1-g2! 2L**.

11174 (A. Jarosch). Das ist natürlich trivialerweise nicht Matt: K:f6 (obwohl von einigen Lösern behauptet). Aber darauf kam's natürlich nicht an, gezeigt werden sollte, ob die Stellung legal ist. Retro: 1.Tg3:Bg4+ f5-f4 2.Kc3:Bb4 b5-b5+ 3.Kd3:Bc3 b6-b5 4.Ke2-d3 c4-c3 5.Ke1-e2 c5-c4 6.Le2-d1 c6-c5 7.Lf1-e2 f7-f6 8.De2:Ba6 a7-a6 9.Dd1-e2 Kf4-g5 10.e2-e3+ usw. „die beste *Nicht-BP* der Serie“ (RS) V. Liskovets schlägt für eine *richtige* Mattstellung und gleichzeitig zur Verlängerung des Retrospiels folgende Änderungen vor: wD→d4, sB→a4, wK→a5, wBd1→b3 Wie sieht das der Autor? **5L**.

11175 (K. Fabel, Version A. Jarosch). +wKh1 dann zurück Da8:Ba7 und vor 1.Lf6 Dd5 2.Sc6# Die s0-0 ist unzulässig: ohne K-Bewegung können e7:d6 und b6-b5 erst zurückgenommen werden, wenn die mit a2:Tb3 und b2:Lc3 zu entschlagenden Ta8 und Lf8 zurückgeführt sind. Das geht aber erst nachdem sK, sD und sLc8 zurückgeführt sind. Bei der vorhandenen BB-Konstellation kann der wK aber nur über g6,e8, b7,a6 nach e1 zurück, was den sK zu einer Bewegung veranlasste. Die Vorlage von Karl Fabel ist im Diagramm wiedergegeben; die Retroauflösung ist identisch. Die Einsparung von zwei Steinen und der Zwilling rechtfertigen die Veröffentlichung der Neubearbeitung. **3L**.

zu **11175** Karl Fabel
Basler Nachrichten 1961
FIDE-Album 1959-1961



(14+12)

11176 (A. Frolkin). 1.d3 h6 2.L:h6 T:h6 3.h4 T:h4 4.a4 T:a4 5.T:a4 f5 6.Te4 f:e4 7.Dd2 e3 8.Kd1 e:d2 9.e4 und 1.e4 h5 2.D:h5 T:h5 3.h3 T:h3 4.a3 T:a3 5.T:a3 f5 6.Te3 f4 7.d3 f:e3 8.Ld2 e:d2+ 9.Kd1

„Ein Spitzenproblem. Eine Verschiebung der ganzen Schlägerei um eine Reihe nach unten. Dadurch bleibt nur ein Zug (5.– f5) unverändert und vier weitere an einer anderen Stelle bzw. mit/ohne Schachgebot. e4 als Extrem in einer Lösung der erste und in der anderen der letzte Zug. Der Spitzenreiter in dieser auch sonst recht guten Serie“ (CP) **8L**!

11177 (J. A. Pancaldo). 1.Sf3 Sf6 2.Se5 Se4 3.S:d7 f6 4.S:b8 Dd7 5.Sc6 Dg4 6.S:a7 Lf5 7.Sb5 0-0-0 8.d4 T:d4 9.a4 T:a4 10.Sa3 Ta8 „Einfacher aber guter Rundlauf des sT“ (PIG) „Fast ein Alleingang des wS, die BB-Züge erzwingen die T-Route“ (CP) **4L**.

11178 (S. Hashimoto). 1.f4 Sh6 2.f5 Tg8 3.f6 g:f6 4.g4 Tg5 5.Lg2 Tc5 6.g5 T:c2 7.g6 Tc6 8.Db3 Lg7 9.De6 d:e6 10.b3 Dd5 11.Lb2 Td6 12.Ld4 Td8 13.Sc3 Kd7 14.0-0-0 Th8 15.Kb2 Lf8 16.g7 Ke8 17.g8D Dd8 18.Dg6 Sg8 Eine Version zu Nr. 10864. „Klasse, da hat SH noch einen Stein mehr beim Grundreihen-Jojo in Bewegung gesetzt“ (RS) „Rundlauf des sT, der mit viel Mühe wieder nach Hause kommt“ (PIG) „Die wD kann sich nur über b3 auf e6 opfern, also muß der Bc2 so schnell wie möglich eliminiert werden. Der S würde unerwünschtes Schach bieten, die D ist nicht schnell genug, also muß der T die Sache übernehmen. Da W ihm den Rückweg verstellt, müssen ihm die sFF den Weg freigeben, bevor sie sich wieder in Reih' und Glied aufstellen. Diesmal zwar 3,5 Züge mehr, aber dafür mit UW und 0-0-0“ (CP) **4L**.

11179 (U. Heinonen). 1.h4 Sc6 2.h5 Tb8 3.h6 g:h6 4.T:h6 L:h6 5.a4 Le3 6.Ta3 h5 7.Tb3 Sh6 8.T:b7 0-0 9.Tb3 T:b3 10.a5 Td3 11.c3 La6 12.Da4 Da8 13.Dh4 Sb4 14.f3 D:f3 15.Kd1 D:f1 16.De1 De5

17.Dh4 D:a5 18.Ke1 Sd5 19.Da4 Tb8 20.Dd1 Tb6 Das haben diesmal BT und CP zerbröselt, z. B.: 1.c3 Sa,c6 2.Dc2 Sb4 3.D:h7 Tb8 4.De4 g6 5.h3 T:h3 6.D:b7 Td3 7.Df3 Tb6 8.a4 Lh6 9.a5 Le3 10.a6 L:a6 11.Dg3 Da8 12.f3 D:f3 13.Kd1 D:f1+ 14.De1 Df5 15.Dh4 Sh6 16.Ta5 D:a5 17.Ke1 Sd5 18.Da4 Kf8 19.Dd1 Kg8 20.Th5 g:h5.

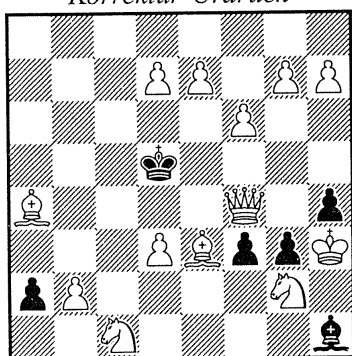
11180 (A. Frolkin). 1.e4 d5 2.Ke2 Lg4+3.Kd3 d:e4++ 4.Kc4 D:d2 5.h4 Dg5 6.h:g5 Sd7 7.Th6 Tb8 8.Te6 f:e6 9.Kb5 Kf7 10.c4 Kg6 11.c5 Kh5 12.c6 b:c6++ 13.Ka6 Tb5 14.g6 Le2 15.Lh6 g:h6 16.a4 Lg7 17.a5 T:a5++ 18.Kb7 Lc3 19.Kc8 Sb6+ 20.Kd8 Sc8 21.Ke8 Sf6++ 22.Kf7 Td8 23.g7 Se8 24.Kg8 Sf6++ „faszinierender K-Marsch“ (RS) „Fünf Doppelschachs und die letzten beiden durch die selben Figuren, aber von verschiedenen Seiten. Die sBB schreiben zwar die Route für den wK fest, dennoch war die Lösung nicht gerade leicht zu finden.“ (CP) **4L**.

11181 (W. Cuturnoj). Die Formulierung ist mißverständlich und auf meine spärlichen Russischkenntnisse zurückzuführen: Weiß kann nämlich gar nicht am Zug sein. Wäre weiß am Zug, könnte mit 17 verschiedenen Zügen Schach geboten werden: Le7 (9); De6 (2), Sb7 (1), Ba7 (2), Bg6 (1), Bg7 (2). Schwarz hat insgesamt 33 Züge, welche teilweise die Schachmöglichkeiten von Weiß erweitern oder reduzieren: d5 (+3, Dc6, Dc8, La4), D:g6 (-2), L:a7 (-2), S:e6 (-13), S:g6 (-3), c5 (-2), d6 (+2-3 = -1), d:e6 (+1-11 = -10), f:e6 (-12), f6 (-3), f5 (-1), h:g6 (-1) das sind zusammen 47 Möglichkeiten weniger und bei T:a7 sind es noch einmal 2 Möglichkeiten weniger. Die Endstellungen werden auch nach Zulässigkeit der Rochaden unterschieden, daher müssen die Fälle gesondert betrachtet werden, in denen ein T bewegt oder geschlagen wird: das sind 5 Fälle (T:a7 und b2:a1). Wenn alle Rochadestellungen erhalten bleiben, gibt es 16 Unterscheidungen, wenn eine Rochade nicht erhalten bleibt, sind es 8. Insgesamt ergibt sich also nach Schachgebot für a): $16 \times [(17 \times 28) - 47] + 8 \times [(17 \times 5) - 2] = 7528$ Stellungen. Bei b) kommen einfach $16 \times 17 \times 2$ dazu, also gesamt $7528 + 544 = 8072$. Die Begeisterung hielt sich sehr in Grenzen!

Bemerkungen und Berichtigungen

Schach-Echo 1981 Erst jetzt bemerkte N. Bakke in seiner 10354 einen Defekt. Da zwischenzeitlich das *Schach-Echo* nicht mehr existiert, erscheint der Korrektur-Urdruck (Diagramm) hier. 1.d8=D+ Ke6 2.e8=T+ Kf7 3.g8=L+ Kg6 4.h8=S+ Kh5 5.Ld1 a1=D 6.Da5+ D:a5 7.Df5+ D:f5#, 5.- a1=T 6.La2 Tb1 7.L:b1 L:g2#, 5.- a1=L 6.Ld4 L:b2 7.L:b2 L:g2# und 5.- a1=S 6.Lb3 Sc2 7.L:c2 L:g2#. Konsekutive weiße AYW gefolgt von einer sauber differenzierten schwarzen AYW. Eine sehr ansprechende Komposition.

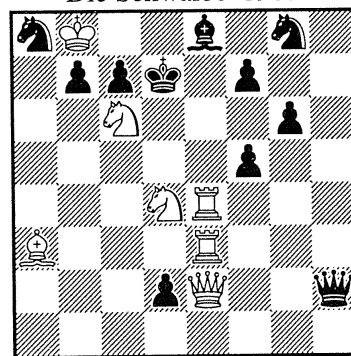
Nils A. Bakke
10354v *Schach-Echo* I/1981
Korrektur-Urdruck



s#7

(13+6)

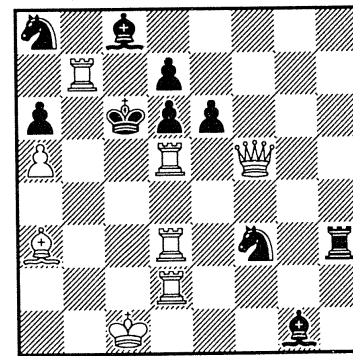
Zu 3969, Version A
Gerhard Maleika
Die Schwalbe 1983



#2 Zeroposition (7+11)

- a) ♖e4→f4, ♜e2→c2
- b) ♜e2→g3, ♖e3→c3
- c) ♖e3→g3, ♖e4→c4

Zu 3969, Version B
Gerhard Maleika
Die Schwalbe 1983



#2 Zeroposition (8+10)

- a) ♖d3→e3
- b) ♜f5→f2
- c) ♖d2→f2

Heft 76, Nr. 3969 (G. Maleika): Der Autor schreibt, dass er im Jahr 1999 von Peter Gvozdjak erfuhr, dass die bei der Lösungsbesprechung in Heft 80 veröffentlichten beiden Versionen zu seiner Nr. 3969

nebenlöslich sind. In Gvozdjaks *Cyclone* sind trotz der ihm kurz darauf zugesandten Korrekturen die nebenlöslichen Fassungen enthalten (Nrn. 1580, 1581). Daher hier die Korrekturfassungen. (**Version A:** Mit **A** = Dd3, **B** = Td3, **C** = Td4 folgt nach dem gleichbleibenden Schlüssel 1.Se6! [2.Sf8] auf die Paraden 1.– b:c6/f:e6/Dh6 in a) 2.A/B/C, in b) 2.B/C/A und in c) 2.C/A/B. — **Version B:** **A** = Dc2; **B** = Tc2; **C** = Tc3; **D** = Db6; **a** = Lb7; **b** = e:d5; **c** = Lh2; **d** = Sb6; a/b/c) 1.Db1/Tdb2/Tdb3! [2.Td6]. Nach 1.– a/b/c/d folgt in a) 2.A/B/C/D sowie b) B/C/D/A und c) C/D/A/B.

Heft 185, Nr. 10887 (s#8 von N. Bakke). Der Autor legt eine Korrektur vor (Diagramm). Lösung: 1.b8=D Kd8 2.Lc4 Ke8 3.Sb3 Kd8 4.Ta5 Ke8 5.Ka4 Kd8 6.La3 Ke8 7.Db4 Kd8 8.Lb5 Ke8 9.f7+ Kd8 10.Db6+ S:b6#. Wer prüft nach?

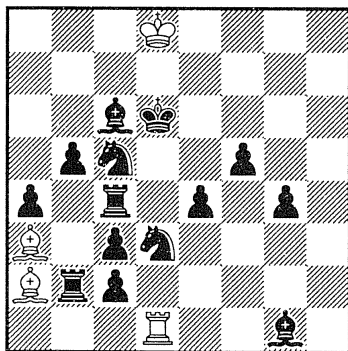
Heft 186, Nr. 10950 (s#30 von K. Bachmann). Der Autor legt eine Korrektur vor (Diagramm). 1.f8=D c3! 2.Tf4+ Kg,h3! 3.Tf3+ Kg,h2! 4.Tf2+ Kg,h1! 5.Tf1+ Kg,h2 6.Df2+ Kh3 7.Th1+ Kg4 8.Th4+ Kg5 9.Df4+ Kg6 10.Th6+ Kg7 11.Dg5+ Kf7,8 12.Tf6+ Ke7,8 13.De5+ Kd7,8 14.Td6+ Kc7,8 15.Dc5+ Kb7,8 16.Tb6+ Ka7 17.Dc7+ Ka8 18.Dc8+ Ka7 19.Tb7+ Ka6 20.Dc6+ Ka5 21.Ta7+ Kb4 22.Ta4+ Kb3 23.Db5+ Kc2 24.Td4 Kc1 25.Dg5+ Kc2 26.e4 Kb3 27.De3 Kc2,a3 28.e5 Kb3 29.e6 Kc2,a3 30.e7 Kb3 31.e8=L Kc2,a3 32.Lg6+ Kb3 33.Lb1 Ka3 34.Dc1+ Kb3 35.Db2+ c:b2#. Wer testet diesen neuen Rekordversuch auf Herz und Nieren?

Heft 190, Nr. 11014v (s#9 von H. Axt). W. Neef weist nach, dass diese Korrektur nicht ausreichend ist: 3.Sf3+ Kf7 4.Df2 Lg1 5.Se5+ (oder 5.Sg5+) Kf6 6.Db6+ L:b6 7.d8=D/L+ L:d8 8.Ke7+ L:e7 9.Tf8+ L:f8#

Heft 191, Nr. 11298 (M. Kozulya). Aa3 gehört nach a4, weiterhin +fe2.

E66 – Urdruck

bernd ellinghoven
Hans Gruber
Hans Peter Rehm

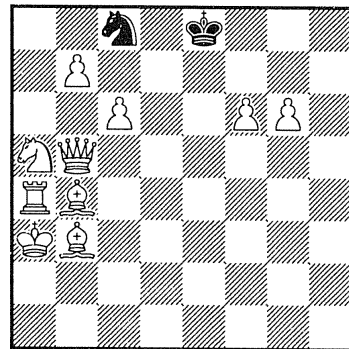


h#2 b) sBb5→e5 (4+14)

a) 1.Tbb4? Lc1 2.Tcb4??
1.Tb1! Lc1 2.Tcb4! (Td4?) Lf4#
1.Tb3? Lc1 2.Tcb4 Lf4??
b) 1.Ld4? Th1 2.Td4??
1.Lf2! Th1 2.Td4! (Tcb4?) Th6#
1.Le3,Lh2? Th1 2.Td4 Th6??

definitiv die Linie des sLd4 nach f6 - man muß schon auch den Zwilling aufs Brett stellen, wenn man sichs „vom Blatt“ nicht vorstellen kann! Ob die Themenverbindung originell ist, wissen wir nicht. Da kein Einspruch möglich ist gegen das Urteil, bringen wir das Stück hier als Urdruck. (-be- HG HPR)

10887v Nils A. Bakke

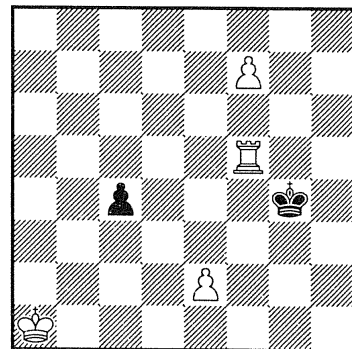


s#10

(10+2)

10950v

Karlheinz Bachmann



s#35

(4+2)

Zum H#-Entscheid des 6. WCCT (vgl. S.278):

Über das Urteil von Preisrichter Harry Fougiaxis gibt es unterschiedliche Meinungen; wir möchten zumindest die Frage aufwerfen, warum der 5. Platz (E85) so viel besser sein soll als der 11. Platz (E06) - außer, daß er mehr als doppelt so viele Steine auf dem Brett hat und komplizierter erscheint!? Dagegen wirkt die elegante E06 eher unbedarft, besticht aber durch ästhetische Qualitäten. Merke: Stelle mehr als 20 Puppen aufs Brett, und das Publikum bewundert die Komplexität; eine fein durchgearbeitete ökonomische Stellung wird gern als fade eingestuft... Die E66 haben wir im letzten Moment in Kingston gebaut, weil wir der Meinung waren, daß die deutschen H#-Beiträge nicht originell genug waren. Der Preisrichter geht auf die Entfesselungsvermeidung ein, stellt aber ein Ungleichgewicht bei den damit verbundenen schwarzen Selbstbehinderungen auf b4 & d4 fest, er schreibt: *Clever mechanism with unpin avoidance, but slightly unbalanced execution. The move 1.Tb3? fails because of the closure of a static line, while 1.Lh2? hinders the wT to reach the mate square. Furthermore, 1.Ld4? cannot be considered as pure obstruction of bTc4 (like the equivalent 1.Tbb4?), for it actually guards f6 preventing, in any case, the mate.* Hier irrte Harry, denn im Zwilling kommt der sBb5 nach e5 und verstellt im thematischen Fehlversuch

Briefkasten Hilfsmatts: V. Kopyl: h#3 (Ka2-Kf2) Thema?; J. Simadhinata:h#2 (Kb7-Ke4) NL in c) 1.T:e5 Db6 2.Kd5 T:d4#; L. Vitale: Nr. 1655: zu klein. – Alle bis Ende 2000 eingereichten und bisher nicht veröffentlichten h#-Urdrucke stehen den Autoren wieder zur Verfügung.

Löserliste 2001/I

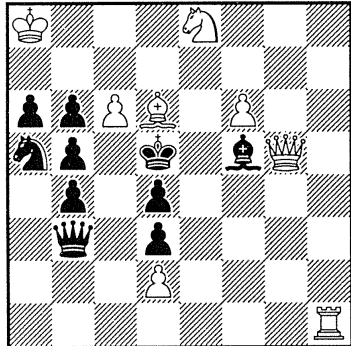
Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Autorlösungen	187	60	30	15	30	85	30	50				
	188	60	30	15	25	75	55	40				
	189	60	45	10	30	90	55	50	325	475	140	940
Nebenlösungen	187	0	0	0	5	0	0	18				
	188	0	0	0	0	0	0	5				
	189	0	0	0	0	0	1	10	0	6	33	39
Maximum	187	60	30	15	35	85	30	68				
	188	60	30	15	25	75	55	45				
	189	60	45	10	30	90	56	60	325	481	173	979
Bartel, Erich	189	0	0	0	0	14	41	0	0	55	0	55
Beine, Arnold	187	0	0	0	25	85	25	23				
	188	0	0	0	25	74	40	0				
	189	0	0	0	25	90	54	8	0	443	31	474
Benn, Joachim	187	60	29	8	20	84	25	10				
	188	60	27	6	15	75	0	0				
	189	60	39	4	24	90	51	0	293	384	10	687
Bouchez, Laurent	187	55	19	0	0	13	0	0				
	189	60	23	0	0	32	0	0	157	45	0	202
Bruder, Wolfgang Alexander	187	60	28	6	20	78	24	0				
	188	60	29	0	0	73	0	0				
	189	60	38	6	25	90	9	0	287	319	0	606
Domaratius, Hans	187	60	27	0	0	0	0	0				
	188	60	26	0	0	0	0	0				
	189	60	31	0	0	0	0	0	264	0	0	264
Galtz, Ingo	189	25	0	0	0	0	0	0	25	0	0	25
Gamsjäger, Elisabeth	187	60	23	7	0	0	0	0				
	188	55	27	8	0	0	0	0				
	189	60	32	5	0	0	0	0	277	0	0	277
Geismann, Bernhard	187	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15	15
Gruber, Hans	187	0	0	0	15	20	0	25	0	35	25	60
Hadan, Hans	187	60	29	0	20	81	25	0				
	188	60	30	0	15	75	35	0				
	189	60	33	0	25	90	41	0	272	407	0	679
Heyl, Peter	188	60	30	0	10	73	25	0				
	189	60	38	0	20	90	41	0	188	259	0	447
Hoffmann, Erich	188	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
Holzvoigt, Gerhard	188	60	30	5	15	58	0	0				
	189	55	44	2	20	90	0	0	196	183	0	379
Jäger, Hartmut	187	60	0	0	0	0	0	0				
	188	0	28	0	0	50	0	0				
	189	60	14	0	0	0	0	0	162	50	0	212
Kienapfel, Jörg	187	55	18	0	0	62	0	0				
	188	55	15	0	0	20	0	0				
	189	55	10	0	7	73	0	0	208	162	0	370
Lang, Herbert	188	0	0	0	14	74	15	0				
	189	0	0	0	20	90	25	0	0	238	0	238
Lassahn, Holger	187	0	0	2	0	0	0	23	2	0	23	25
Lazowski, Romuald	187	60	29	5	25	83	25	15				
	188	60	30	8	15	72	46	10				
	189	60	39	5	25	90	56	20	296	437	45	778
le Grand, Piet	187	55	0	0	0	0	0	20				
	188	60	0	0	0	0	0	20				
	189	60	0	0	0	0	0	25	175	0	65	240

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Lutz, Michael	187	5	0	0	0	0	0	0				
	189	15	0	0	0	0	0	0	20	0	0	20
Michler, Siegfried	187	50	3	0	0	0	0	0				
	188	50	2	0	0	0	0	0				
	189	40	4	0	0	0	0	0	149	0	0	149
Monsour, Jean	187	0	13	1	0	0	0	0	14	0	0	14
Pauli, Franz	187	60	23	0	28	80	18	0				
	188	55	20	0	12	72	26	0				
	189	60	33	0	17	90	29	0	251	372	0	623
Petite, Efren	188	60	16	0	3	73	0	0				
	189	60	27	0	4	90	3	0	163	173	0	336
Praal, F.D.B.	187	60	21	0	5	35	0	0				
	188	60	20	0	0	35	0	0				
	189	60	22	0	0	33	0	0	243	108	0	351
Rüggemeier, Bernhard	187	60	23	0	0	0	0	0				
	188	60	29	0	0	0	0	0				
	189	60	29	0	0	0	0	0	261	0	0	261
Schäfer, Ronald	187	0	0	0	0	0	0	50				
	188	0	0	0	0	0	0	32				
	189	0	0	0	0	0	0	48	0	0	130	130
Schopf, Robert	187	60	28	9	33	82	25	10				
	188	60	30	7	19	74	47	5				
	189	60	40	3	25	90	55	10	297	450	25	772
Schorch, Rüdiger	187	55	6	0	0	5	0	0				
	188	55	10	0	0	19	0	0				
	189	60	14	0	5	21	0	0	200	50	0	250
Schulz, Karl-Dieter	187	0	0	0	0	0	0	53				
	188	60	30	6	15	73	55	35	96	143	88	327
Schulze, Martin	187	60	29	0	20	81	10	0				
	188	60	30	0	15	70	3	0				
	189	60	43	3	25	90	18	0	285	332	0	617
Selb, Hans	187	30	0	0	0	85	0	0				
	188	30	0	0	0	75	0	0				
	189	30	0	0	0	89	0	0	90	249	0	339
Siehndel, Karl-Heinz	187	60	29	4	15	82	25	32				
	188	60	30	2	15	75	30	0				
	189	60	44	4	30	90	39	17	293	401	49	743
Steudel, Theodor	188	0	0	0	0	5	0	0	0	5	0	5
Tippmann, Falk	187	0	0	0	0	0	0	58				
	188	0	0	0	0	0	0	20	0	0	78	78
Tummes, Boris	189	0	0	10	0	0	0	0	10	0	0	10
Vähämäki, Pentti	187	45	13	0	0	53	0	0				
	188	50	0	0	0	55	5	0				
	189	50	19	0	0	76	5	0	177	194	0	371
Vitale, Luigi	187	0	0	0	10	20	8	0				
	188	0	10	0	10	28	0	0				
	189	0	0	0	5	15	16	0	10	112	0	122
Walter, Martin	187	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
Weßelbaum, Heinrich	187	60	28	0	15	85	25	10				
	188	60	30	0	15	75	35	0				
	189	60	39	0	25	90	46	5	277	411	15	703
Will, Wolfgang	187	0	0	0	30	85	25	0				
	188	0	0	0	19	74	50	0				
	189	0	0	0	27	90	52	0	0	452	0	452
Witt, Andreas	187	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60
Zierke, Erik	187	50	9	2	4	10	5	0				
	188	55	8	1	14	25	14	0				
	189	60	9	0	5	46	15	0	194	138	0	332
Zipf, Volker	187	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15	15

Turnierberichte

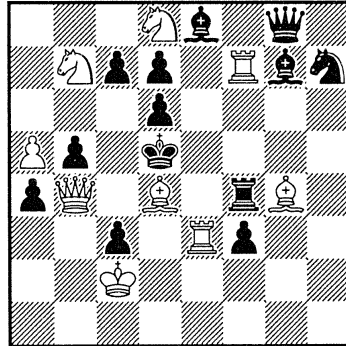
Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I **Zoltan Labai**
Práca 1997
1. Preis



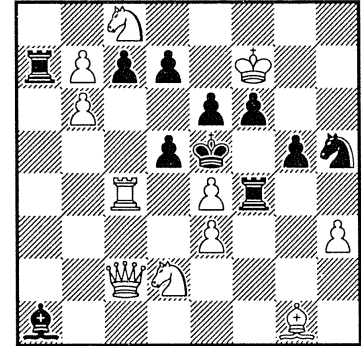
#3 (8+10)

II **Ludovit Lačný**
Pravda 1992/93
1. Preis



#3 (9+13)

III **Michael Keller**
Thorsten Zirkwitz
Hubert Gockel
Falanga 1997
Preis



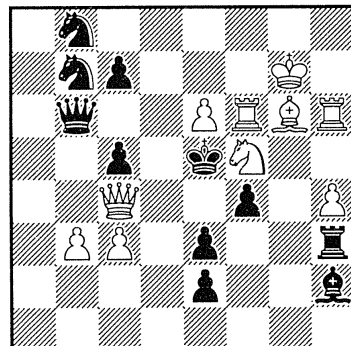
#3 (11+11)

I: 1.Th5!? (2.D:f5+ K:c6 3.Dc8#), 1.– S:c6 2.Dg8+ A Ke4 3.Dg2# **B**, 1.– Sc4 2.Dg2+ **B** Ke6 3.Dg8# **A**, 1.– K:c6! **1.Th7!** (2.D:f5+ K:c6 3.Tc7#) 1.– S:c6 2.Dg2+ **B** Le4 3.Dg8# **A** (2.– Kc4 3.D:c6#), 1.– Sc4 2.Dg8+ **A** Le6 3.Dg2 **B** (2.– K:c6 3.Tc7#). Mit großer technischer Meisterschaft (offene Stellung, vier Königsfluchten) wird das Tura-Thema geboten.

II: Auch dieser tschechische Meister ist stets bemüht um Kreativität mit hohem intellektuellen Anspruch. 1.Kc3!? (2.D:b5+ c5 3.Dc4#) 1.– T:d4 2.Tf5+ Le5 3.D:d4#, 1.– L:d4+ 2.D:d4+ T:d4 3.Tf5#, 1.– c5! 1.Kd3!? 1.– T:d4+ 2.D:d4+ L:d4 3.L:f3#, 1.– L:d4 2.L:f3+ Te4 (T:f3) 3.D:d4#, 1.– c5! **1.Td3!** (2.Le5-g7+) 1.– T:d4 2.L:f3+ Ke5 3.D:d4#, 1.– L:d4 2.Tf5+ Ke4 3.D:d4#. Die zweiten weißen Züge bilden einen, wie der Name schon sagt, „Lačný“. Beigemischt ist zwischen 2. + 3. Zug das Tura-Thema, das aber nicht zyklisch verläuft, das macht die Gesamtmischung ein bißchen schwer verdaulich.

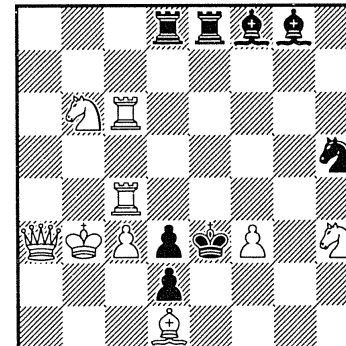
III: 1.Tc5? Ta4! 1.Lh2? g4! **1.Tc6!** (2.T:e6+ d:e6 3.D:c7#) 1.– T:b7 2.Tc5! (3.Sc4#) T:e4 3.D:e4#, 1.– Sg7 2.Lh2! (3.Sf3#) d:e4 3.D:e4#; 1.– d6 2.Se7! (3.Sg6#) T/d:e4 3.Sf3/Sc4#; 1.– T/d:e4 2.Sf3/Sc4+ Kf5 3.Se7# (1.– d:c6 2.D:c6). Ebenfalls ein modernes Themengeflecht, diesmal in logischer Struktur.

IV **Leonid Makaronez**
Tidskrift för Schack 1997
1. Preis



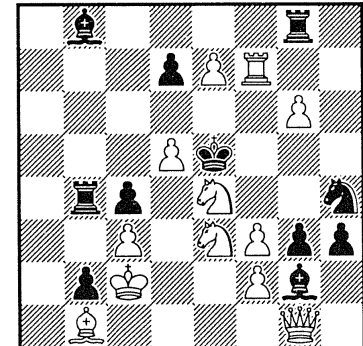
#3 (10+11)

V **Jean-Marc Lousteau**
Phénix 1995/96
1. Preis



#3 (9+8)

VI **Michael Keller**
Thorsten Zirkwitz
Phénix 1995/96
2. Preis



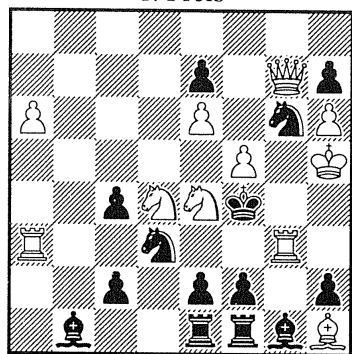
#3 (12+11)

IV: **1 Th5!** (2.De4+ K:e4 3.Sd4#) 1.– Tg3 2.D:f4+ K:f4 3.Sh6#, 1.– Sd6 2.Dd5+ K:d5 3.Se7# (1.– Dc6 2.Se7+, 1.– Db4 2.e7!). Hier ist dem enorm produktiven Autor ein herrliches Meisterstück gelungen!

V: **1.Da5!** (2.Dg5+) 1.– Td5 2.Te6+ T/L:e6 3.S:d5/Te4#, 1.– Ld5 2.Td6! T/L:d6 3.Dc5/S:d5#. Die Kombination „Grimshaw als Vorbereitung für einen Nowotny“ im Orgelpfeifen-Outfit.

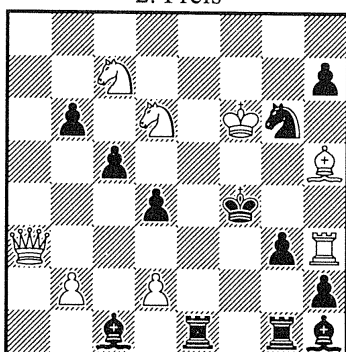
VI: 1.Kd1? (2.f4#) 1.– L:f3+ 2.Kd2? (3.D:g3#) Lg2/Sf5 3.f4/T:f5#, 2.– T:g6! 1.Kd2? 1.– S:f3+ 2.Kd1? (3.Tf5#) Sh4 (Sd4) 3.f4#, 2.– Tf8! Die Sache muß andersherum angepackt werden: **1.Tf6!** (2.Sg4+ K:d5 3.Dd1#) 1.– L:f3 2.D:g3+ K:e4 3.Kd2#, 1.– S:f3 2.Tf5+ K:e4 3.Kd1# (1.– d6 2.f:g3 (3.Te6#) T:g6 3.e8D#.

VII **Wieland Bruch**
Schach-Aktiv 1998
1. Preis



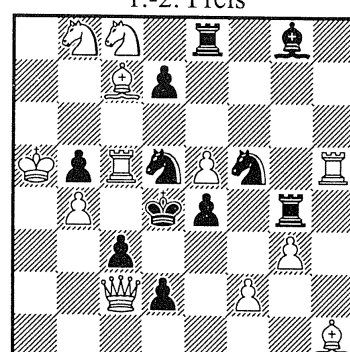
#3 (11+14)

VIII **Dieter Kutzborski**
Schach-Aktiv 1998
2. Preis



#3 (8+12)

IX **I. Agapow**
Mosk. pravda 1996
1.-2. Preis



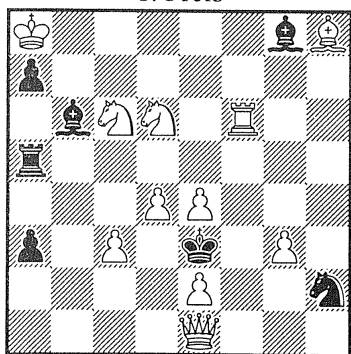
#3 (12+11)

VII: Die sensationelle Premiere eines logisch fundierten „Anti-Mari“ wurde bereits in M. Degenkolbes *Schwalbe*-Aufsatz über weiße Linienkombinationen im #3 vorgestellt, verdient es aber, auch an dieser Stelle nochmals gewürdigt zu werden. 1.Sc3/Sg5? K:g3! **1.a7!** (2.Tf3+) Sde5 und jetzt nicht etwa 2.Sg5? wegen 2.– c3!, sondern 2.Sc3!! (3.Sd5#) K:g3 3.Sce2++, 2.– Sd3 3.Tf3#, 1.– Sh4 und jetzt nicht 2.Sd3? wegen 2.– Sb4!, sondern 2.Sg5!! (3.Sh3#) K:g3 3.De5#, 2.– Sg6, Sg2 3.Tf3#.

VIII: **1.Se4!** (2.Dd3! T/L:e4 3.Sd5/Se6#) 1.– c4 2.De7! (3.Sd5#) L:e4 3.Se6#, 1.– Te3 2.Da8! (3.Se6#) T:e4 3.Sd5#; 1.– K:e4 2.L:g6+ 3.Th4#. Verblüffender Schlüssel, überraschende Varianten, glänzende Konstruktion.

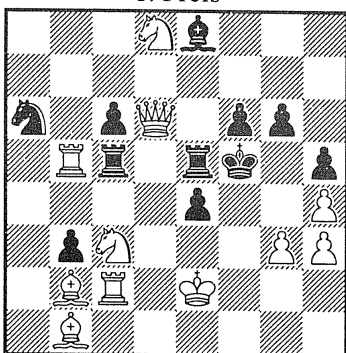
IX: Diese Art eines Nowotny, der zwar ausgeführt wird, aber noch nicht sofort nutzbar ist, heißt in Rußland „Latvian“-Nowotny und erfährt in III eine umfassende Ausgestaltung. **1.e6!** (2.T:f5! L/T:e6 3.Le5/T:d5#) 1.– L:e6 2.Le5+ Ke5 3.D:c3#, 1.– T:e6 2.T:d5+ K:d5 3.Dd3# (schwarzer Fernblock, Doppelfesselung im Mattzug); 1.– Tf8 2.S:d7! (3.Le5#) Sd6 3.Th:d5, 1.– Lh7 2.Sb6! (3.T:d5#) Sfe7 3.Le5# (nach schwarzer Ablenkung der Themasteine entfaltet sich wie in II ein Pseudo-Le Grand).

X **Juri Gorbatenko**
I. Agapow
64 1991
1. Preis



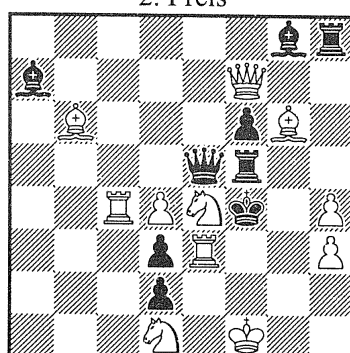
#3 (11+7)

XI **Milan Vukceovich**
Phénix 1997
1. Preis



#3 (11+11)

XII **John Rice**
Phénix 1997
2. Preis



#3 (11+9)

X: Es bietet sich an dieser Stelle die Gelegenheit, den absoluten „Klassiker“ dieses Ideenkomplexes aus dem FIDE-Album zu zitieren. 1.Lg7? Th5! 1.Sb4? Lb3! **1.d5!** (2.Tf4! T/L:d5 3.Sc4/Sf5#) 1.– T:d5

2.Sc4+ K:e4 3.Tf4#, 1.- L:d5 2.Sf5+ K:e4 3.Db1#, 1.- Ta4 2.Lg7! T:e4 3.Sf5#, 1.- Lh7 2.Sb4! L:e4 3.Sc4#.

XI: Zum Abschluß zwei sehr schöne 3#, die für sich selbst sprechen. **1.S:e4!** (2.D:f6+) T:c2+ 2.Kf3! Tc3/Tf2+ 3.S:c3/S:f2#, 1.- T:e4+ 2.Kf2! Te2/Tf4+ 3.T:e2/D:f4#.

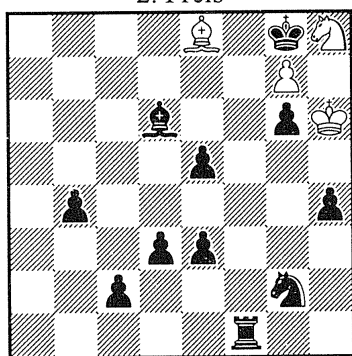
XII: 1.Kf2! (2.Tf3+ K:e4 3.Sc3#) D:e4 2.Dc7+ (2.Lc7? De5!) D/Te5 3.d5/T:e4#, 1.- D:d4 2.Lc7+ (2.Dc7? De5!) D/Te5 3.Sc5/D:f6#.

Buchbesprechungen

Alois Johandl, Klaus Wenda & Friedrich Chlubna *Dreiklang* (Wien 2001, 331 Seiten, geb., 50,- DM) — Nein, dies ist keine Anthologie des österreichischen Problemschaffens der letzten 40 Jahre – schließlich gibt es ja auch noch Autoren wie Zajic, Gamnitzer, Zidek und weitere. Aber wenn die drei bekanntesten und erfolgreichsten österreichischen Autoren sich zusammentun, um gemeinsam eine kommentierte Auswahl ihrer Kompositionen zu präsentieren, dann ist das schon etwas Außergewöhnliches. Bei diesen Namen erübrigt es sich, auf die hohe Qualität der Aufgaben hinzuweisen, da reicht es aus, den Leser auf knapp 500 Aufgaben vorzubereiten: 157 von Johandl, davon 136 Mehrzüger; Wenda ist mit 181 Aufgaben Kompositionen am stärksten vertreten und bietet auch die thematisch breiteste Streuung: 31 orthodoxe Aufgaben, 33 Hilfs- und Selbstmatts, die stark besetzte Märchenschachabteilung ist wiederum unterteilt in Aufgaben mit Bauernumwandlungen (37), Circe, Madrasi, Anticirce (54), Sonstige (15) und Retros (13); von Chlubna sind schließlich 152 Probleme aufgenommen worden, davon 11 Zweizüger, 65 Dreizüger, 26 Mehrzüger, 22 Hilfsmatts, 17 Selbstmatts und 11 Märchenschach-Aufgaben. Zur Einstimmung dürfen wir an einem Treffen der legendären Wiener Problemrunde um Prof. Josef Halumbirek teilnehmen, die Klaus Wenda hier lebhaft in die Gegenwart hinübergerettet hat. Die drei Autoren haben ihrer Auswahl jeweils biographische Angaben vorausgestellt, und einige Fotos lockern das Buch optisch auf. Bleibt zu sagen, dass der von Friedrich Chlubna herausgegebene Band der erste in seiner Serie ist, der in einer dem Ereignis angemessenen Hardcover-Ausgabe erscheint. Je eine Aufgabe der Autoren sei hier vorgestellt.

Alois Johandl

Main-Post 1974
2. Preis

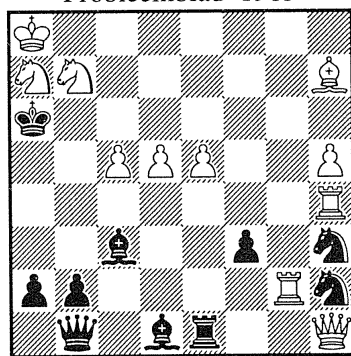


#6

(4+11)

Klaus Wenda

Probleemblad 1965

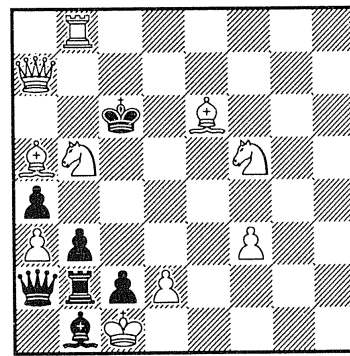


#5

(11+10)

Friedrich Chlubna

Schach-Echo 1974



s#5

(10+7)

Johandl: 1.Lf7#?? scheitert am sTf1, daher muss Weiß es auf einem anderen Feld der Diagonalen versuchen: 1.La4! [2.Lb3] c1S 2.Lb5 Tf4 (verblockt f4 für den Springer) 3.Lc6 Td4 4.Ld7 Sf4 (verblockt f4 für den Turm) und jetzt ist nach 5.Le8 das Matt auf f7 nicht mehr zu parieren.

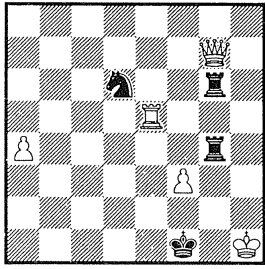
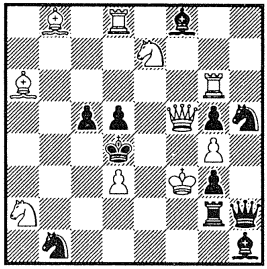
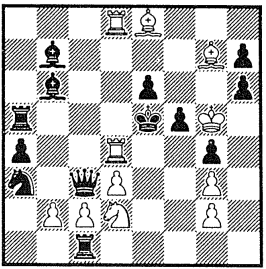
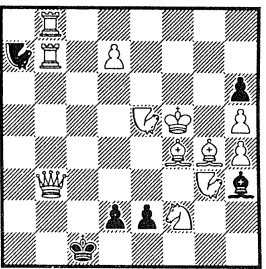
Wenda: In diesem Stück werden drei Schnittpunkte – der schwarze Plachutta auf c2, ein weißer Nowotny auf e4 und ein weißer Plachutta auf g4 – auf raffinierte Weise zu einem komplizierten Mehrzüger verwoben. Vor dem Preisrichter fand die Aufgabe wegen des naheliegenden Schachschlüssels aber keine Gnade. 1.Tc2? [2.Ld3 & Ta4+] scheitert am Nowotny 1.- Te4! T:e4/L:e4 2.L:c2/D:c2!, entsprechend 1.Lc2? [2.Tg6 & Ta4+] am Plachutta 1.- Sg4! 2.Tg:g4/Th:g4 D:c2/L:c2!. Durch den Schlüssel 1.Df1+! wird einer der Sperrsteine abgelenkt, was Weiß durch Wahl der richtigen Fortsetzung ausnutzt: 1.- T:f1 (schaltet die Nowotny-Verteidigung aus) 2.Tc2! D:c2 3.Ta4+ D:a4 4.Ld3+ Db5 c4 5.L:D# oder

2.– L:c2 3.Ld3+ L:d3 4.Ta4+ La5 5.T:a5#; in der zweiten Variante begibt sich Schwarz nach 1.– S:f1 der Plachutta-Verteidigung auf g4, daher folgt jetzt 2.Lc2! D:c2 3.Ta4+ D:a4 4.Tg6+ Dc6 5.T:c6# oder 2.– L:c2 3.Tg6+ L:g6 4.Ta4+ La5 5.T:a5#.

Chlubna: In diesem Stück, das der Autor als sein bestes Selbstmatt ansieht, müssen den schwarzen Batterien weiße entgegengesetzt werden, um die störenden sBB beseitigen zu können: 1.De3? D:a3!; 1.Df2? Da1!; 1.Dg1! (Zugzwang) 1.– D:a3 2.Sbd4+ Kc5 3.S:b3+! Kc6 4.Sbd4+ Kc5 5.Tb5+ T:b5# oder 1.– Da1 2.Sfd4+ Kc5 3.S:c2+! Kc6 4.Scd4+ Kc5 5.Dg5+ Lf5#.

(GüBü)

FIDE-Album 1992–1994 und 2., verbesserte Auflage **FIDE-Album 1986–1988** (beide Aachen 2001, 686 bzw. 674 Seiten, geb., je 70,- DM, erhältlich bei bernd ellinghoven) — Auf beide Neuerscheinungen wurde bereits kurz hingewiesen (Heft 190, S. 199). Es ist eigentlich kaum erforderlich, die FIDE-Alben jeweils separat vorzustellen – sie sind so bekannt, dass interessierte Problemisten ohnehin gleich zugreifen, wenn ein neues erscheint. Trotzdem seien hier einige Beobachtungen festgehalten: Die seit der Periode 1986-1988 tätigen Herausgeber Denis Blondel und bernd ellinghoven legen jetzt das dritte von ihnen produzierte Album vor (dazu kommt noch die Neuauflage ihres ersten). Alle waren kiloschwere Werke, die drei aufeinander gelegten Bände bilden einen Stapel, der höher ist als die acht Bände, die den Zeitraum von 1956 bis 1979 abdecken. Dieses außerordentliche Anwachsen des Umfangs ist nur zum geringeren Teil auf eine Zunahme der berücksichtigten Aufgaben zurückzuführen – das aktuelle Album enthält 963 Aufgaben, frühe Ausgaben jeweils 800. Vielmehr ist es Resultat einer immensen Arbeitsleistung der Herausgeberteams, einer Aufbereitung des Inhalts, durch die die Alben von der früheren Dokumentation zu einem benutzerfreundlichen Nachschlagewerk wurden, mit ausführlichen kommentierten Lösungen und einem mehrsprachigen thematischen Anhang, der wegen der darin enthaltenen Definitionen auch in zunehmendem Maß als allgemeine Referenz hergenommen wird. — Nachfolgend werden die vier Kompositionen aus dem neuen Album gezeigt, denen die Richter die „Traumnote“ 12 gaben.

D16 Yehuda Hoch <i>Dobrescu 60–JT 1993</i> 1. Preis  Gewinn (5+4)	F69 Uri Avner <i>The Problemist 1992</i> 1. Preis  s#6 (10+11)	G54 Hans Peter Rehm <i>diagrammes 1993</i> 1. Preis (TT)  #7 (11+13) Anti-Circe	G160 Klaus Wenda Hans Peter Rehm <i>feenschach 1994</i> 1. Preis (TT) (v)  s#8 (12+6) Circe Madrasi ♞♜ = Nachtreiter
--	---	--	---

Lösungen: **D16** 1.Te1+ K:e1 2.De5+ (2.De7/Dc3/Da1+? Kf2) Kf1 3.f:g4 (3.Da1+? Kf2) Th6+ 4.Dh5 (4.Dh2? Se4 5.D:h6 Sf2+ 6.Kh2 S:g4+ 7.Kh1 Sf2+ 8.Kh2 Sg4+ 9.Kh3 S:h6 10.a5 Sf7 11.a6 Sg5+ 12.Kg4 Se6 13.a7 Sc7 14.Kf3 Kg1! 15.Ke3 Kg,h2 remis) **Se4** 5.Kh2 (5.D:h6? Sf2+) **Sf6** 6.Dh3+ (6.D:h6+? S:g4+) **Kf2** 7.D:h6 **S:g4+** 8.Kh1 (8.Kh3? S:h6) S:h6 a5 und W gewinnt; Kampf um die Umwandlung eines Bauern, Auswahlmanöver. (Lösung hier leicht gekürzt wiedergegeben.)

F69 1.Dc8! [2.D:c5+ K:c5 3.Tc8+ Kd4 4.Sc6+ Kc5 5.Sc6+ Kd4 6.Sc2+ T:c2#], 1.– L:e7 2.T:d5 K:d5 3.Df5+ Kd4 4.Le5+ Kd5 5.L:g3+ Kd4 5.Lf2+ T:f2#; 1.– Sf6 2.Le5+ K:e5 3.T:g5+ Kd4 4.Sf5+ Ke5 5.S:g3+ (5.Se3+?) Kd4 6.Se2+ T:e2#; 1.– Sa3 2.Le5+ K:e5 3.Db8+ Kd4 4.Db2+; 1.– c4 2.Sf5+ K:d3 3.D:c4+ Kd2 4.De2+; Weißer Batterie-Aufbau, Opfer, Siers-Mechanismen.

G54 1.Te4+? f:e4 [Be7]! (1.– L:e4 [Lc8] 2.Kf6+ Te1 3.Kf7+ Tc1 4.Sf3#); 1.Sf3+? g:f3 [Bf7]! (1.– L:f3 [Lc8] 2.Kf6+ Te1 3.Ke7+ Tc1 4.Te4#); 1.Kf6+? Te1 2.Kf7+ Tc1 3.Sf3+ L:f3 [Lc8] (3.– g:f3??) 4.Kf6+ De1!; 1.Kf6+? Te1 2.Ke7+ Tc1 3.Te4+ L:e4 [Lc8] (3.– f:e4??) 4.Kf6+ Te1 5.Kf7+ Tc1 6.Sf3+ Lg1! – **1.T8d7!** droht 2.Kf4+ Kf6 3.Tf7+ Kg6 4.Tf6#; 1.– Dc7 2.Kf6+ Te1 3.Kf7 Tc1 4.Sf3+ L:f3 [Lc8] 5.Kf6+ Te1 6.Ke7+ Tc1 7.Te4#; 1.– Lc7 2.Kf6+ Te1 3.Ke7+ Tc1 4.Te4+ L:e4 [Lc8] 5.Kf6+ Te1 6.Kf7+

Tc1 7.Sf3#; Pendelmanöver, Treffpunkte.

G160 Diese Aufgabe ist die Korrektur des ersten Preisträgers in der Abteilung B des gemeinsam von der *Schwalbe* und *feenschach* organisierten „Rehm 50–JT“ und wurde zuerst in der *Schwalbe* XII/1994 abgedruckt. Nominell war zwar *feenschach* X/1994 früher dran, ist tatsächlich aber viel später erschienen. Die Quellenangabe im Album (wie hier wiedergegeben) erscheint mir etwas knapp. Der Hauptplan 1.T:a7 [Na1]+? N:g4 [Lf1] 2.K:g4 [Ng1] e:f1N+ scheitert noch an 3.S/K:h3 [Lc8]!, weil sich der Bd7 als hinderliche Mase erweist. **1.De3!** Kc2 2.Na6+ Kc1 3.T:a7 [Na1]+ N:d7 4.T:d7 [Nd1]+ Na7 5.Ng3 Zugzwang Kc2 6.Db3+ Kc1, und jetzt schlägt 7.T:a7 [Na1]+ N:g4 [Lf1] 8.K:g4 [Ng1] e:f1N# durch. (GüBü)

Hilmar Ebert & Hans Gruber *Early Helpmates* (he-chess-Serie Nr. 4, Aachen 2001, 460 Seiten, geb., 25,- Euro zuzügl. Versand, erhältlich bei Dr. Hilmar Klaus, Bad Harzburger Str. 59, D-40595 Düsseldorf bzw. hilmar.klaus@t-online.de) — Im ersten, 1995 erschienenen Band der he-chess-Serie legte dasselbe Autorenpaar eine Spitzenauswahl von Hilfsmatt-Mehrzüglern vor (*Top Helpmates*). Jetzt widmen sie sich einer historischen Untersuchung mit dem ehrgeizigen Ziel, die Frühzeit dieses Genres möglichst umfassend zu kompilieren und zu analysieren, um ein gesichertes Fundament der späteren Hilfsmatt-Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Wie alle bisher erschienen Bände der „he-chess“-Reihe weist auch dieser eine Zweiteilung auf, die zwar rein chronologisch erfolgte, aber im Ergebnis zu zwei ganz unterschiedlichen Büchern geführt hat: Teil I befasst sich in einer sehr detaillierten Darstellungsweise mit der Pionierzeit (1854–1899), während der mit „Aufbruchstimmung“ betitelte Teil II eher den Charakter einer Materialsammlung aufweist und die Folgezeit bis zum *Chess Amateur*-Turnier von 1923 erfaßt, mit dem dann eine explosionsartige Entwicklung der Gattung einsetzte.

Gegenstand des ersten der beiden etwa gleich umfangreichen Teile sind die gerade einmal 50 Hilfsmatts des 19. Jahrhunderts, die die Autoren nachweisen konnten. Die Anzahl mag zwar angesichts der heutigen Hilfsmatt-Flut niedrig erscheinen, ist aber in Wirklichkeit überraschend hoch. Wenn man sie mit den Ergebnissen früherer Hilfsmatt-Forscher vergleicht und die Schwierigkeiten, Quellen des vorletzten Jahrhunderts einzusehen, bedenkt, zeigt sich, welch immense Arbeit durch intensives Quellenstudium geleistet wurde – Arbeit, die vorher noch niemand in diesem Umfang auf sich genommen hatte: Fuhlendorf hat in seinem 1933 erschienenen Artikel „Aus den Jugendtagen des Hilfsmatts“ aus viel geringerem zeitlichen Abstand gerade einmal 27 Aufgaben zusammentragen können (andere waren auch in der Niemann-Sammlung nicht enthalten), und Dawson nahm an, dass bis 1920 etwa 50 Hilfsmatts publiziert wurden – eine Anzahl, die sich jetzt auch als doppelt so hoch erweist.

Es mag zunächst verwundern, dass den 50 Aufgaben fast 200 Buchseiten eingeräumt werden. Aber das ist darin begründet, dass auch die Rezeptionsgeschichte der frühen Pionieraufgaben ausführlich berücksichtigt wurde. Dies führt zwar gelegentlich zum mehrfachen Zitieren der gleichen Aufgaben; etwa, wenn nach dem eigentlichen dokumentarischen Teil auch spätere Übersichtsartikel wie der von Fuhlendorf komplett wiedergegeben wurden. Im Ergebnis liegt dem heutigen Leser damit aber eine Fülle von Material vor, die es ihm ermöglicht, sich ohne Rückgriff auf in der Regel ohnehin nur schwer zugängliche Originalquellen ein genaues Bild von der frühen Entwicklung des Genres zu machen.

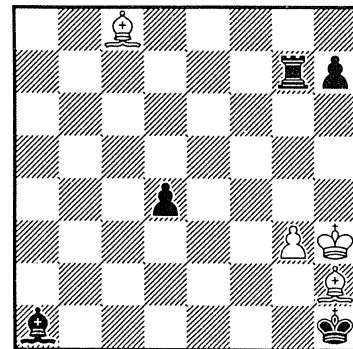
Dadurch, dass der Teil I mit einem separaten Registerteil versehen ist, verstärken die Autoren den Eindruck, dass er eigentlich ein eigenständiges Buch darstellt, das nur wegen der thematischen Nähe mit dem folgenden Teil II zusammengebunden wurde. In diesem überwiegt dann der Dokumentationscharakter – kein Wunder bei der Fülle des Materials: im Hauptteil werden 319 weitere Hilfsmatts mit kommentierten Lösungen präsentiert; dass davon 268 im Zeitraum von 1920–1923 erschienen, deutet die spätere Entwicklung schon an. Hier kann auch der Leser, der in erster Linie schmökern will und nicht so sehr an detaillierten historischen Studien interessiert ist, viele Entdeckungen machen und sicher manchen ersten Vorgänger späterer Aufgaben finden. Schließlich ist auch der Teil II noch mit einem etwa 100-seitigen Anhang ausgestattet und bietet dort vielfältige interessante Zugaben und verschiedene Register. (GüBü)

Martin Hoffmann *KunstschaCH – eine Auswahl der schönsten Schweizer Schachaufgaben aus den Jahren 1987–1996* (Herausgegeben von der Vereinigung der Schweizer Kunstschachfreunde. Bern 2001, 136 Seiten, kart., 30,- DM) — Welches andere Land kann eine so lückenlose Dokumentation des eigenen Problemschaffens vorweisen wie die kleine Schweiz? Nach Moriz Hennebergers 1921 in der

Christmas Series erschienenem *Alpine Chess*, das eine Auswahl der bis dahin erschienenen Kompositionen bot und an das sich 1968 die *Kunstwerke auf 64 Feldern* vom Autorenteam Ott/Kummer/Schudel anschlossen, ist jetzt schon zum dritten Mal eine ein Jahrzehnt umfassende Fortschreibung erschienen. War für die beiden vorausgegangenen Bände jeweils Hans Henneberger als Autor tätig, so tritt jetzt mit Martin Hoffmann einer der publizistisch aktivsten Schweizer Problemisten (Redakteur des Problemteils in der *SSZ* und Mitarbeiter bei *idee & form*) seine Nachfolge an. Der neue Band lehnt sich in Aufteilung und Layout dem FIDE-Album an und enthält 75 Zweizüger, 106 Dreizüger, 45 Mehrzüger, 69 Hilfsmatts, 11 Selbst- und Reflexmatts, 35 Märchenschachaufgaben, 6 Retros und 15 Studien, die von 56 in der Schweiz ansässigen Autoren komponiert wurden. Ausgewählt habe ich einen Langzüger des Autors, den PR Stephan Eisert seinerzeit als Letztform dieses L-T-Duells bezeichnete (Diagr.; 1.La6? [2.Lf1] d3! 2.L:d3 T:g3! 3.K:g3 Le5+; 1.Lg4?? T:g4 (1.– Tf7? 2.Le6); 1.Lf5! Te7 2.Lg4! Te3 3.Ld7! Tc3 4.Le6! Tc5 5.Lg4! Tc3 6.Le2! [7.La6] Ta3 7.Lb5 Tc3 8.La6! Tc7 (Tb3? 9.Lc4) 9.Ld3 Te7 10.Lf1 Te2 11.L:e2 12.Lf3#).

(GüBü)

Martin Hoffmann
Schweiz. Schachzeitg. 1987
3. Preis

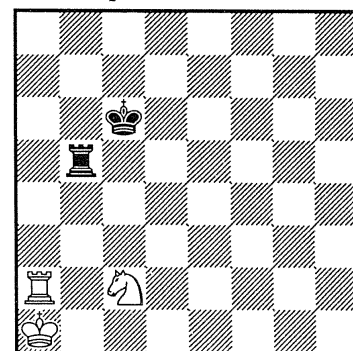


#12

(4+5)

Winfried Seehofer *Gerhard Pfeiffer – Schachmeister und Problemkomponist* (Treuenhagen 2001, Kuhn-Murkisch-Serie Nr. 36, 225 Seiten, 40,– DM (geb.) oder 25,– DM (kart.). Zu beziehen über W. E. Kuhn (Grenzstr. 3, D–21337 Lüneburg)) — Dem ersten Nachkriegsheft der *Deutschen Schachzeitung* im Oktober 1950 war ein Foto beigelegt, das die deutsche Mannschaft zeigt, die 1950 an der Schacholympiade in Dubrovnik teilnahm. Den Senior L. Rellstab umrahmen Lothar Schmid und ein kurzbehaarter Wolfgang Unzicker, die außen von zwei später auch kompositorisch hervorgetretenen Spielern eingefasst werden: Hans-Hilmar Staudte und Gerhard Pfeiffer. Letzterem ist der vorliegende Band, an dem neben Seehofer auch Godehard Murkisch sowie seine einstigen Mitstreiter Lothar Schmid und Rudolf Teschner mitgearbeitet haben, gewidmet. Der im letzten Jahr verstorbene Pfeiffer befasste sich zu Beginn seiner Laufbahn mit Problemschach und wurde nach Beendigung seiner erfolgreichen Karriere als Partyspieler, während der er u. a. bei sechs Schacholympiaden im deutschen Team startete, hier auch wieder aktiv. Der Band bringt eine Übersicht der Pfeiffer'schen Turnierfolge, 16 kommentierte Partien und einige Partieausschnitte, bevor ab Seite 80 der von W. Seehofer bearbeitete Problemteil beginnt. GP war ein Meister der durchkonstruierten kleinen Form (siehe Diagr. mit vier Mustermatts im Fünfstener: 1.Ta5 Kb1, 2.Kb5 Tb2+ 3.Ka4 Tb4#; 1.Tb4 Tb2 2.Kb5 Sd4+ 3.Ka4 Ta2#; 1.Kb6 Tb2 2.Ka5 Tb3 3.Ka4 Ta3#; 1.Tb8 Sb4+ 2.Kb7 Sa6 3.Ka8 Sc5#), viele der etwa 80 zu seinen Lebzeiten veröffentlichten Aufgaben sind Miniaturen, viele zeigen Umwandlungen oder Exzelsiormärsche. Ich halte die Entscheidung des Autors, das Buch zu einer riesigen Urdruckparade zu machen, zumindest in dem vorgenommenen Ausmaß (250 der insgesamt etwa 550 im Nachlass vorgefundenen Aufgaben Pfeiffers wurden berücksichtigt) für überzogen. Wenn GP stets kritisch geprüft hat, was ihm veröffentlichungswürdig erschien, dann wäre auch hier ein strenger Maßstab am Platz gewesen, denn um GPs Andenken angemessen zu wahren, sollte sein eigener Anspruch auch in Zukunft nicht aus den Augen verloren werden. WS kündigt schon an, dass die weiteren 300 Aufgaben nach und nach veröffentlicht werden sollen. Bitte mit Augenmaß!

Gerhard Pfeiffer
Europa-Rochade 1988



h#3

4.1.1...

(3+2)

(GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig, email: c.ehlers@tu-bs.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 410 500 95) Kto. Nr. 309 50 56,

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-.

Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Elisabeth Gamsjäger	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Peter Kahl	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Irma Speckmann
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Falk Stüwe
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	

INHALT

<i>Chris Feather</i> : Hilfsmatts im Vexierspiegel	257
<i>Jörg Kuhlmann</i> : Rudenko-Thema und Rudenko-Paradox	260
Entscheid im Informalturnier 1999, Abteilung Märchenschach	265
<i>Frank Fiedler</i> : Abschlußbericht zum 6. WCCT 1996-2000	268
Aktuelle Meldungen	279
<i>Günter Büsing</i> : Schwalbe-Tagung Erfurt 12.-14.10.2001	285
Urdrucke	289
Lösungen aus Heft 189, Juni 2001	296
Bemerkungen und Berichtungen	306
Löserliste	308
Turnierberichte	310
Buchbesprechungen	312